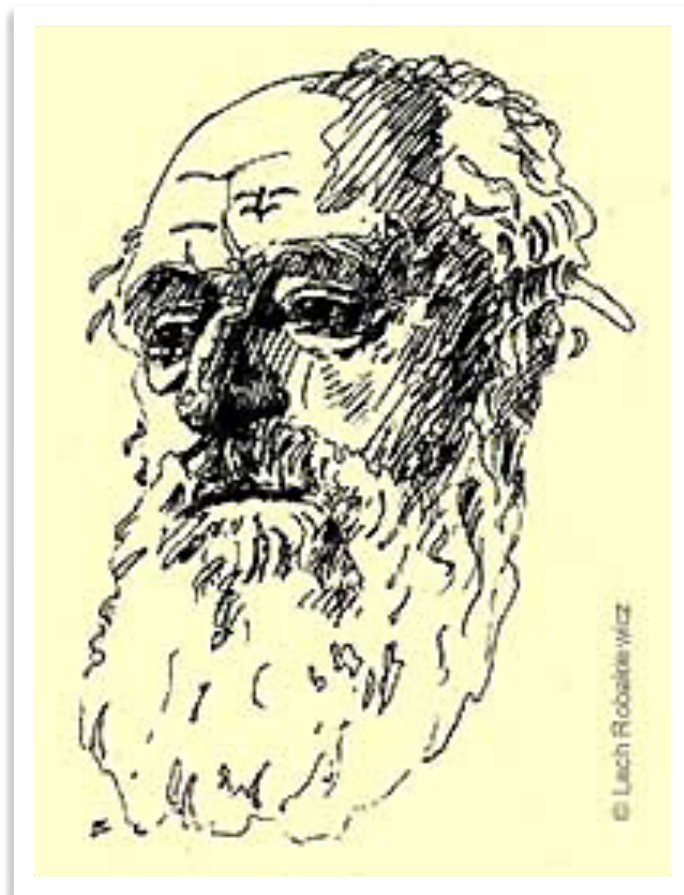

Der Sündenfall in der Bibel

erzählt von

Friedrich Weinreb



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Heinz Dieter Müller (Tonskript)
www.pfarrer-mueller.de
Petra Michaela Sturm (Hebräisch)

2025-01-19 - 2025-01-28

Inhaltsverzeichnis

78Sm36_Der Sündenfall in der Bibel	3
01_78Sm36	4
02_78Sm36	17
03_78Sm36	33
04_78Sm36	49
05_78Sm36	64
06_78Sm36	80
07_78Sm36	95
08_78Sm36	116
09_78Sm36	125
10_78Sm36	145

78SM36_DER SÜNDENFALL IN DER BIBEL

Archiv-Nr. 78Sm36 / Laufzeit: 6h 58min

Was bedeutet der Sündenfall, was bedeutet Sünde für den Menschen?
Wir sind vom Begriff der Sünde weit entfernt und versuchen, alles nur psychologisch zu erklären. Der angepasste Mensch als Ideal könnte Sünde sein. Die Bedeutung der beiden Bäume im Paradies in unserem Leben.

Interessanter Vortrag mit vielen Fragen aus der Zuhörerschaft (z.T. aus Theologiestudenten bestehend) z.B.

Was ist eigentlich beim „Sündenfall“ passiert und was bedeutet das heute?

Historizität Jesu Christi – Gottes Erscheinen im Diesseits

Die Bibel als Geschichtsdokument oder, Mitteilung aus dem Ewigen?

Die Verbindung der Buchstaben mit den Zahlen – Erfindung, Spekulation oder Faktum?

Was ist Beten und Fürbitte?

Thema vom Sündenfall eigentlich, um einen Versuch, eine Antwort, auf die Schuldgefühle des Menschen. allgemeines Unbefriedigtsein. wenn wir die Bibel ernst nehmen, ich nehme es, als zentral ernst, in meinem Leben. Geschichte vom Paradies. Wahrhaftigkeit ist sehr wichtig im Leben. Prinzip in der Bibel: es gibt in der Bibel kein Vorher und Nachher. Bild vom Gehirn, rechte und linke Seite. Linke, digitale, kausale Seite die Zeit braucht.

Meine liebe Damen und Herren, ich freue mich auch, dass ich jetzt wieder im gleichen Kreis, an einem anderen Ort da sein kann. Und ich hoffe, dass es in diesen Tagen, wo ich hier bin, dass es nicht nur irgendwelche Referate von mir sind. Ich möchte gerne sogar, das meine ich nicht aus Höflichkeit, sondern das meine ich ganz, mit euch, einen Gedankenaustausch haben. **Ich will Gedanken bringen, die mich schon durch Jahrzehnte bewegt haben und die immer auch andere Gedanken wurden.** Ich kenne keine festen Punkte im Leben. Das Leben ist ein Weg, glaube ich, und man entwickelt sich, wächst, kommt näher, entfernt sich mal wieder. Ich glaube aber, **ich habe schon, seit eurem Alter, schätze ich so, mich immer auch mit diesem Thema sehr befasst.** Jeder sollte auch versuchen, solche Themen nicht einfach hinzunehmen, sondern, es ist nun mal so, sondern ich glaube, man sollte fragen, es ist **ein Gespräch, von Menschen mit Gott, dieses Fragen, in sich selber.** Wir werde noch darüber sprechen, **wo ist Gott?** Was heute so viele Theorien, über den toten Gott und den lebendigen Gott und so weiter. Was bedeuten diese Begriffe uns eigentlich?

Also ich werde schon gewiss, anhand der Fragen, gewiss auch manches, das hoffe ich jedenfalls, manches erzählen. Und **ich bin überzeugt, ich könnte euch Bilder bringen, die für euch neu sind,** die etwas anregendes sind, **neu, für euch, aber uralte als Bild schon.** Man kann fast sagen, dem **kollektiven Unterbewusstsein,** wovon man oft spricht, oder, vom allgemeinen **Archetypen** und so weiter, dass es **Dinge sind im Menschen.** Ich will mich nicht an die Begriffe irgendwie halten, das sind Begriffe, aus Versuche, etwas zu beschreiben von Menschen, was nicht klar erscheint. Aber ich glaube, es handelt sich hier, bei dem **Thema vom Sündenfall** eigentlich, um einen **Versuch, eine Antwort,**

auf die Schuldgefühle des Menschen. Denn wenn wir auch nichts von Sündenfall gehört hätten, und es gibt viele in der Welt, die haben nie davon gehört, oder man lehnt es ab, die Bibel zu lesen, man glaubt nicht daran, dass dann doch, beim Menschen, Schuldgefühle sind. **Ein allgemeines Unbefriedigtsein** und deshalb, eine Irritation und eine Aggression auch, wodurch die Gesellschaft, ihre Probleme hat, weil man miteinander nicht richtig leben kann. Schon nicht in der Familie, die Ehepaare nicht, den Kindern nicht, den Eltern, der Schule, im Beruf nicht, die politischen Parteien, die Staaten, die Kulturen. Überall, gibt es schon die Aggressionen. Man hat ein Bedürfnis, irgendwie, den anderen zu zeigen, dass man etwas ist. Man will gerne anerkannt werden und weiß zur gleichen Zeit, dass es eigentlich Unsinn ist, was der andere von einem denkt, was weiß er von einem. Doch will man etwas, eine Performance, ein Vorstellen, etwas darstellen, das möchte man unbedingt.

4:28

Also, diese **Urschuldgefühle, haben glaube ich, mit dem Sündenfall etwas zu tun.** Und ich glaube, **wenn wir die Bibel ernst nehmen, ich nehme es, als zentral ernst, in meinem Leben,** ich glaube, unter euch, werden die meisten es doch auch ernst nehmen. Dann möchte ich auch, weil ich es ernst nehme, nicht einfach, in einer Art Faulheit, mich nicht engagierend, Begriffe übernehmen, die man nun kennt. Nun ja, es hat mal der Adam gesündigt, vor langen Jahren, Jahrtausenden, gleich, kommt schon die Angst, wie lange ist das her? Stimmt das mit den Entwicklungstheorien, wann war das genau, wie war das? Kann es sein, dass Gott mit ihm gesprochen hat, so wie es erzählt wird? Das, jedenfalls **die Bibel erzählt, vom Menschen, der im Bild Gottes erschaffen wird,** Gott sagt selber, in unserem **Bild, seines und der Heerscharen im Himmel,** wie es erklärt wird, macht Er den Menschen und Er macht ihn nicht, wird erzählt, indem Er ihn konstruiert, sondern Er macht ihn, so wird erzählt, in **jüdischen Überlieferungen,** aber es sind **in der Wurzel, auch die des Christentums, die sind prächristliche Überlieferungen.** Dort wird erzählt, dass **Gott, aus Liebe, aus Hingabe, alles dafür übrig hatte, sogar sich selber, Freude zu bereiten, zu lieben und in der Hoffnung und vagen Erwartung, zu gleicher Zeit, mit der Angst auch gemischt, dass er geliebt werden könnte, von den**

anderen, ein Bedürfnis zu lieben und geliebt zu werden. Und ich glaube, wenn das in der Menschenwelt so wäre, dann wäre die Welt ganz in Ordnung.

Die Welt ist eben nicht in Ordnung, weil man nicht glaubt, dass man geliebt wird. Man nicht glaubt, dass der andere versteht, dass er geliebt wird. Dass **da, der Ursprung liegt**, in diesem nicht überlegen, wie man etwas macht, einen Plan, sondern eine spontane Hingabe und man sagt, **deshalb ist Gottes Wort kreativ, weil er alles geben will, schenkt, wenn er das Wort ausspricht, ist es da.** Wenn er sagt, machen wir den Menschen so, dann ist der Mensch da. **In unserem Bild, in unserem Gleichnis**, das bedeutet gleich schon wieder, **dass der Mensch, weil er in Gottes Bild und Gottes Gleichnis ist, auch durch sein Wort, kreativ sein könnte.** Und wir möchten es gerne, wenn ich sage, ich habe dich lieb, dann möchte man, dass es durch alle Welten hindurch dringt und nicht irgendwie, als Floskel genommen wird. Aber man spürt, es geht nicht. Das ist der **Ursprung des Menschen. Viele Rätsel**, könnte man sagen, wenn man den Ursprung, **zeitlich, feststellen wollte.**

8:17

Ich komme auf einen **zweiten Fragenkomplex**, nämlich, **wie steht diese Bibel uns gegenüber?** Ist das eine Beschreibung, **historisch**, wie mal im Anfang der Geschichte, der Mensch zustande kam? **Oder, wäre die Bibel etwas anderes?** Das **Wort Gottes, im Anfang, das Wort, bei Gott das Wort, Gott das Wort.** Dass wir diese Bibel, wenn wir es nur nehmen als Geschichte, Entwicklung, erst waren die Leute sehr grob, unzivilisiert, schlugen einander tot, einer über den anderen, und sündigten gleich, konnten nicht all das, was wir kennen und können, und hat sich dann entwickelt, erst war nur Gesetz und dann kam es ein bisschen besser. Ist das wahr? **Spricht Gott mit einem Menschen? Wie spricht er mit ihm?** Wie spricht er mit uns? Wie spricht er mit Adam? **Ich glaube, die Frage ist wichtig**, wir dürfen nicht darüber hinweg lesen und sagen, **und das war einmal, vielleicht?** Wenn wir es ernst nehmen, **sollen wir die Frage auch ernst nehmen. Vielleicht, weil wir es nicht ernst nehmen, kommen Schuldgefühle.** Weil wir anfangen, das, was man sagt, es wäre wichtig, auch nicht ernst zu nehmen. Ich habe Schuldgefühle, dadurch schon, wie kommt das alles zustande?

9:55

Und dann sehen wir, die **Geschichte vom Paradies. Unvorstellbar, dass dieses sich, tatsächlich, wie wir Geschichte sehen, so, abgespielt hat. Unvorstellbar.** Ich möchte gerne, darüber denken mit euch. Aber, **wie kann man sich das vorstellen und dabei ehrlich bleiben?** Denn ich glaube, **Wahrhaftigkeit ist sehr wichtig im Leben.** Und gerade dort, wo wir sagen, **unsere Religion, unser Glauben, das Zentrale unseres Lebens,** und **dort das Gefühl haben, nicht wahrhaftig, weil, wenn ich wahrhaftig bin, möchte ich es ablehnen.** Ich möchte aber nicht ablehnen, **ich möchte die Fragen besiegen.** Ich möchte zeigen, dass es noch viel besser und schöner ist, als das, was die Fragen, schon in Frage stellen.

Also, **ich kann nicht sagen, der Mensch war einmal so, im Paradies,** nun war er mal in einem Garten, er wird so beschrieben, ich muss das nun glauben. Ich habe Angst, wenn ich das so sage, dass gleich am Anfang schon viele Schwierigkeiten mitkommen, und die bleiben dann, wie gerade im Leben, **beim Anfang, wir sagen, ganz vage, versteckt, bohrt aber ein Schuldgefühl,** weil ich wahrscheinlich im Leben, über vieles hinweggehe. Ob die Eltern nun so brav waren, und ob die Führer der Religion und der Völker nun so brav sind, und die Ahnen, haben die auch nicht mal Dinge getan, die nicht gut sind? Ich frage lieber nicht, oder kritisiere und denke zu gleicher Zeit, vielleicht unehrlich, vielleicht waren die wohl brav und konnten die nicht, wussten nicht wie, vielleicht wussten sie es wohl und wir haben es vergessen.

Also viele Punkte, die ich glaube, die wir ernst nehmen sollten. Denn dann kommt schließlich die **Mitteilung im 2. Kapitel der Genesis,** diese Mitteilung, dass **dieser Garten gemacht wird. Warum gerade ein Garten?** Und der Mensch lebt dort, nackt unbekleidet, also fast eine Herausforderung, zu sagen, nun gut, dann sind die modernen Leute, die auch so gerne nackt sind, das ist ja gar nicht so schlimm dran, die sind ins Paradies zurückkehrend. Also **was ist das Nacktsein des Menschen?** Denn wir wissen ganz gut, dass **das Nacktsein, das Körperlichen** irgendwie, nicht in Ordnung ist, wenn wir auch sagen, es sei gesund für die Psyche und so weiter, mag sein, und doch spüren wir, **es ist etwas nicht in Ordnung dort.** Man hat ein **merkwürdiges Schamgefühl,** wie

man auch ein **merkwürdiges Schuldgefühl** hat. Man sagt, das soll man nicht haben, soll man abbauen, mal frei werden. **Ich möchte darüber sprechen, ob er frei wird.** Ich könnte viele Bilder erzählen darüber.

13:10

Und dann ist der Garten da. Ein **merkwürdiger Garten**, da erzählt wird, dass **ein Fluss aus dem Garten geht**, das **teilt sich in vier andere Flüsse**, in den Garten gibt Gott den Menschen hinein, dort gibt es **Bäume**, und in der Mitte des Gartens, in dem **Zentrum des Gartens**, im Hebräischen **betoch hagan (b'thokh hagan), beth-thaw-waw-kaf 2-400-6-20 heh-gimel-nun 5-3-50**, in der **Mitte des Gartens**, nach dem Bild, **sind zwei Bäume, der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse**. Und Gott sagt, **von diesem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, diese Frucht, nehme nicht von dort**. Merkwürdig, er sagt, **alles kannst du nehmen, nur das nicht**. Und **damit fängt für die Welt, ein Elend an**, kann man sagen. **Wenn Er nicht gesagt hätte, wenn Er den Baum nicht gemacht hätte, wäre alles Gut, warum diese Mitteilung: alles kannst du nehmen, das grad nicht?** War das erzieherisch gemeint, um zu sehen, ob der Mensch brav ist? **Ich glaube nicht, dass dieser Gott, Schule spielt**. Wenn viele von euch auch Lehrer werden, wie ich gehört habe, aber dass Gott Schule spielt, um zu zeigen, ob der Mensch brav ist, ob er noch gehorcht, gehorsam ist, ich glaube es nicht. Und ich sage das so, weil **viele Geschichten darüber schon, seit jeher erzählt werden, die eben das Gleiche fragten, das Gleiche behaupteten**. Ich sage es nicht allein, weil ich es jetzt empfinde, **ich empfinde es ehrlich auch so**. Aber **ich finde, Gesellschaft, in den vielen Geschichten, denen ich begegnet bin, die das Gleiche fragen. Nun, grad das, sollt ihr nicht tun, eins nicht, alles andere schon**.

14:55

Und gerade da, kommt ein Wesen, die **Schlange**, und mit Schlange, gibt es **oft Theologen Konflikte**, ob die Schlange nun mit menschlicher Stimme gesprochen hat, oder nicht. In Holland, war sogar ein großer Streit in den 20er Jahren, Austritt aus der Kirche und so weiter, weil Pfarrer das behauptet hätten, eine Kabinettskrise entstand damals dort, und das kann mal geschehen so, dass man da auch

Kabinettskrise hat, **ob die Schlange nun menschliche Stimme hatte, oder ihre Schlangenstimme, wie verstanden man die?** Aber die Frage an sich, **was ist die Schlange überhaupt? Ich bin nicht bereit zu sagen, da kriecht eine Schlange und spricht wie ein Mensch.** Welche Sprache? Meine Sprache? Was sprach die, Hebräisch, Aramäisch, was für Sprache? Sanskrit? Weil wie spricht die Schlange zu mir? **Gott sprach schon zum Menschen. Auch, welche Sprache? Ja, man denkt, Hebräisch sollte das sein, die Bibel, ja, vielleicht. Wer sagt das?**

Die Schlange spricht mit der Frau gerade und sagt ihr, es ist schön und gut, schau Gott will, dass du dich gleich fühlst wie Er. Als ob Gott da etwas zu beschützen hätte, in seiner Allmacht? Angst hat, dass der Mensch dann gleich wird wie Er? **Und die Frau nimmt und sieht, es schmeckt gut, es ist gut von den Bäumen, von der Frucht zu essen. Gibt dem Mann, und der isst auch von der Frucht. Und dann, ist die Katastrophe da. So liest man die Geschichte.**

Wenn das einmal war, vor vielen Jahrtausenden, vielen Jahrtausenden, dann bleibt natürlich die selbstverständliche **Frage**, ist das **hier nicht ein großes Unrecht, dass alle Generationen nachher, von diesem einen Mal**, dass ein Mensch, an einem Tag, einer Stunde, in einer Minute, das tat, und von dann an, **immer der Mensch belastet ist, mit dieser Sünde und Schuldgefühle hat, und das alles damit anfängt, und nirgends eine Möglichkeit, das besser zu machen?** Im **Christentum, ist Christus da, nimmt das weg, aber die Sünde ist da**, man weiß, man sündigt, **wie steht es im Christentum damit?**

Das sind **Punkte, die sehr wichtig sind**, und ich glaube, deshalb die **Einführung**, wenn wir so fragen, ist beim Fragen kein Ende, und dann antworten deshalb, eine verzweifelte Situation, müssen aller Art Fragen beantwortet werden, könnte ein Monat hier sein, immer neue Fragen, es kommt Erregung, glaube ich dann, man wird irritiert, wenn man nicht das beantwortet bekommt, was man sich vorstellt, die Antwort hätte sein sollen, **deshalb möchte ich, in der Einführung, etwas doch von dem sagen, was man mit diesem meint.**

18:02

Erst einmal **ein Prinzip**, das **in den jüdischen Überlieferungen** gilt, aber ich kann es ohne weiteres hier mitteilen, **ich glaube, ohne dieses Prinzip, kann auch ein Christ die Bibel einfach nicht verstehen**. Das Prinzip lautet, **es gibt in der Bibel kein Vorher und Nachher**, das bedeutet, **es gibt keine Zeit, welche eine kausale Entwicklung hat**, wo wir sagen könnten, **erst war das, und dann kam das, und dann kam jenes wieder**. Mit anderen Worten, **ich kann nicht sagen, biblisch gesprochen, dass jemand früher war, wie der andere, obwohl die Bibel, es in einer Reihenfolge erzählt**. Dieses **Prinzip**, kann man sagen, **erleichtert viel, aber es stößt auch vieles um**. Was bedeutet ein Prinzip? **Es will eigentlich sagen, du darfst nicht mit den Maßstäben deiner Zeiterfahrung und deines Zeiterlebnisses Heiliges messen, denn Heiliges, solltest du dich erst fragen, was bedeutet Heiliges?**

Denn, wenn wir **mit diesem Prinzip erstmal versuchen, diese Geschichten dann zu lesen**, bedeutet es gar nicht, dass Adam vorher war und wir jetzt nachher sind, sondern es bedeutet, eine **Gleichzeitigkeit**. **Wo ist diese Gleichzeitigkeit in uns?** Wenn ich das nur predige hier, und ihr seid brav, glaubt ihr mir, aber, wenn ich doch versuche, da **in Beispielen zu zeigen, wie wir das erleben**, wie sogar die heutige, moderne, sehr wichtige **Naturwissenschaft**, uns vieles zeigt, dass sie **mit diesen Prinzipien** merkwürdigerweise **schon rechnet, ohne dass diese Naturwissenschaftler das wussten, oder wissen wollten sogar, dass es Tatsachen sind**. Also die Frage ist hier, **ist nicht die ganze Bibel eine Gleichzeitigkeit?** Und dann, gehe ich weiter, **im Menschen?** Ich denke, den **Ausspruch von Paulus im Römerbrief**, wo er diesen Ausspruch vom 5. Buch Mose zitiert, "**all das ist in euch, in eurem Mund, in eurem Herzen**", also bedeutet, **das Ganze ist eine Gleichzeitigkeit in euch**.

Mund, wie die **Kommentatoren im Judentum** das kommentieren und sagen, **indem du sprichst und du bist Mensch einfach, dann ist in deinem Mund, in deinen Sprechen schon, das Ganze da**, in deinem **Herzen, verborgen, kann man sagen, zentral, aber es ist für dich Lebensquelle. Dort, ist das alles da. Wo ist das nun, für uns moderne Menschen, für die heutige Zeit**, wenn wir unseren Nächsten, oder Schüler, unterrichten wollen, erklären wollen, wo es sein könnte? **Wir**

wären doch unverantwortlich, wenn wir nicht mit Bildern und Beispielen erklären könnten, wo es im Menschen dann wäre. Also, die Frage, dieses, **es gibt kein Vorher und Nachher in der Bibel, das ist immer, gleicher Zeit da.** Also, **auch Christus, ist zu gleicher Zeit da.** **Die Kreuzigung ist also ein Geschehen, eine Erfahrung, in uns. Wie der Mensch vom Baum der Erkenntnis nimmt, so kreuzigt er.**

22:20

Man kann sagen, die **Juden, wer ist der Jude in Wirklichkeit?** Ist er **nur geografisch, sozial, rassistisch darzustellen, oder ist es etwas im Menschen, weil die Bibel, von ihm erzählt?** Wenn nur die **Soziologie**, die **Ethnologie** von dem sprechen würde, könnte ich sagen, das kann man abgrenzen, ungefähr. **Wenn die Bibel von dem spricht, müsste ich mich fragen, ist hier nicht mehr da?** Denn wenn ich **Ethnologie** akzeptiere als Maßstab, müsste ich als Konsequenz, auch Zeiten akzeptieren und Raum akzeptieren. Wie fährt man in den Himmel, wie geht das? Auf einmal, wie lange dauert das? Unendlich lange, was geschieht eigentlich? Ich möchte auch Leben und Tod ernst nehmen. Ja, werden wir schon sehen dann. Auch das sollte ernst sein. Das hängt alles zusammen. Die **Auferstehung von Christus** ist dann **auch zu gleicher Zeit da.** **Wenn sie mal war, kommt zurecht die Frage, wo blieb er dann?** Wenn er auferstanden ist, erschien seinen Schülern, so vage, und wir erkannten ihn nicht richtig, und dann, war er wieder verschwunden. Und nachher, niemals mehr gehört von dem. Obwohl man sagte, **an der Schwelle, ist die Erlösung ganz nah**, in unserer Generation, werden wir es noch erleben, ich meine, im **Neuen Testament** wird es erzählt und auch im **Alten**, sieht es so aus, als ob es ganz nahe steht. **Ist es nicht weit geworden, wenn wir, mit Zeit rechnen, mit einem Maßstab, wo es eigentlich unendlich weit bleibt?** Ist es nicht **nah, in Zeit, wenn wir Zeit anders erleben, also in uns selber nah?**

24:09

Das Bild, das ich euch geben möchte, als **Ausgangspunkt zum Gespräch**, ich möchte es dann weiter, manche andere geben, ist das Bild, das in den letzten Jahrzehnten in der **Biologie, in der Anthropologie** immer mehr ausgearbeitet wird, und es zeigt, eine

merkwürdige Parallelität, kann man sagen, **eine starke Entsprechung zu einem Bild einer alten Geschichte, in der Überlieferung, im prächristlichen Judentum**. Das moderne Bild sagt dieses, **das Gehirn des Menschen hat zwei Teile** sozusagen, eine **rechte und eine linke Seite**, das hat man jetzt festgestellt, mit vielen Experimente, das sind also **Tatsachen**, die ich euch weiter nicht als Spezialist erklären könnte, denn ich bin kein Hirnspezialist, ich habe es nur gelesen und gehört, aus Büchern, die aber akzeptiert werden, auch in einem Seminar mit Professoren, die aus diesem Fachbereich auch sind, also es sind keine Dinge, die man sagt, es seien Vermutungen.

Es wäre dann so, das Hirn, an der linken Seite, **unsere linke Seite im Hirn**, nennt man **digital**, wie Sie die Digitaluhr auch kennen, nehme ich an, das bedeutet, **es ist eine Unterteilung, eine Einteilung in unendlich vielen kleinen Teilen**, die **kausal zusammenhängen und zusammenwirken**. Wenn die Digitaluhr uns die Zeit auch zeigt, in kleinen Teilchen, manchmal sagt man 13 Sekunden, aber manche geben noch viele Dezimale weiter, bis 10 Dezimale, unsinnig für unsere Praxis, aber, man könnte das so konstruieren, mit Digitaluhren. Und so, ist **das Wissen des Menschen, das Denken des Menschen**, ist sozusagen, **unausweichlich digital**. Wir können nicht denken, ohne in Detail zusammenzufügen, Synthesen zu machen, nach Analysen und dann, es nebeneinander zu stellen und dann aufzubauen. Das ist **die Seite, die auch zum Denken Zeit braucht**, sozusagen, weil man erst das und dann das braucht, das ist **die linke Seite**.

An der **rechten Hirnseite** ist es so, dass dort, **eine Art Totales** gibt, das sind die **Traumbilder**, das sind **Visionen** sozusagen in Menschen, das sind **geniale Einfälle**, also alles, **was nicht von uns logisch gebaut wird**. **Beide Seiten sind da und der Mensch lebt, weil in seinem Kopf, in seinem Haupt, das Hirn, in zwei Teile geteilt ist**. Und man sagt auch **biologisch**, dass **im Körper**, ist es entgegen gesetzt, **es kreuzt sich, die rechte Hirnseite mit der linken Körperseite und die linke Hirnseite mit der rechten Körperseite**. Unser rechter Arm, die **starke Hand, kommt vom digitalen Denken her**. Die **schwache linke Hand, die linke Seite, kommt von diesem Anderen her**.

Im **Judentum**, wenn Sie die Bücher lesen, im **2. Buch Mose** und im **5. Buch Mose**, wo erzählt wird, man übersetzt es mit **Gebetsriemen** und glaubt, das seien technisch, praktische Dinge, die **Bibel** meint **das auch anders**, nämlich sie sagt, **wo steht, an deiner Hand, mach diesen Knoten, zum Zeichen gegenüber dem Herzen, also, an dem linken Arm, ist dort etwas Geheiligt da, am rechten, nicht**. Wir sehen also, hier, etwas, das **Entsprechung** zeigt, zum **Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis**.

Beim **Baum des Lebens**, könnten wir versuchen zu sagen, das ist die **rechte Hirnseite**, **ich sage versuchen, weil man schon längst, ohne das zu wissen, schon so gesagt hat, Baum des Lebens dort**, also, an dem **linken Arm, dem Herzen gegenüber**, weil die **rechte Hirnseite, dem linken Arm, gegenüber steht**, an der **linken Hirnseite, das Digitale**, das **Denken, das Aufbauen** und da sagt Gott, das ist wieder **eine gute Geschichte**, die dazu gehört, die sagt, **wo in der Bibel gesagt wird, du sollst nicht, bedeutet eigentlich, du kannst nicht**. Du kannst nicht ohne, dass dein Menschsein, im Bilde Gottes, verletzt, geschädigt, **beschädigt wird**. Du kannst nicht anders. Es will sagen, sobald, ich dann doch. Wir werden sehen, woher, anfangs, doch **digitalisch zu denken**, das bedeutet also **die Frage, vor wie vielen Jahrtausenden war das nun? Digitalisch**. Da ist die Frage schon, **das Nehmen von der Frucht vom Baum der Erkenntnis**, schon das ist es, **gleichzeitig immer, jetzt auch**.

30:03

Deshalb, **die Schuld abschieben**, dem dort, das ist leicht, zu gleicher Zeit, das große Unrecht, warum das alles so? Warum der das so gemacht hat? Soll er selber darunter leiden. Schon Zeit genug, wir haben alle gelitten und mehr gelitten noch. Warum das? Das ist, **wenn ich digitalisch denke**, kommt es so, und dann wird gesagt, **wenn du das tust, dann hast du den Tod**. Das bedeutet, **logisch, konsequent gedacht**, muss ich sagen, **alles endet mit nichts**, man kann viel glauben, aber **Tatsache ist, dass es in Nichts endet**. Man glaubt schon, ich komme in den Himmel, sicher, und keiner will deshalb sterben, doch, obwohl er in den Himmel kommt, sagt, ich möchte doch noch weiterleben, der Himmel ist schon vielleicht bereit, aber ich möchte hier

bleiben. Ist das schlecht, nein, **wir sind doch erschaffen mit beiden Bäumen.**

Man sagt in einer alten Geschichte, das Wort **Hirn**, im Hebräischen, **moach, mem-cheth 40-8**, das hat, **ist die Form des Baumes**, ich habe hier mal gesehen, diese ganze Entwicklung mit den Ästen, und der Stamm da, die Wurzel, ist dann dort, wo **im Genick, das zusammenkommt, ins Rückenmark hineingeht**, das ist **die Wurzel des Hirns**, hinein ins Tiefe, von dort, kommt es hervor, oder geht es hinein, wer weiß wie, in welche Richtung, vielleicht in beide Richtungen, dort, ist die Wurzel, und **beide Bäume stehen da, mit einer Wurzel.**

Dann sagt eine **andere Geschichte**, der **Sündenfall** ist also, **der Adam, der Mensch, im Bild Gottes, nimmt eine Axt und trennt diese Wurzel, in zwei. Er tut, als ob sozusagen das Digitale selbstständig ist, und das Andere nur für sich ist, er spaltet, es kommt eine Gespaltenheit im Menschen.** Frage, **was ist Schizophrenie?** Gespaltenheit. Und warum gerade **in der heutigen Zeit, wo wir so spezialistisch denken**, und das einteilen in mehr und mehr und mehr Teile, dass wir **in dieser Zeit, so viel merkwürdige Gespaltenheit haben.** Auch was man sagt, **Theorie und Praxis**, Moral, schön, er predigt, den Armen helfen, aber komm mal zu ihm nach Hause, wie schön sein Haus eingerichtet ist, gibt er auch mal 10 Mark, oder so, was bedeutet das? **Man spürt hier, es ist etwas im Grunde nicht in Ordnung.** Die **Schuldgefühle dehnen sich aus in das Jetzige, in das Jetzt.**

Also, dieses Gefühl, dass wir sagen, **Sündenfall**, dann ist die Frage, **fallen wir nicht selber, und wie?** Wir wollen doch nicht fallen. Frage, warum fallen wir dann? Man meint doch nicht schlecht. Wen meinst du mit Absicht schlecht? Die wenigsten Menschen. Die meisten, wollen gerne gut. Ob sie links, oder rechts sind, die meinen schon gut. Aber **sie tun merkwürdig nicht gut.** Aggressiv, schlagen drauf los und werfen Bomben, Kriege entstehen, Unrecht, was bedeutet das? Auch eine weitere Frage.

Ich möchte also, im Gespräch untereinander, dass wir diesen Sündenfall mal versuchen bei uns zu erleben. Wie man heute sagt,

Selbsterfahrung, Sündenfall. Wo, und auch jetzt nicht sagen, was habe ich Schlechtes getan, lassen wir das mal. Das ist ein Geheimnis. Das soll man auch nicht so, auf diese Art besprechen. Das ist ein Geheimnis. Schön, **Ihre Kirche kennt das Geheimnis, in der Beichte und so weiter. Das ist gut.** Aber, jetzt möchte ich nicht von dem sprechen, sondern, **wo, sind wir fast nicht imstande, uns zu lösen, vom digitalen Denken und Urteilen.** Das Teilen schon, das Urteilen, das Einteilen auch, dieses, **"Wir können nicht anders". Ich glaube der Sündenfall manifestiert sich da.**

Gott fragt den Menschen dann, weil der Mensch doch nachher entdeckt, dass er nackt ist. Wiederum. **Gott gibt ihm Kleidung. Gott bekleidet den Menschen. Gott bekleidet den Priester, den Hohen Priester** und so weiter. Er bekleidet ihn. **Christus hat ein Gewand,** eine Kleidung, **mit diesen Fäden,** die das Kleid der Juden auch kennzeichnet. **Berührt die Fäden, diese Frau, die sie berührt.** Und das, ist bekleidet. Er geht nicht paradiesisch, könnte man sagen, nackt rum, nein, es ist bekleidet. Man spricht vom **Kleid.** **Das gibt Gott nach dem Sündenfall.**

Die Tiere sind nicht bekleidet, sind nicht so. Was bedeutet auch das? **Der Mensch versteckt sich vor Gott.** Gott ruft ihn, **wo bist du?** Und schickt ihn dann, weg aus dem Paradies, in die Welt hinein. **Ist das eine Strafe? Oder ist das hier, ein Schöpfungsgeschehen?** Ist das alles vorbereitet, oder nicht? Hat Gott die Welt so gemacht, dass der Mensch nun sündigen darf, oder kann? Oder war es nicht so schon, fast bestimmt? **Was ist Vorbestimmung und was ist unser freier Wille? Mit diesem Sündenfall und dem Sündigen.**

Das sind Punkte, die ich in diesem ersten Anlauf, gerne so hineinwerfen möchte in die Diskussion. Und dann, können wir **vielleicht, lebhafter, lebendiger, von dem ganzen Bericht in der Bibel sprechen. Indem wir es mal erst auf uns beziehen und die Gleichzeitigkeit des Geschehens, mal nehmen.** Denn, **digitalisch gesehen,** würden wir sagen, **nein, das war einmal.** Aber, von **der rechten Seite her gesehen,** sagen wir, **es ist jetzt immer.** Denn die **rechte Seite erlebt Prognostisches, erlebt Visionäres, Träume,** von denen noch geschehen werden, Gefühle, Sympathie, Antipathie, merkwürdiges erlebt es dort. Erlebt sogar, was

wir auch sonst noch kennen, in **Massen-Seelen, Volks-Seele** usw. **Man hat's in Deutschland erlebt, das ist nicht digitalisch, deshalb ist es so blöd, eine Schuld zu suchen.** Das ist von der anderen Seite her, was ist ein "Volk", was ist ein "Geschehen in der Kultur", was geschieht da?

Digitalisch suchen, immer sagen, **ja, du warst auch nicht besser**, ihr habt auch Bomben geworfen, auch gemordet, jetzt wieder. **Das ist keine Antwort so, das endet nie. Ein Hund kam in die Küche, habe ich als Kind gelernt, und stahl den Koch ein.** Sie kennen das, **das endet nie, das Lied.** Das heißt, wenn man Schuld sucht, dann geht es immer weiter, alle haben Schuld. Also, die Frage ist, was ist das merkwürdige im Menschen? Ein Volk, eine Kirche, das Zusammensingen, Zusammensein, ein Erlebnis, in der Kirche, im Volk ein Erlebnis, Fahnen, merkwürdiges, eine Massenseele, was bedeutet das? **Mit Vernunft, unsinnig.** Aber gibt es nicht doch etwas, auf der anderen Seite?

Wie sind die Tiere? Leben doch auch. Man kann sagen, **als Seele?** Eine **Vogel-Seele**, die die Vögel, hin und her bringt, **Instinkte**, sagen wir da. **Viele Fragen, von "links und rechts", Baum des Lebens, Baum der Erkenntnis.** Was bedeutet das als Erfahrung in unserem Leben?

Ich will jetzt nicht weiter erzählen, jetzt möchte ich sagen, wir machen Pause und versuchen dann, oder gleich, ich überlasse es euch, die Pausen, ich sage nur so, um zu unterbrechen, und dass dann, ein Gespräch entstehe. Also **nicht so sehr Fragen stellen**, ich bin schon sehr gelehrt, aber **ich will ein Gespräch, gerne.** Also **ich möchte, dass man frei miteinander und mit mir spricht, also nicht nur mir Fragen stellt**, aber auch sich selber, einem anderen antwortet, wenn es erlaubt ist, und dass ein Gespräch darüber entsteht, **was Sündenfall sein könnte**, ausgehend, von diesen Punkten, jetzt mal.

Vielleicht kommen wir morgen weiter, durch die Fragen und ich erzähle weiter, und so bauen wir, bis Sonntag inklusive, etwas auf, wodurch wir am Ende sagen können, naja, es ist mir doch etwas klarer geworden, vielleicht geht das.

Ergänzung des Veranstalters:

Ich möchte jetzt nicht noch einen Vortrag anhängen, aber doch etwas zur Ergänzung sagen, auch, was unser Fragen angeht. Mir ist eingefallen, eine **Geschichte von Luther**, und **die anderen erzählen die gleiche Geschichte von Augustinus**. Mir ist jetzt, während des Vortrags von Herrn Prof. Weinreb klar geworden, dass **vielleicht diese doppelte Rückführung auf Augustinus und Luther etwas zu bedeuten hat**. Nämlich es erzählt von dem einen und dem anderen, Luther, bzw. Augustinus, **sein Sohn habe ihn gefragt, "Vati, was hat Gott getan, bevor er die Welt geschaffen hat?"** Da habe der Vater geantwortet, **da hat er Ruten geschnitzt, für unnütze Frager. Diese Frage von dem Sohn kam wahrscheinlich auch aus dem digitalen Denken**. Ich möchte also noch einmal bekräftigen, was Herr Prof. Weinreb sagte, **wir sollen nicht so, aus dem digitalen Bereich fragen**, oder, wenn diese Fragen gestellt werden, dann kann Herr Prof. Weinreb das ja berücksichtigen. Aber wer Ohren hat zu hören, der hat vielleicht auch gemerkt, dass **die Theologie heute weithin, von diesem digitalen Denken bestimmt ist**. Ich finde es **außerordentlich fruchtbar für uns, und es liegt auch ganz in meiner persönlichen Intention, dass wir mal so etwas hören**, dass es **in der Bibel kein Vorher gibt und kein Nachher gibt**, und dass wir **uns eine bestimmte Art des Denkens und des Fragens**, wie wir an die Bibel herantreten, wie wir sie in Frage stellen, die Bibel, dass wir uns **das abgewöhnen müssen**, und dass wir **lieber mal lernen sollten, uns, von er Bibel her, unser heutiges Denken von der Bibel her, infrage stellen zu lassen**. Und deswegen, Prof. Weinreb, finde ich diesen Einführungsvortrag schon so außerordentlich fruchtbar. Und ich danke Ihnen noch einmal ganz herzlich, schon gleich zu Beginn, für diesen inspirierenden Vortrag. Vielen Dank.

2025-01-19

02_78SM36

Fragen und Antworten. Zeit und Jetzt. Rätsel Sündenfall. Essen nur vom Baum der Erkenntnis. Digitalische. Wissenschaft. das Reich in dieser Welt, kommt über das Reich des Himmels. Gott schaut in die Bibel, vor der

Schöpfung und macht die Welt. Geschichte von den zwei Lichtern. Mond und Sonne.

Frage:

Also nach den Fragen nach dem Sündenfall hätte ich noch eine **Frage, die Ihr Verständnis von der Bibel** betrifft. Sie sagen, **die Bibel habe ihren Sinn eigentlich, nicht in der Frage nach Historischem, sondern einzig und allein in der Bedeutung für uns Menschen**. Wenn ich das richtig verstanden habe, Sie sagen, die Figur des **Adam** ist also **nicht als eine historische Figur zu begreifen, sondern, als eine Aussage, über uns Menschen selber**. Und Sie haben auch als weiteres **Beispiel die Auferstehung Jesu** angeführt. Könnte man die Frage so zuspitzen, dass man sagt, überhaupt, **die ganze Person Jesu**, oder die Geschichte, oder die Erzählungen, die Darstellung der Bibel über Jesus, sind nicht in dieser Weise zu verstehen, sodass also **die Frage, nach der Historizität Jesu, eigentlich sinnlos, oder unerheblich sei?**

Weinreb:

Ja, wissen Sie, **ich freue mich um die Frage**, weil, **das Hirn hat zwei Seiten** und die Bäume, **die beiden Bäume** sind **beide im Garten**. Es ist eben die Frage, **wir können sie nicht trennen**. Also, **wenn ich leugnen würde, Historizität, müsste ich auch die Wichtigkeit unseres Lebens leugnen**. So schnell wie möglich, verschwinden in den Himmel, dann sind Sie alles los. Also, ich glaube, hier ist **das Geheimnis gerade, des Konkreten**. Was ist nun konkret? **Die Realität**. Das **hebräische Wort, kann uns oft helfen**. Und ich weiß, ihr seid im Hebräischen nicht alle versiert, das muss nicht gleich sein, aber, ich kann etwas erzählen, das man leicht nachschauen kann im Wörterbuch. Das Wort für **Zeit, et**, schreibt man **ajin-thaw, 70**, und "**thaw**" die **400**. Das ist **Zeit, eth**. Und das Wort für **jetzt**, also **konkret**, ist **atha, (átthah), ajin-thaw-heh 70-400-5**, das ist **die weibliche Form von Zeit**. Und da sagt, ja, **alles, was jetzt konkret erscheint, ist weiblich, Zeit**, das ist **konkret**, aber, wie das Weibliche vom Männlichen befruchtet wird, und dann, eine Frucht kommen kann, bedeutet, **wir, sind dem Jetzt gegenüber, wie das Männliche, das dem Jetzt, einen Sinn gibt und dadurch, aus dem Jetzt, eine Frucht kommen kann**. Das bedeutet wiederum, dass wir das **Jetzt**, das sich zeigt, **als Teil des Digitalen**, das hat ein Datum, so viel, auf die

Uhr schauen, **7. Juli 1978**, das steht fest, und das ist jetzt genau halb 10 bei mir, Quarzuhr, muss stimmen. Und ich habe mir, ein Kursteilnehmer hat mich mal ermutigt, ich habe schon eine Uhr, also, ein Geschenk mal, aus Basel, das ist eine digitale Mitteilung, aber **digital, geht es weiter**, jetzt, ist es schon zwei Sekunden später. Also es bedeutet, **das Jetzt fließt weg**, aber dennoch, ist das Jetzt da, und es wäre sinnlos, die ganze Welt, in aller, wie man sagt, Farbenfroheit, wenn sie nur etwas wäre, um so schnell wie möglich zu verlassen. Also, das Problem überhaupt, **man hat beide Bäume**.

Gott, hätte einen Bau machen können, oder erschaffen lassen werden. Zwei, warum? Die **Dualität im Leben** überhaupt, von Gut und Böse und Leben und Tod, und verstanden werden, nicht verstanden werden. Ein **Rätsel**, das wahrscheinlich doch, mit dem **Sündenfall** eine Beziehung hat. Wenn wir eins nur nehmen, scheint es schief zu gehen. Denn Gott sagt in der **Bibel**, wenn die jetzt, **nachdem sie von der Frucht, vom Baum der Erkenntnis genommen haben, jetzt auch noch den Baum des Lebens nehmen, ist alles verloren. Was bedeutet das?** Aber es steht in der **Bibel** so, davon sollten wir sprechen. Es bedeutet eigentlich, **dass man nicht zum Baum des Lebens kommen kann, über den Weg, des Digitalen**. Man kann **das Leben nicht finden, über Suchen, im Digitalen, was wir versuchen**. Also, jetzt wird die Sache komplizierter durch ihre Frage, das habe ich gehofft, dass die Frage so kommen würde, nicht gerade diese, aber dass diese Richtung kommen würde.

Nämlich, jetzt ist die Frage, also **Sündenfall ist so**, dass wir nicht sagen können, Digitales, ist jetzt gestrichen. Nein, **wie komme ich zum Digitalen? Das Jetzt ist Erscheinung, im Digitalen**. Aber ich **als Mensch lebe, mit einem Geheimnis, das ich selber nicht kenne, wer bin ich genau? Digital**, habe ich einen Namen und einen Titel und eine Geschichte. Digital. **Wer bin ich aber wirklich?** Weiß ich das, oder nicht? Die Frage weiter also. Ich werde kommen in den Sündenfall, wenn ich sage, das bin ich, ich beschreibe mein Leben, Biografie, da geboren, dort studiert und so weiter. **Und ich immer**, wenn ich ein **curriculum vitae** von mir sehe, **sage ich, Blödsinn, das bin ich doch gar nicht**. Eine **Visitenkarte zum Status**, die wollen das so, die Verleger wollen das, wenn ich mal einen Vortrag halte, sage ich das steht im

Buch, dort hinten, könne Sie es lesen. Also, das zeigt eben, **man ist doch nicht das, das Digitale**. Das **Journalistische**, was man von der Welt sagt, wir wissen, **das ist doch nicht wahr**. In jeder **Begegnung**, was begegnen wir? Den Menschen, was studieren sie? Ach so, das gefällt mir, wir können Freunde werden. Nein, das, welchen Beruf haben sie? Also, schon gleich, kommt etwas, was stört. Kann man einen lieben, oder gern haben, überhaupt, eine Beziehung haben, weil er ein Mensch ist, der Mensch, da ist. Nun muss das **Digitale** entscheiden, was tun meine Kinder? Studieren die, sind Kaufleute, dann schäme ich mich, was tun ihre Kinder und Enkelkinder, die sollten alle Professoren sein, sind es aber keiner. Also, dann denke ich, ja, aber doch, mag ich sie sehr, vielleicht noch mehr, deshalb.

Also, es ist eine schwere Sache, **was ist ein Mensch?** Also, **Sündenfall**, kommt jetzt auch hier um die Ecke schauen, also, Ihre Frage beantworten, **gewiss ist auch Adam im Konkreten, mal gewesen und war die Kreuzigung mal, aber, so allein, ohne, als Weibliches also, ohne das Männliche, kommt keine Frucht, ist es unfruchtbar und fruchtlos**. Und deshalb heißt auch im Hebräischen das **Männliche**, das Hebräische Wort Männlich, **szackar, szajin-kaf-resch 7-20-200** ist zugleich das Wort für **das Innere**, die **Erinnerung**. **Erinnerung und Männliche**, das gleiche Wort. Will also sagen, **wir, aus dem Inneren, stehen dem Erscheinenden, dem Mann, das Männliche, dem Weiblichen, gegenüber**, das gilt für Mann und Frau. Und **wir, befruchten das Erscheinende, dass Frucht kommen kann, aus der Erinnerung, das Innere, nicht historische Erinnerung, sondern alle Genen, von jeher**, die in der Welt waren, von Adam ab, oder Dinosaurus, was alles noch war, alles mit. Weil, **der Mensch ist Endpunkt der Entwicklung, alles ist mit drin**. Die ganze Welt, vom ersten Anfang an, ist mit dabei und das ist in uns auch da. Aber, wie ist es da?

Wenn wir versuchen es **digitalisch** zu untersuchen, **sind wir nowhere**, wir können nichts finden. Ein paar Verhaltensdinge, aber weiter nichts. **Aber was ist es wohl?** Das ist die Frage weiter. Nun, ich werde nicht weiter jetzt erzählen, **Christus Auferstehung war und ist**, der **Baum des Lebens**, heißt auch in der Bibel, dort, im 1. Kapitel, man übersetzt es dort anders, Gott sagt, **es komme jetzt ein Baum der Frucht ist und**

Frucht macht, so steht es **wörtlich**. Und **es kommt aber ein Baum, der Frucht macht**. Das bedeutet, der **Baum der Frucht ist und Frucht macht**, bedeutet, das **Sein und das Werden**, es **ist** schon das **Sein** und der **Frucht macht**, das **Werden**, ist eins, **in Einem**. Und der **Baum der kommt**, der tut eigentlich nicht das, was Gott sagte, er solle sein, der **macht nur Frucht**, das **Werden** nur. Also, **Sein und Werden** bedeutet, das ist **die rechte Seite und die linke Seite**. Während **sehr überwiegend kommt jetzt, nur die linke Seite**.

Und weil das schon, im **1. Kapitel** steht, wird gesagt, deshalb, im **2. Kapitel**, **nimmt der Mensch selbstverständlich vom Baum der Erkenntnis**. Ist doch schon so gemacht, der Baum war schon so. Wiederum die Frage, **wo ist der Anfang der Sünde?** Was ist **Sünde überhaupt?** Wenn wir **Sündenfall** sprechen, was ist unsere Sünde? Wenn wir mal nicht ehrlich sind, ist auch, aber das finde ich eher, nicht nur ich, ein **Krankheitserscheinung**, wenn man Mitleid haben könnte und helfen, oder korrigieren. Aber **Sünde könnte vielleicht viel tiefer sein, wo viel anderes hervorkommt** und nicht gerade, eine gewisse Tat, gewiss die auch, wo kommt die aber her? Ich will nicht weiter jetzt, will weiter fragen.

11:13

Frage: Klaus, ja?

Ich habe vielleicht eine sehr **digitale Frage**, aber trotzdem, das erste, **im Prinzip der Bibel sei, dass nichts in der Bibel zeitlich, kausal, zu verstehen ist. Sondern, dass die Bibel heute, in uns lebt**. Ich persönlich, ich kann das noch nicht so ganz verstehen. Denn wenn ich die Bibel nur so verstehe, dann müsste ich mich ja fragen, Sie sagten auch, **was sind die "Juden" heute, die "Juden in uns", die in uns leben**, dann müsste ich mich fragen, **wo kommt die Tradition her, dass es Juden gibt, dass es Christen gibt?** Das muss ja irgendwie auch, seinen **Ursprung in der Bibel** haben. Und deswegen, **glaube ich, kann man die Bibel nicht nur so verstehen, dass sie heute in uns lebt. Da muss noch mehr daran sein?**

Weinreb:

Das habe ich eben vorher versucht zu sagen, die **Bedeutung des Konkreten**. Dass es **Lämmer** gibt, **in der Wiese**, und dass es das **Lamm Gottes** auch gibt, und dass es **Adler** gibt am **Gottesthron**, wie **Ezekiel**, die **vier Evangelisten**, nicht, der **Adler, der Löwe, der Mensch und der Stier**. Und dass es doch, **diese Wesen auch hier, konkret gibt**. Welche **Beziehung, ist in diesen Wesen, vielleicht viel mehr da**, als wir, **wenn wir sie nur äußerlich wahrnehmen, erkennen können**. Ganz gewiss, die **Juden heute, sind da**. Man kann sagen, ich bin traurig, dass sie so sind, anderen sind ganz schön, dass sie so sind, es haben schöne Dinge geschehen, auch haben sie gemacht, vieles nicht schön, sind wie andere Menschen. **Was ist das auserwählte Volk, was bedeutet das?** Ich glaube die Frage wäre ganz wichtig, **wenn es nur "diese Juden" gäbe**, konkret feststellbar am Pass, oder sonstige Bescheinigungen, **was ist dann die Bibel für uns, wenn "die Juden", nur irgendwelche andere sind, und ihr alle, seid es nicht?**

Ja, Christen, die Kirche, ist Israel und so weiter, das ist ein Sprung schon. Und dann, die Juden so. **Ich glaube wir kommen dann tatsächlich in die Gespaltenheit, wenn es Juden so gibt und Juden der Bibel gibt**. Und wir schieben "den Juden hier dann", die es jetzt gibt, Dinge zu, aus der **Bibel**, die vielleicht ganz ungerecht wären, diesen Leuten, die gar nichts dafür können, wie wir alle, nichts für den Sündenfall können, könnte man sagen. Aber doch, ist die Frage wichtig, **was ist dann, das konkrete Bild der Welt jetzt? Wer ist wer dann?** Was bedeuten "**die Völker**", wo ist "**Amalek**" jetzt? Und **Edom**, aus der **Bibel**? **Es gibt kein Volk, das es heute gibt, das es in Bibel gab, könnte man sagen**. Die biblischen **sind verschwunden** und manche so **biblische Atlanten** sagen dann, ja, da war so, ein bisschen vage, Buchstaben, **Idumäer**, da waren die **Nabatäer** und so weiter. Das ist alles Wüste, wer wohnt dort? Par Scheichs, mit Nomaden, wo sind die **Nabatäer**, wo sind die geblieben? Ganz schön, die ganze Wüste, man sieht es also. Wer wohnt da? Aber **kein Wort, über China, in der Bibel zum Beispiel**. Und **Indien**. Ja man sagt, das Wort **hoddu, heh-daleth-waw 5-4-6** in der **Bibel**, das da **Buch Esther** beschrieben wird, **das sei "Indien"**. Mag sein, aber weiter **Indien**, gar nicht. Aber nichts, und wenn die Kulturen, die wir heute sehen, Japan, China, **Indien**, ich nehme ein paar, Afrika, auch, **ganz alte Kulturen**, die **Bibel scheint, wie wir dann sehen, nichts von denen zu**

wissen. Oder, sind die Namen, die uns gegeben werden, nicht die Namen der Völker? **Es gibt kein Volk mehr, aus der Bibel, das es noch gibt. Die "Juden", könnte man sagen,** obwohl die auch, **so viele Juden, sich gemischt haben.** In der alten Zeit, als Sklaven verkauft an die Römer, die sich gemischt haben, mit anderen Völkern, an die sie verkauft wurden. Andere Kulturen übernahmen, denn, wenn es nur so wenig Juden gibt, heute, es müssen doch jetzt schon, ein paar Milliarden geben. Es gibt ja so, 14, 15 Millionen, im Moment, glaube ich, ich weiß nicht genau die Statistik, schätzungsweise, müssten das sein.

15:42

Also die Frage, was sind diese, denn ganz getrennt, von dem Biblischen, kann man auch nicht sagen. **Tradition,** sagten sie. Gibt es auch, **ist etwas tradiert worden.** Ich glaube, es sind Punkte, die doch gefragt werden sollen, die **Frage, nach dem Digitalen, nach der Wichtigkeit des Jetzt,** ist genauso entscheidend, wie die andere Frage, **sollen wir die Bibel nicht nur da draußen sehen, sondern auch in uns.** Das ist der Baum des Lebens, und der Baum der Erkenntnis. Aber **beide Bäume sind da.** Nur wird gesagt, **nimm von der Frucht, vom Baum der Erkenntnis, nichts.** Denn eine **schöne Geschichte** erzählt etwas, das uns vielleicht weiterhelfen kann. Auch eine **alte Midrasch-Geschichte, Midrasch** bedeutet **Lehre,** das sind Geschichten, die so Jahrtausende erzählt wurden, bis sie, **vor ungefähr 2000 Jahren, man anfing, sie aufzuschreiben, bis dahin wurden sie nur erzählt.** Und die sagt, dass die **Schlangen dann, mit der Frau sprach, und die Frau übertrieb, sie sagte, Gott hat gesagt, du sollst diesen Baum auch nicht berühren. Und die Schlange sagt, wieso nicht berühren?** Ich werde sonst sterben. Die Schlange gibt ihr einen Stoß, wodurch die Frau den Baum berührt. Und da sagt die Schlange, siehst du, du lebst doch noch. Und dann nahm die Schlange von der Frucht.

Nun erzählt die Geschichte, erstmal **Berührung** bedeutet, für uns auch, um es zu verstehen, nehmen wir das Bild der **Bibel,** mal für den Moment, wie ein Traumbild, wie eine Traumdeutung, das Bild, das wir sehen würden, weil es vielleicht jenseits unserer Zeiterfassung, unserer Zeiterlebnisse ist, wie die Nachträume, oder auch Wachträume. Man sagt, **das Berühren, ist in Beziehung treten zu.** Die **Beziehung dazu,**

das ist die Berührung. Und man kann wohl, in Beziehung stehen, zum Baum der Erkenntnis. Aber, **die Frucht essen** bedeutet, **bei sich selber teil werden lassen.** Essen in Hebräisch ist das gleiche Wort wie vollenden, ganz machen. Es bedeutet aufnehmen, dass es Teil von uns geworden ist. Also **Beziehung** zu dem **wohl haben, zum Zeitlichen, zum Digitalen**, aber **nicht Teil von dir werden lassen**, denn dann, ist sie, wie ein Gift der Schlange, in dich hinein, dann fängst du an, in allem, digitalisch zu reagieren und dann, könnte was Gefährliches sein.

Also, **die Geschichte, geschichtlich sehen, ja**, aber **nicht sagen, ich nehme das Geschichtliche jetzt als entscheidend**, sondern, wie man im Neuen Testament auch liest, **das Reich in dieser Welt, kommt über das Reich des Himmels.** Der **Messias** kann nicht hier, durch Kriege und Überzeugungen der Leute das werden, er sagt selber, er geht zurück und kommt dann wieder. Das bedeutet, **vom Baum des Lebens her, von der anderen Seite her, kann diese Welt erlöst werden.** Auch da, ist die **Entsprechung**, dass man sagen kann, **von der rechten Hirnseite kann mein Linke dirigiert werden.** Wenn ich aber **die Linke selbstständig mache**, ist **der Weg, wie die Bibel sagt, zum Baum des Lebens verbaut, gesperrt, geht nicht, verliert man das.**

Es mag sein, dass **in der Zeit, auch heute**, nicht nur heute, dass so etwas geschieht, **dass man nicht mehr Zutritt hat dort, weil man nur, digitalisch, untersucht und denkt.** Das ist **kein Vorwurf, denn ich selber leide auch darunter.** Aber, **ich habe "Krieg geführt mit dem" und kann aus der Erfahrung dieses Krieges erzählen.** Aber ich will nicht sagen, dass ich nun frei bin, weil ich auch immer gerne möchte, dass digitalisch, etwas stimmt. Ich möchte gerne Dinge, die ich dann wünsche Leuten, dass gleich wahr wird, aber, das geschieht doch nicht. Ich möchte aber gerne digitale Resultate sehen, dass **Hosianna**, ja siehst du, habe ich gesagt und es hat geholfen, ist nun alles in Ordnung. Also, das ist ein Problem. Damit will ich diese Frage, für den Moment dann beantworten, aber nur für den Moment.

20:42

Frage:

Also, wenn ich das richtig verstanden habe, hier liegt ein wesentlicher Teil der Schuld, oder ich weiß nicht ob das die ganze Schuld ist, zumindest darin, dass **der Mensch nur von dem einen Baum gegessen hat. Wie wäre es denn, wenn er auch vom Baum des Lebens gegessen hätte?** Wäre da nicht wieder dieser Ausgleich, dass beide Hälften, im Menschen, integriert wären?

Weinreb:

Ja, **er konnte von allen Bäumen essen, steht dort, nur, vom Baum der Erkenntnis nicht.** Also, **warum nimmt der Mensch erst, vom Baum der Erkenntnis?** Warum sagt man **Hosianna** und der **Messias** ist da, und nimmt erst so, und verliert, das Ganze dann.

Und wenn er beide genommen hätte, von der Frucht von beiden Bäumen?

Ja, der **Baum des Lebens**, heißt deshalb, **vom Sein und Werden.** Er hätte dann den Baum sowieso nehmen können. Es ist die Frage, **warum, tun wir das? Urteilen digitalisch, bei der Erziehung schon,** wenn das Kind geboren wird, ist es brav und lieb und schön und ist wie ein Kind. Wenn ihr nicht werdet wie das Kind, was bedeutet das schon auch wieder? Das ist ein Kind. Und dann, **fängt das Kind an zu sehen, dass es eine Taktik entwickeln kann.** Wenn die Eltern nach ihm schauen, dann macht es so weinen, oder so lachen, dann fängt die **Taktik** an. Das **Digitale** fängt an, **es sieht, wie man reagiert.** Und es geht weiter in der Schule, noch mehr. Es wird ein Heuchler, gezwungenermaßen, es will gar nichts. Es sieht die Lehrerinnen und Lehrer, wenn man so macht. Man sieht gewissen Kinder, die gut rechnen können, das sind die "guten" Kinder, nicht können, das sind Träumer, das sind "schlechte" Kinder, beklagt sich über sie, werden bestraft. **Da fängt das Digitale an. Warum ist es aber so?**

Ich möchte euch **eine Geschichte erzählen**, als Geschichte, **glauben Sie nur nicht dass die Juden so ideal sind, wenn ich eine Geschichte aus dem Judentum erzähle**, das sind Geschichten von dort. **Die sind genauso gut und brav, wie alle anderen Menschen, aber, die Geschichten sind manchmal sehr schön, Tradition, wie sie sagte,**

vorher. Die Geschichte ist diese, **wenn man dem Kind lesen lehrt**, dann lehrt man die **hebräischen Buchstaben**, nicht? Und dann, sagt man, **man darf ein Kind nicht lehren, im Sinne eines Strengseins**. Die Mutter bäckt, sagt man dann, beim ersten Buchstaben anfangend, eine **alef**, aus schönem Kuchen, mit Zucker bestreut, und das Kind bekommt die Alf zu lesen. Wenn es das lesen kann, darf es es essen, die **alef**. Und dann kommt die **beth**, und **so, lernt das Kind, die Buchstaben**. Die **Erinnerung beim Lernen ist also süß und schön, nie ein Zwang, nicht bestrafen**. Es soll selber sich sehnen nach diesen weiteren Buchstaben, und so ist das Ganze, die **Einführung im Lernen**, ist also, ein Kind immer, dem Kind zeigend, dass es als Kind sehr viel vor hat, **noch nicht verdorben ist, durch die Erfahrungen, die die Eltern haben**.

Also, das Gleiche, was man erzählt, **wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, lasst die Kinder zu mir kommen**, das wissen sie. Aber, "**Kinder**", meint man jetzt **nicht, in der Zeit gesehen, "Kinder"**, also bei mir, vor 66 Jahren, das war so lange her, war ich ein Kind, und bei ihnen etwas weniger, und dann, **inzwischen, bin ich gescheit geworden**. Nein, **das wäre digitalisch**. Es bedeutet, **in uns lebt das Kind fortwährend, auch**. Das Kind ist nicht einmal, da gewesen, **es ist immer da, das Kind**. Und **wir sollten, eben reagieren, wie das Kind, voller Vertrauen, ohne dieses Lager von Erfahrungen, diese große Kumulation, von Wissenschaft und Erfahrung, als Kind, reagieren**.

Das ist der Grund auch, ich habe es in einem meiner Bücher, die **Rolle Esther** beschrieben, wird erzählt, dass der **Mordechai**, aus der **Esther Geschichte**, der **Mordechai**, im entscheidenden Moment, hatte er dort eine Schule, wo **22.000 Kinder**, aber keine Kinder nur, **Säuglinge, von ihm gelehrt werden**. Wer glaubt das? 22.000 Säuglinge, was können die lernen? Das bedeutet, **der Mensch, saugt noch, vom Himmel**. Also eigentlich, wenn man die Mutterbrust nimmt, die **Mutterbrust im Hebräischen**, und das Wort **Himmel im Hebräischen**, sind praktisch gleich, **schadajim, schin-daleth-jod-mem 300-4-10-40** und **schamajim, schin-mem-jod-mem 300-40-10-40**.

Also, das zeigt schon, **dass wir eigentlich, die eigentlich, immer noch, auch das in uns haben, dass wir vom Himmel saugen**. Wenn wir das

Kind nicht umbringen, in dem wir keine Kinder wollen, weil der **Messias kommt doch, durch das Kind**. Schon der **Pharao** fürchtet, den kommenden **Mose**, und lässt alle Kinder ertränken, in der Zeit, verschwinden. **Herodes**, das gleiche. **Die "Kinder", in uns selber, jetzt**, wenn wir nur sagen, der Pharao, damals, wann war das genau, und Herodes, vielleicht war in Bethlehem, ein Kindermord, und was schon, mehrere Morde geschehen, nicht der einzige. Nein, hier zeigt etwas, gerade, **man weiß als Mensch, der Messias wird bei mir wahr werden, wenn "das Kind" lebt**. Wenn ich "das Kind bei mir umbringe", dann wird er nicht erscheinen können.

27:00

Das **Kind, das bei der Mutter ist**, das Kind, mit der **Madonna** dargestellt wird, das **Jesu Kind, dort**, kann man sagen, **dort ist für den Menschen jetzt auch die Möglichkeit, dass er versteht, er braucht nicht mehr an der Mutterbrust**, nein, diese Zeit, ist mal **digitalisch vorbei, aber wesentlich, ist das immer noch im Menschen da, er könnte immer noch, von dort saugen**, wenn er eine **Bereitschaft** hat, **nicht digitalisch, nicht kausal, jetzt will ich**, das wäre ein Zwang, sondern, **das Offenständige, dass er so leben könnte, dass das von selber geschieht**. Darauf kommen wir noch. Wir können das alles nicht erzwingen, **die Frage ist, können wir entdecken, wer wir sind, ob wir offenständig sein können und tatsächlich von dort her aufnehmen können?** Das wäre, glaube ich, entscheidend wichtig, ob wir das könnten. Und darum die Frage im Neuen Testament immer, **werdet wir die Kinder, habt keinen Ärger wegen den Kindern**, nicht die "Kinder", die so sind, sondern, **"die Kinder in uns" auch, vor allem in diesem Fall**, dass wir hier, Verständnis dafür haben. Ich kann nicht sagen, "ich werde ein Kind", kann ich nicht, aber ich kann wohl ein "Kind" werden, **wenn das Vertrauen, wenn die da ist, dann bleibt die Weisheit des Weisen, aber "das Kind", ist mit dabei**.

Im **Talmud** zum Beispiel, **wird sehr oft erzählt**, dass **die Weisen dort rumgehen, die fragen ein Kind und sagen, welchen Vers hast du in der Schule gelernt?** Kein "Kind" so, von 10, 12 Jahren, **ein Säugling**, heißt es immer, **thinoq, thaw-jod-nun-qof 400-10-50-100**, ein **Säugling**, und ein **Ausspruch** dort ist, **die Welt steht, auf die Säuglinge im**

Lehrhaus. Merkwürdiger Ausspruch. Ist das nun **soziologisch** zu sehen, **pädagogisch**, "Säugling im Lehrhaus"? Und diese Weisen, fragen die Kinder, welchen Vers, hast du heute gelernt? Der sagt zum Beispiel, "Gott sagt zu Abraham, geh aus deinem Land", usw., das ist der Vers. Der **Kommentar** sagt, **bei sich selber, fällt ihm der Vers ein, "sein Säugling", den er gar nicht bewusst sehen kann**, das wäre ein Spiel, **sein Säugling, lässt ihm einfallen, diesen Vers.** Wenn mir was einfällt, sagt man, ah, das hat bei dir dein **thinoq**, dein Säugling, dein **thinoq**, dir einfallen lassen. Das bedeutet, da, wo ich noch Säugling bin. Und ich bin es auch, alle, bis wir 120 Jahre alt sind, auch das. **Das zeigt eben auch hier, nicht digitalisch, "die Jugend", war einmal**, da werden wir gescheiter und gescheiter, und je höher wir kommen, desto eingebildeter werden wir auch dann, sondern, wir sollten uns fragen, **wer sind die Kinder?** Wir lesen das **Neue Testament**, und sagen, ja, das ist ein schöner Ausspruch. Aber **wir wagen es kaum, es auf uns zu beziehen.**

30:09

Und da ist ja auch die Frage, **das Sündigen. Wann fängt es an?** Beim **Kind** gerade, **wo Erfahrung kommt.** Bei **Adam** auch, **wo die Erfahrung kommt**, die **nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300**, die **Schlange**, wie erzählt wird, **bringt ihm die Erfahrung der Weisheit, dieser irdischen Weisheit**, lehrt den **Adam**, Medizin, usw., allerlei Dinge. Und **dann, kommt der Sündenfall, die Erfahrung bringt den Sündenfall.** Und **doch sage ich nicht, weg mit dem.** Ich meine nur, **das Digitalische, sollte von der rechten Seite her, befruchtet werden.** Wie das **Konkrete**, das Wort "**Jetzt**", bedeutet, **Zeit, im Weiblichen.** Das "**Jetzt**" sollte **befruchtet werden, von etwas, in uns**, ohne Zwang, denn ein Zwang, wäre schon wieder, digitalisch. Ich hoffe, es ist nicht so schwer, aber, Sie sollten diese Gedanken weiter aus-, durchdenken.

Frage:

Aber mich würde eines jetzt sehr interessieren, **wenn Gott, zu den Menschen sagt, er solle nicht vom Baum der Erkenntnis essen**, würde das zunächst ja einmal heißen, der Mensch, tut etwas Schlimmes, wenn er von diesem Baum der Erkenntnis isst. **Die allgemeine Erfahrung zeigt jedoch, meines Erachtens, dass von dem Baum der Erkenntnis zu essen, zunächst einmal, doch etwas Gutes war.** Zumindest, zuallererst einmal,

allein schon durch die Tatsache, dass Gott den **Baum der Erkenntnis** pflanzte. Das meine ich, war doch für den Menschen zunächst einmal ein **Anlass, sich weiter zu entwickeln**, oder sich diese Erkenntnis, zu eigen zu machen, um selber voran zu kommen. Und auch in der Geschichte, hat es sich ja gezeigt, dass gerade durch die Entwicklung unseres Bewusstseins, durch die Entwicklung des Digitalen, wir doch zu einer Welt gekommen sind, zu einer Kultur gekommen sind, die uns ja ungeahnte Möglichkeiten gegeben hat. Kann man das so sagen, dass zunächst einmal, dieser Baum der Erkenntnis für den Menschen, eine Weiterentwicklung werden sollte? Also **notwendig war, innerhalb der Schöpfung?**

Weinreb:

Ja, wissen Sie, **es geht noch weiter**. Ein **Midrasch**, das bedeutet **eine alte Geschichte**, erzählt sogar, **Gott schaut in die Bibel, vor der Schöpfung und macht die Welt**. Das Wort ist bei Gott vorher, kann man sagen. Das Wort, ist bei Gott, ist Gott. Also, so weit geht das, und das sind Kind-Weise, also Weise durch das Kind, die das sagen, sind keine Professoren, im wörtlichen Sinne. **Gott schaut in die Tora, in die Bibel und macht die Welt**. Dann sagt man, also schaut er auch die Geschichte vom Baum der Erkenntnis und von der Schlange und von der Frau und das Ganze ist doch drin. **Dann wird dort ein Gespräch erzählt von den Weisen**, oft werden solche Gespräche zitiert, dann sagen wir, eigentlich, liegt das schon früher doch, denn Gott sagt doch, **es sollen kommen**, beim **4. Schöpfungstag, zwei große Lichter**. Und **dann kommt, ein großes und ein kleines**. Wie war das? Dann wird erzählt, dass als die zwei Lichter gleich groß sein sollten, ohne Unterschied, kommt das, was **Mond** jetzt heißt, zu Gott und sagt, **wie kann das nun sein, wenn zwei gleich sind, man kann doch nicht messen**. So **messen, ist doch ein Unterschied notwendig**. Worauf Gott sagt, ja, du werde du das Kleine, für die Nacht, der Mond, hat die Phasen, wo man das messen kann, der andere, ist dann Tag. Der **Mond also, könnte man sagen, ist schon Ursache, dass etwas kommt, zum messen, zum digitalen**.

Die **Mondseite**, heißt im Menschen, in der **Überlieferung**, die **linke Seite**, die **Sonne** heißt die **rechte Seite**. Wenn Sie mal mein Buch lesen,

"Der göttliche Bauplan der Welt", werden Sie das auch beschrieben sehen. Also, das ist **die linke Seite, die digitale Seite**, der **Mond zeigt Phasen, Sonne, ist Sonne**, für unseren Blick. Also, der Mond macht das. Und dann sagt man, **es geht alles noch viel weiter**. Adam, sollte doch 1000 Jahre sein, und Adam hat doch, wie die Geschichte erzählt, in der Überlieferung, zu Gott gesagt, **wenn ich vollkommen bin**, 1000, **alef, alef-lamed-peh 1-30-80**, schreibt sich wie **alef, alef-lamed-peh 1-30-80**, die **eins**, die **erste**, also, **wenn ich vollkommen bin, dann gibt es doch keinen Platz für Erlösung, für Barmherzigkeit**. Dann kann der David doch nicht sein, wo der Sohn David dann, die Erlösung bringt.

Sag Gott, gut, dann schenkst du jetzt die siebzig Jahre von deinen tausend für den David, und von dann an ist der Mensch nicht mehr vollkommen, er schenkt also, seine Vollkommenheit. Nicht bewusst, ist ein Geheimnis. **Es schenkt sich, er kann nicht vollkommen sein**, deshalb, sind **all die Lebensalter der Bibel, keine runde Zahl von 1000 oder 500, sondern solche Zahlen, 112, 895 und so weiter**, irgendwelche Zahlen, zeigt schon, **die Vollkommenheit des Menschen, er selber gibt sie hin**. Und dann sagen sie, aber **warum tut er das? Er ist doch im Bilde Gottes**. Weil **Gott selber schenkt, das Vollkommene, er schenkt es weg, damit eigentlich, diese Welt sein kann**. Seine Einheit, bricht Er, indem er sagt, **die Welt sei**, mir gegenüber, wird sie zu einem großen Abenteuer, wird sie mich anerkennen, lieben, nicht lieben, was wird sein? Und deshalb, wird erzählt, dort, am **Neumondtag**, wo im **Alten Testament im 2. und 3. Buch Mose** erzählt wird, vor allem im **3. Buch Mose**, die **Opfer für den Neumond**, da wird erzählt, dann bringe ein Rind, ein solches und sieben Schafe, die Lämmer und **ein Ziegenbock, steht da, als Opfer für den Herrn**. Dann sagen die **Weisen, das bedeutet, Gott sagt, Opfer für mich, weil ich, die Vollkommenheit gebrochen habe**. Das ist ein tiefes Geheimnis: **"nicht sein"**, er hat die Welt erschaffen. Er hätte sagen können, lass die Welt sein, ich bin doch da, bin Einheit, wozu die Welt? Und das ist auch eine Wurzel, **eine ganz tiefe Wurzel**, welche **darauf hinweist, dass es bei Menschen etwas ist, wie Sie eben sagten, er braucht das doch**. Und **zu gleicher Zeit, weiß man, dass das eine Tragödie ist**. Und da sollten wir uns darüber unterhalten, denn **der Sündenfall, ist eine Tragödie**.

Was ist **Schuldgefühle**? Woher kommt das? Das ist der **Versuch**, hinüber zu pflanzen, zu transponieren, in unser Leben, zu uns. Was tun wir eigentlich, wenn wir studieren? Ich kann doch nicht sagen, ich soll nicht. Schauen Sie, **wenn ich nicht durch die Leute, die studiert haben und untersucht haben, das Bild von rechter und linker Hirn-Hälften gewusst hätte**. Wir wissen es, Medizin, ist außerordentlich wichtig, und alles Mögliche, was an Medikamenten da ist, und Technik, ein Auto, ein Flugzeug, gewaltig. **Wie ist unser Verhältnis diesen Dingen gegenüber?** Die **Frage geht weit in die Politik hinein**. Also, ich finde es gut, dass wir aus diesem, aber ich habe es gesagt, das bleibt dabei, **dieses Innere, Erlebnis der Bibel, wo und wie und zu gleicher Zeit, das Andere**. Also, **wir funktionieren digitalisch**, wir suchen fortwährend den Weg, in die rechte Seite hinein.

38:46

Deshalb, diese **merkwürdige Überlieferung im Judentum**, diese **Gebetsriemen, am linken Armen**, wo ist die **rechte Hirnhälfte**. Also, da sind viele Fragen da, die uns sagen könnten, **ist nicht doch, mit diesem Digitalen, viel Grausamkeit und Härte da?** Und ist **die andere Seite**, andererseits wieder, eine Frage, **Gott hat es so gewollt**, ich sagte am Anfang schon, **Vor-Bestimmung, Prädestination** und **unser freier Wille**, wo die **Protestanten** sich sehr darüber aufgeregt haben, vor **einigen Jahrhunderten**. Was bedeutet das? Hier sind viele Dinge, aber **je mehr wir es auf uns selber beziehen, werden wir vielleicht besser verstehen können, was die Geschichte vom Paradies eigentlich ist**. Und **könnten wir dem frei gegenüber stehen und bei uns selber mehr kennenlernen von uns selber**. **Das wäre natürlich Unsinn, wenn ich sagen würde, verbieten wir jetzt erst einmal alles Digitale**. Ein neuer Hitler, verbieten dann, Lager machen und so weiter, Gaskammern, dürfen nicht mehr so denken, Universitäten schließen, alle die maturiert waren, müssen dann getötet werden, das ist Gefahr. Das ist doch Unsinn.

Aber es ist eine Frage, **wie stehen wir denen gegenüber? Wie stehen wir Menschen, Völkern gegenüber, die uns nicht gefallen?** Es gibt tatsächlich manchmal, wenn sie sind, lästig sind die, sehr lästig und immer mehr lästig, was muss man, soll man die ausrotten, wäre es aus

mit denen, kommen wieder andere. Also es ist eine merkwürdige Frage. **Ich habe mal mit einem weisen Mann aus dem Jugendamt gesprochen**, in der Zeit, Anfang des Krieges, als der Hitler da war. Und da können wir sagen, der sollte doch den Hitler und so weiter beschimpft, verfluchen, **sagte er, es ist merkwürdig, dass das jetzt in Europa ist, im Zentrum so, das rüttelt uns auf, es lässt uns denken, was das Leben ist, da können wir nichts dafür, das ist so gepflanzt worden, das ist so.**

Also eine andere Frage, die auch wichtig ist, **wie stehen wir, den Zeitereignissen gegenüber?** Nicht passiv, aber vielleicht auch nicht aggressiv, wie aber wohl? Das hat mit **Sündenfall** zu tun, **dass der Hitler kommen kann, zeigt Unvollkommenheit**. Vielleicht konnte er selber nichts dafür, die ganze Jugend heute, hat eine ganze Literatur drüben, immer mehr, in Aschaffenburg habe ich im Fernsehen gesehen, war ein Symposium über Hitler und Krieg, also man kann sagen, **ja, das ist ein Schurke, ein Verrückter, das ist zu billig, haben wir uns gelöst von dem. Es ist mehr dabei, wir sind alle ein bisschen involviert in dem Ganzen**. Alle, auch Juden und Chinesen, ja, **"da ist man Opfer gewesen", man kann da keine Urteile geben, digitalisch komme ich nicht raus**. Was sind die **Zeitereignisse**? Was ist **Jetzt**, das **Konkrete**, die **Realität, was bedeutet das?** Ich hoffe, ihr denkt darüber nach, dass ihr nicht in Schlaf gebracht seid, wenn ihr darüber nachdenkt, aber, dass man doch darüber nachdenkt, und dass wir noch weiter, diese Tage, diese Fragen weiter besprechen. **Ich bin gerne bereit, auch von der biblischen Geschichte vom Paradies zu erzählen**, Bilder, Bilder, Bilder, **die sind immer Anlass, zum weiter denken**, ich will nicht alles einmal erzählen, ich hätte ganze Serien zu erzählen, ganzes Buch, könnte ich darüber schreiben, aber, das macht jetzt nichts. **Versuchen wir mal, als Selbsterfahrung**, und nicht Angst haben, ja, Sie haben recht, wir müssen das doch tun, ist gut, heilsam.

Ein **Ausspruch** ist doch, von dem **Propheten Jeremias**, wenn das Exil anfängt, von ihm der Ausspruch, **"Betet für das Heil der Völker, wo ihr wohnt."** Da sagt man, das ist nicht nur dass die Juden, die dort vertrieben wurden, wo sind sie geblieben, die dort vertrieben wurden, für das Heil der Völker. Es bedeutet, **der Mensch soll immer beten**, das

bedeutet, **sich sehr kümmern, und das Heil, Völker** ist das gleiche, wie unser **Körper**, das ist der Körper, **das Heil, seines Körpers**. Die "Völker", nicht Völker, irgendwo draußen, nein, auch unser Körper. "**Israel**" ist bei uns, was wir sagen, **der Geist**, und die **Priester** sind, was **Seele** ist, auch ein Bild. Es sind viele Modernitäten. Ich habe eine ganze Reihe erzählt, vielleicht ist es jetzt schon zu spät, ich überlasse es dem **Pater Kiefer**, was wir weiter machen, aber wenn ihr weiter machen wollt, ich meine, ich überlasse es euch.

Pater Kiefer:

Ja, ich frage euch, vielleicht für den ersten Abend, haben wir schon so viel Stoff zum Denken? **Wenn es am besten schmeckt, soll man aufhören**. Ich könnte noch sehr lange zuhören, aber, ich kenne nicht eure Kapazitäten, euren vorhergehenden Tag...

2025-01-20

03_78SM36

Geschichte von Schimon bar Jochai, 12 Jahre in der Höhle. hier etwas Konkretes ist, das aber nur verstanden werden kann, wenn man es befruchtet vom Baum des Lebens her. Hier ist ein Durchbruch, ein Durchschimmern vom Lebensbaum. Art Kranksein bedeutet, es ist ein Kampf, ein Suchen, diesen Baum des Lebens in uns zu verstehen, die rechte Hirnseite zu verstehen. Geschichte vom Mohammed. Sehnsucht zum Baum des Lebens, sie ist da, während man andere Dinge sucht. eine andere Welt, eine andere Wirklichkeit, schaut um die Ecke, schimmert hindurch. Bedeutung vom Weg im Tempel. der konkrete Tempel, kann nur bestehen, weil es einen jenseitigen gibt. Sobald man den Tempel isoliert vom jenseitigen, geht er unter. Weg der Verdünnung, Homöopathie. Zahlen aus dem Jenseits, wodurch wir imstande sind, hier, im Diesseits zu erzählen. sogar wenn es stimmt hier, dann sollen wir es ganz lassen, wenn der Kreis schließt, sollen wir es lassen, dann, ist etwas da, das uns eigentlich verführen könnte.

Diese Dinge sind ja mehr oder weniger alle in dieser "**mythischen Phase**" entstanden. Und es war vor kurzem ein Seminar, wo es auch über diese Dinge ging, und da wurde gesagt, dass wir jetzt in der "**integralen Phase**" sind. Das, was Sie so sagen, das leuchtet mir alles ein, diese Zweisamkeit, die wir da schaffen. Aber, ich kann mir das ehrlich gesagt so, vielleicht kommt das auch daher, weil wir so digital denken, oder, das Denken so gewohnt sind, kann mir nicht vorstellen, dass wir diese "integrale Phase" müssen wir dann langsam wieder abbauen, zur mythischen Phase.

Weinreb:

Wenn wir müssen, "müssen" wir nicht mehr. Also die Frage ist vielmehr, **was ist mit uns? Wenn wir träumen, ist die mythische Phase auch da.** In uns, **in unserem eigenen Leben**, ich meine nicht in der Weltgeschichte. Aber es ist da. Und wenn **wir heute Science Fiction erleben**, bedeutet das einfach, **extrapolieren von dem, was wir in Science**, also was Science dann bedeutet, **Naturwissenschaften** eigentlich, was dort, ist die Versuchung etwas **messianisches**. Wir sehen dann Leute mit Raumanzügen und so weiter, die vom Mars kommen, UFOs, sehen Leute. Es gibt allerlei **PSI-Erfahrungen, Erscheinungen**, man zieht weg, von dem, Drogen, **man versucht andere Erlebnisse, Meditation, Zen, es gibt auch katholische Meditation, protestantische Meditation**. Also, das zeigt schon, **dass in uns eine Sehnsucht ist, etwas anderes zu finden, wir wissen nicht was und wie**. Und es zeigt, dass im Menschen, immer wahrscheinlich, **wenn er digitalisch ist** und soll auch sein, **dass er dann gerne, irgendwie, hinüber sucht, zur anderen Seite bei sich selber, er fühlt sich nicht ganz heimisch, nicht ganz zu Hause im Digitalen**. Er ist langweilig, ziemlich schnell, obwohl er viel Erfolg hat, **doch mag er etwas anderes, romantisches, sentimentales**, er sucht etwas anderes. Und ein **Bild**, das ich gerne am Ende vielleicht auch erzählen will, jetzt, **für heute Abend beschließend**, das zeigt, **wie wichtig das Digitale in der Überlieferung**, wovon ich erzähle, **genommen wird**. Es wird die **Geschichte erzählt im Talmud**, ganz konkret, von einem **Schimon, Simon Bar-Jochai**, der gilt in der **Überlieferung als der Verfasser des Sohar**, das ist ein **Grundbuch der Kabbalah**, nicht der Kabbalistik, sondern der Kabbalah, der

Überlieferung. Und da kommen keine Zeit-Tafeln, keine magischen Quadrate vor, nichts von dort.

3:11

Da wird erzählt, es war **ein Gesetz in der Römerzeit**, ist das, historisch, oder nicht historisch, wenn Sie es gleich hören, dann werden Sie sagen, ist es wirklich wahr, oder war es ein Traum? **In der Römerzeit war verboten, die Bibel, die Tora, zu unterrichten, so sagt man, aber er unterrichtete doch seine Schüler.** Da kam die Nachricht die Schergen des Landvogtes, die suchen dich jetzt, wenn du gefangen wirst, ist Todesstrafe, wirst du umgebracht, mit den Schülern. Also **fliehen die, in eine Höhle.** In der Höhle verstecken sie sich, so sagt die Geschichte, sie graben sich ein in den Sand, fast wie ein Traum dann, es ist alles dunkel in der Höhle, aber plötzlich, ist ein Kristall da, der leuchtet, es wächst ein Baum, wo Brot daran wächst, eine Quelle entspringt in der Höhle, wo sie trinken können, und sie sind **zwölf Jahre in der Höhle.** Und in den **zwölf Jahren erfahren sie die tiefste Weisheit, die es gibt**, die Weisheit, die später im **Buche "Sohar"**, zum Teil kommt.

Nach den zwölf Jahren, dann kommt eine Stimme draußen, **hören sie von himmlischer Stimme, und die sagt, der Kaiser, der dich sucht, ist gestorben, du kannst raus.** Da kommt er raus mit seinen Schülern, **da sehen sie einen Bauern, der beackert sein Land mit den Ochsen**, zieht den Flug mit den Ochsen. Und er sagt seinen Schülern, schau, wir haben so Gewaltiges erlebt, so Großes, und dieser Bauer, den Ochse zieht den Pflug. Und er schaut den Bauern an, und der Bauer wird zu einem Häufchen Aschen. So ist die Geschichte.

Da kommt eine neue Stimme vom Himmel und sagt, **Schimon Bar-Jochai, du verstehst von der Welt gar nichts, geh in die Höhle zurück.** Und sie sind wieder jahrelang dort, und dann kommt **wieder eine Stimme, er soll rausgehen**, kommt wieder raus. Und **jetzt sagt die Geschichte, er ging mit seinen Schülern in den nächsten Ort und sagte dort, uns ist ein Wunder geschehen, wir wollen eine gute Tat verrichten.** Was tun sie dann? Sie reorganisieren das Münzwesen, die Märkte und die Bäder. **Aus, die Geschichte.**

Digitalisch, was er da tut. Das **erste Mal, war so gepackt, von dem gewaltigen Baum des Lebens**, kann man sagen, der dumme Bauer, der da pflückt und ackert, ist doch nichts, **wenn man das Große hat.** Und dann sieht man, **das ist nicht die Welt. Er geht zurück, zum Konkreten.** Und dann fragt man sich, auch die **Juden fragen sich heute**, nicht alle, aber die meisten, **was ist der Talmud, mit all diesen konkreten Mitteilungen? Sieht so wie ein juristisches, kasuistisches Werk aus, das ganz verrückt ist.** Was, wozu das? Und **doch, scheint das ewig zu bleiben**, schon 1500 Jahre lang, steht es schon aufgeschrieben, viel länger, sagt man, ist überliefert worden, weil **hier etwas Konkretes ist, das aber nur verstanden werden kann, wenn man es befruchtet vom Baum des Lebens her.** Sonst ist es tot. Wie eine Frau, die keine Frucht bekommen kann, nicht befruchtet wird, wie das Weibliche. Das **átthah, ajin-thaw-heh 70-400-5**, das **Jetzt muss befruchtet werden von der anderen Seite.** Denn **das Kleinste, hat eine Bedeutung.** Dass ich so mit den Brillen stehe jetzt, ich kann nichts dafür. Mein Verhalten, wo kommt es her? Da, da, von dort, ich weiß nicht wie. Ich sollte mich hinlegen, nicht so nervös, mit dem Ring spielen, denke ich manchmal, ich stehe dann so, ich rede so, ich kann nichts dafür. Das sind so Dinge, die kommen zu uns. Also, **digital und das Andere, sind da, Verhaltensforschung** würde ich fast sagen, Forschung in der Seele, ich kann nicht kausal forschen, **Seele** ist eine **Angelegenheit, die erlebt werden kann.** Aber was bedeutet das nun? Ich glaube, die Fragen stapeln sich wohl, aber wir sollten diese jetzt so, den Umriss so lassen und vielleicht können wir morgen dann, tatsächlich, an diesen Fragen, zu etwas Konkretem kommen. Ihr dürft auch miteinander sprechen, ich meine, das muss nicht immer mit mir sein. Das ist schon gut, aber ich meine, dass man einander antwortet, dass nicht ich so, der Einzige bin, der das hergibt, sondern, dass man untereinander auch spricht und diskutiert und ich werde sicher mithören und eingreifen gerne und auch erzählen, aber, dass man nicht das Gefühl hat, nur Sie fragen und ich antworte. Dass es auch sein könnte, dass ich mal euch frage und zuhöre die Fragen, dass man versucht zusammen, gemeinsam, zu diesem **Sündenfall im Menschen**, zu konversieren. Immer mehr der **Sündenfall**, zentriert sich jetzt mehr die Frage, **digitalisch** und Sie sagen zu Recht, **aber wir brauchen es doch.** Also, die Sünde, ist manchmal sehr süß. Ich meine nicht die Lustsünde, oder Laster, ich

meine die **Sünde, digitalisch, wissenschaftlich**, ich meine gar keine andere, kranken Dinge, ich meine dies. Man will gar nicht lassen und ich auch nicht. Also was ist mit uns, wie stehen wir dem Sündenfall gegenüber? Und was ist dann die Mitteilung von **Paulus** und sonst über die Sünde? **Sünde und Tod, das Gesetz**, welches Gesetz meint er da?

Ist das **Naturgesetz**, dem wir unterworfen sind, das Gesetz ist? Aber **schön, dass wir Vertrauen haben können, dass Naturgesetze funktionieren**. Das ist kein Gesetz, keine Vorschrift, denn der **Talmud** spricht das gleiche aus, im **Midrasch**, Gesetze, er ist gegen die Einsetzungen von Menschen, sondern er sagt, nein, **die Naturgesetze, das sind die Gesetze, die zwingen**. Aber, ihr sollt euch dem entheben, wie kann man das nun? Sie funktionieren doch, die ganze Technik, ist damit gebaut. **Ich will nicht alle Tiefen zeigen, aber Sie spüren schon, dass diese Frage vom Sündenfall, ist so weit und so wichtig, ist die Grundfrage**, und **deshalb fängt die Bibel damit an**.

9:55

Sobald der Mensch reagiert, das Erste, was er tut, ist, kann man sagen, **falsch**. Sie denken, wir müssen doch so tun, was sollen wir sonst tun? Frage ich auch, aber ich hätte eine Antwort. Versuchen wir mal selber weiter zu denken, zusammen, und ich könnte schon, mit meiner Antwort, ich will nicht gleich meine Antwort geben, die ich bei mir habe, aber ich möchte gerne, dass sie heranwächst, zusammen, und dass sie dann lebt. Sonst seid ihr doziert worden, und ich habe es erzählt, ganz schön, bekomme ich Applaus am Ende, ist ganz schön, aber **ich möchte gerne, dass es heranwächst, dass Sie dann sagen, haben wir selber gefunden**, habe ich dem erzählt. Also das möchte ich gerne mal von euch dann hören.

Ende Vortrag

10:39_neuer Vortrag

Ich möchte erst mal wieder etwas Einführendes sagen, obwohl das Gespräch gestern, erst im Anfang war. Vielleicht aber, kann ich, durch was ich jetzt noch sagen könnte, dem Gespräch, mehr Möglichkeiten bieten. Nämlich, im Gespräch, es geht darum, **wie ist jetzt in unserem Leben das Verhältnis**, sagen wir mal, **zur Bibel**. Ich meine mehr, die

Bibel, ist schon etwas Objektiviertes, wie ein Buch. Es ist, eher, könnte man fast sagen, **das Verhältnis, die Beziehung zum Leben, so, wie es nicht nur, digitalisch, erscheint.** Denn, das ist die Frage, **zum Digitalen, haben wir ein leichtes Verhältnis.** Manchmal, Schwierigkeiten beim Studium, beim Behalten der Dinge, aber, wir können das übersehen. Machen uns manchmal Vorwürfe, dass wir nicht eifrig genug sind, nicht leistungsfähig genug, aber, das kann man übersehen. Obwohl es sich im Unendlichen manchmal verliert, aber, man kann genug Strecken übersehen.

Es gibt aber **den anderen Bereich, den Bereich des Mythos** auch. Und **Mythos** möchte ich jetzt nicht nur wissenschaftlich sehen, **Mythos, dieses Wort, dieses fast unheimliche, das sehr heimisch sein möchte.** Dieses **Gebiet, wo Wunder erzählt werden in der Bibel, auch Wunder im Leben,** die man manchmal glaubt und manchmal nicht mehr glaubt, im eigenen Leben auch. **Dieses Gebiet, die Beziehung zu dem, ist uns schwieriger.** Könnte es nicht sein, dass wir, weil wir fortwährend, **permanent,** und wie wir sahen, fast **unausweichlich, von der Frucht, vom Baum der Erkenntnis nehmen,** dass **wir deshalb, den Weg zum Baum des Lebens verschlossen finden.** Aber warum denn? Ist das nicht vielleicht **die große Herausforderung im Leben, dass wir diesen Weg doch suchen und damit, das zeigen, was unter Liebe verstanden wird?** Dass wir **etwas heran sehnen,** das uns nichts bezahlt dafür, das unsichtbar ist, fast bedrohlich auch manchmal, aber uns **doch sehr sehnen nach einer Herkunft, dadurch auch ein Ziel sehen oder vermuten in der Zukunft,** dass dieser **Baum des Lebens die andere Seite ist vom Sündenfall,** den wir **begehen, permanent begehen, ohne Schuld,** wir sind **unschuldig schuldig hier.** Es ist ein **Rätsel,** aber dem wir **fortwährend begegnen, den Baum der Erkenntnis und von der Frucht dieses Baumes nehmen.**

Es ist **nicht,** das **digital gesehen** mal, das genommen wurde und jetzt, der Einfluss so geht, sondern **es ist das und das.** Die **Sache ist niemals eindeutig.** Und ich glaube, kein Problem im Leben, wäre eindeutig. Wenn es so leicht wäre, eindeutig zu sagen, das sind die Bösen, jetzt rotten wir sie aus, oder isolieren wir diese, ich glaube das Leben wäre auch langweilig. Es ist **hier eine Herausforderung, ein Rätsel, wie ein**

Geliebter und eine Geliebte voller Rätsel sind, ich denke an das **Hohelied**, und im Leben, jeden Tag, bei jedem Menschen, zum anderen, wenn man befreundet ist, oder sein möchte.

Also ich glaube, wenn wir jetzt mal anfangen, auch **die Seite vom Baum des Lebens**, etwas **unheimliche Seite**, zu sehen, **wo das sich bei uns manifestiert**. Man sagt, in den **Überlieferungen**, **es manifestiere sich schon im Verhalten des Menschen, dort wo er nichts dafür kann**, wo er **unüberlegt**, nun mal, so sein muss, sein **Aussehen** schon. Das **Gesicht des Menschen**, im **Hebräischen** lautet das Wort für das **Gesicht panim, peh-nun-jod-mem 80-50-10-40**, ist das gleiche Wort, für das **Innere, p'nim, peh-nun-jod-mem 80-50-10-40** ist das Innere. Also hier zeigt sich, in den **Minen**, in den **Augenbrauen, in kleinen Gesten**, zeigt sich etwas, **wo wir nichts dafür können, oft möchten wir anders aussehen**. Ein Bild, das wir uns vorstellt, wenn ich nur so aussehen würde, ich sehe aber so aus. **Hier ist ein Durchbruch, ein Durchschimmern vom Lebensbaum, wo wir eigentlich, keine Macht haben**. Das ganze **Verhalten in den Gesten**, aber auch, **das Verhalten dem Leben gegenüber**. Manchmal, sind wir passiv und lassen alles über uns gehen, oder wir sind fortwährend aggressiv und nörgeln, und nichts passt uns, depressiv. Das sind keine Sachen aus der Überlegung, sondern, das sind **Dinge, die in uns sind, und wir versuchen uns auseinanderzusetzen mit ihnen**.

Ich glaube, der ganze Bereich, auch der Psychologie, Psychotherapie, Psychiatrie, bemüht sich sehr oft, kausal, das ist **aus dem Bereich des Digitalen, des Ursache-Wirkung**, eins nach dem anderen, **bemüht sich kausal, den Kranken beizubringen, was da fehle**, und **man sagt immer mehr, je mehr man redet, desto kranker wird er. Er ist gerade krank, weil er zu viel denkt**. Es gibt doch diesen **Ausspruch**, der mit dem Baum der Erkenntnis, **mit der Schlange beim Baum der Erkenntnis zusammenhängt**, der Ausspruch, **der Teufel, das ist der Engel, der zu viel gedacht**. Und diese **Art Kranksein** bedeutet, es ist **ein Kampf, ein Suchen, diesen Baum des Lebens in uns zu verstehen, die rechte Hirnseite zu verstehen**. Manchmal sind Leute, die einerseits debil sind, ausgezeichnete Rechenwunder und Schwachwunder. Man darf es nicht umkehren und sagen, ein

Schwachwunder ist debil, oder ein Rechenwunder, aber, es ist wohl so, dass die einseitig, dort, das wohl haben, **dass das Digitale, auf merkwürdige Weise durchbricht, wie ein Rätsel**. Die Rechenwunder, man versucht, nicht zu viel darüber zu denken, aber, die sind da. Ich brauche keine Beispiele zu geben. Dass wir hier sehen, **ein Bereich, der da ist, und wir können nichts dafür**.

18:40

Ich denke, an das **große Gebiet der Träume**, in der Nacht, und bei Tag, die Tagträume, die Wünsche. Wenn man sagt, assoziieren Sie mal ein bisschen was, dann noch, will man nicht und wagt man nicht gut, oder spielt ein bisschen Theater und assoziiert sich und denkt, das wird passen. Also, es ist sehr schwer, dieses Gebiet, zeigt sich aber doch im Leben. Es ist ein Gebiet, wo wir also, mit einer, sagen wir erst mal das Wort, **Seele**, ich weiß nicht, wie man das hier umschreiben sollte, vielleicht kommen wir noch drauf, etwas, **ein Versuch, näher von dem etwas zu erzählen**. Aber, dass wir, mit einem **Gebiet** auch zu tun haben, **wo etwas mitmacht**, ich nannte gestern schon, **das Kollektive, etwas mitmacht, wo wir auch nichts dafür können**. Dass das nun, jetzt unsere Sprache ist. Wir verstehen kein Wort Chinesisch, aber, das ist unsere Sprache. Verstehen die Leute, denken und fühlen, empfinden können, in einer ganz fremden Sprache. Und es ist merkwürdig, die **Tiere, Pflanzen, haben** gerade, wie man das auch in der **Überlieferung** sagt, in anderen Worten, **nur dieses Kollektive. Individuell** sind sie, man kann ja einen Hund, dressieren, einen Affen, aber, sie sind dressiert. Sie sind individuell nicht.

20:28

Aber hier gibt es eine vielleicht **schöne Geschichte**, aus diesem ganzen **großen Komplex des Midrasch**. Ich glaube, diese Geschichten könnten uns, **Weg zeigen, wegweisend sein**. Nämlich, der Mensch hat, **jeder Mensch einen Namen**. Mit anderen Worten, **der Mensch ist in seiner Erscheinung im Leben hier, digital. Verschieden von anderen. Wo sind wir aber? Mensch, Adam. Adam bedeutet, ich gleiche**. Das ist der Name **Adam** übersetzt. Ich gleiche. **Ich gleiche Gott, und Gott sagt Adam, ich gleiche, dem Menschen**. Und **domeh, daleth-waw-mem-heh 4-6-40-5**, ist **gleichen, Adam, ich gleiche, ani domeh, alef-nun-**

jod 1-50-10 daleth-waw-mem-heh 4-6-40-5 wäre es vollständig gesagt, aber **es ist ein Zusammenziehen, von den beiden Worten, ani dome**, ich gleiche, ist **Adam**. Das ist normal, im Hebräischen zieht man oft das so zusammen, um einen Namen zu geben. Auch in anderen Sprachen. Nun, **der Mensch ist also digital da**.

Ein Tier, sagt man, **heißt nur "Hund", "Vogel"**. Man kann im Hund, Rassen, Pudel, Schäferhund und so weiter, in ein Dach, aber, es ist dann doch eine Gruppe. **Wir geben schon den Hund Namen, aber, die haben es keine**. Die Blätter, sind Blätter eines Lindenbaumes, eines Kastanienbaumes, aber jedem Blatt einen Namen geben, ist ein bisschen verrückt, könnte schon, nummerieren vielleicht, aber, das hat keinen Sinn weiter. Was bedeutet das? **Das bedeutet, dass die ganze Welt außerhalb des Menschen nicht digitalisch sein kann. Ihre Individualität ist irgendwie gelenkt von anderswo her, kollektiv gelenkt**. Ist es nun so, dass wenn der Mensch kollektiv wird, dass er animalisch wird? Das wäre vielleicht beleidigend, wenn das von der Seele her geschieht. **Man fragt sich manchmal, was brauche ich eine Kirche? Ich bin schon selber, ich habe meinen Weg. Dennoch, sehnt man sich, nach einem Kollektiv. Man fühlt sich aufgehoben**, nicht nur, aber sehr **oft sehen wir, dass dann, aus dem Kollektiv, dem Menschen, etwas hinüber fließt, zum Menschen. Es gibt ihm etwas**.

Mystiker, brauchen vielleicht, könnte man sagen, **dieses Kollektiv, um Beziehung zu bekommen, zu einem ganz anderen Bereich**, den wir **digitalisch, kaum untersuchen können, nur feststellen können, dass es den gibt**. Wir sehen dort auch, das, was wir **Auserwählung** nennen, **dass dort Dinge geschehen, die gar nicht stimmen mit unserer Vernunft**, unserm **Verstand**, wo wir anderen Leuten, etwas zumuten könnten, ein großer Mystiker oder Dichter zu sein, ist es aber nicht. Und ein anderer, ist es, irgendwie aus seiner Einfalt her, ist es wohl. Das zeigt, dass **hier merkwürdige Dinge sind**.

24:24

Es gibt in der **Überlieferung** eine **spätere Geschichte** aus der **Zeit des Entstehens des Islam**, wo zwei Leute miteinander sprechen, dass dieses **Entstehen des Islams**, da **war schon die Überlieferung abgeschlossen**,

sozusagen, **kodifiziert** und war **fest**. Man hat aber nachher noch, einige Jahrhunderte, könnte man sagen, **weiter geträumt und weiter, solche Mitteilungen dann gegeben, die hat man auch festgelegt, aber die gelten nicht im gleichen Sinn eines ganz stark wirkenden Kernes, die gelten etwas weniger**. Aber doch, kann man diese Geschichten auch erzählen. Da wird erzählt, **der Mohammed**, der sei dann da gewesen und einer hat ihn gekannt. Und er hat gesagt, **ich staune, dass so ein einfältiger Mensch, jetzt, wie es aussieht, Gründer einer gewaltigen Religion, einer religiösen Bewegung wird**. Und dann antwortete der andere, ja, **wenn du es sehen würdest und verstehen würdest, wäre er alles, aber nie ein Religionsstifter. Das ist er gerade, weil du es nicht siehst, nicht verstehst, warum**. Das ist das **Rätsel, von der anderen Seite, das Rätsel der Natur**, was alles in der Natur geschieht.

Hier liegt vielleicht, der erste Zutritt zum Bereich eines Jenseits, das wir nicht verstehen, nur akzeptieren können, ein Auserwählen. Wir sehen, das Land, **das Land Kanaan, der Bibel, wird aufgeteilt**, unter den Stämmen und dort, unter den verschiedenen Personen, wie es in der Bibel erzählt wird, **durch das Los**. Aber auch der **Dienst des Priester im Tempel** und der **Leviten wird geteilt durch das Los**. Die **Opfertiere**, die gar nichts zu tun haben mit, wie man oft sagt, den blutigen Opfern, das ist **ein jenseitiges Opfer**. Und **Opfer** bedeutet im Hebräischen **korban (qor'ban), qof-resch-beth-nun 100-200-2-50**, das will sagen, **näher kommen, näher bringen**. Man meint darunter **die Existenz, das Dasein der Herkunft, dem Göttlichen näher bringen**. Es bedeutet, **ein Opfer des Diesseitigen**. Man lässt das Diesseitige etwas zurück, lässt es wohl sein, aber nicht ganz sein, geht aus vom Diesseitigen, **man betastet den Baum der Erkenntnis, aber isst nicht von der Frucht des Baum des Erkenntnisses**. Man will die Frucht vom Baum des Lebens, hat wohl Beziehung zum Baum der Erkenntnis, aber will nicht dort die endgültige Antwort finden, mag es irgendwie nicht, **sehnt sich anderswohin**. Nun, beim **korban**, beim "**Opfertier**", das also **nichts anderes ist als unsere Existenz, unsere körperliche, leibliche Existenz**, das Opfertier, sagt man, **wird durch das Los bestimmt**.

27:38

Also, auch da sehen wir, nicht unsere Leistung, sondern etwas anderes, bringt das zustande. Nicht, weil Mohammed ein Gelehrter war, der die Schriften der Inder und der Juden usw., oder Christus studiert hatte und dann sagte, jetzt mache ich einen Koran, sondern, es war so. Wir sagen, so ein blöder grad, warum gerade der? Und man erträgt es nicht, man sagt, vielleicht war er ein Epileptiker und so, allerlei Geschichten, Prophet sollt er sein. Die **Auserwählung**, ist also **jenseitig**, will also sagen, **jenseits der Kausalität, jenseits unserer Einsicht, warum das sein sollte und das andere nicht**. Ein **gewaltiges Gebiet im Leben, dem wir immer näher kommen jetzt, gerade, dank der Psychologie** usw. Ich habe schon seit 40 Jahren, 45 Jahren, bin ich nicht mehr, wie ich ganz **in meiner Jugend war, dass ich so gerne ablehnte, das Materialistische** usw. Der **Materialismus ist etwas ganz Gewaltiges**, nicht der Materialismus, aber, **dass es das Materielle gibt, das Konkrete**, und es ist vielmehr so, **ein Geheimnis ist drin, der Weg der Geschichte**, warum das so ist. Und **ich glaube, die Psychologie** als Wissenschaft kommt immer, gerade, weil sie ehrlich versucht, wahr zu suchen, und sehr viele Fehler macht, wie immer, das nun mal geht, ausrutscht, falsche Wege geht, aber zurückkehrt wieder. Die Wege sind Sackgassen, geht nicht weiter. Aber **doch finden wir, von uns immer mehr, dieses geheimnisvolle Gebiet im Menschen, in der menschlichen Seele, wie man dann sagt, der Psyche auch, Pneuma, was weiß man genau von diesen Gebieten, im Hebräischen schon, kann ich davon reden, aber nicht gleich jetzt**. Man sieht viel mehr **Geheimnisvolles im Menschen. Was kann er eigentlich nun dafür?**

Man sagt nicht jetzt, er hat das gemacht, Kopf ab, Schläge, nein, man sagt, **psychiatrische Untersuchung**, wie kommt er dazu, was war das, warum? **Man sieht, dass es nicht so einfach digitalisch möglich ist, Schuld, Bestrafung**, sondern man spürt immer mehr, **hier ist ein ganz großes Gebiet da, das wir nicht kennen, das sich uns aber jetzt zeigt, es gibt in der Welt tatsächlich auch eine Entwicklung**. Es wächst etwas heran, wo und wohin. Eine Zeit lang, war **Teilhard de Chardin** populär, das hat sich wieder gelegt, aber, ich will auch nicht hier eine Besprechung von dem geben und eine Kritik, aber, **etwas ist da, ich würde es in ganz anderen Worten sagen**, ich bin, wie jeder Mensch anders, sein Schicksal, aber jedenfalls **spüren wir**, obwohl, **es etwas**

gibt, ein Sein, gibt es tatsächlich, auch in der Weltgeschichte, **ein Werden**, auch in unserer Zeit, ein Werden. Diese **beiden Seiten sind zusammen, der Mensch lebt und hat beide Hirnseiten**, nicht nur die rechte, oder nur die linke, beide sind da, aber **die rechte Seite schläft ein bisschen** vielleicht, **vielleicht sogar gut, dass sie schläft, vielleicht erwacht sie mal jetzt oder nicht, wir wissen nicht.**

31:11

Aber dieser **Sündenfall, das Thema**, zeigt also, einen **unausweichlichen Sündenfall. Wir können kaum anders**. Aber eine **Sehnsucht zum Baum des Lebens ist da** und sie ist nicht da, weil wir sagen, wir wollen den mal jetzt suchen, sondern **sie ist da, während man andere Dinge sucht**. Man findet, entdeckt, neue Wege, es manifestieren sich PSI-Erscheinungen, es manifestieren sich allerlei andere Erscheinungen, man weiß nicht, was sie sind, man glaubt es oft gar nicht, dass das möglich ist. **Man sieht Erscheinungen, beschreibt sie, wagt sie zu besprechen**, wie jetzt diese **Moody-Geschichten** von Leuten, **die dann klinisch tot hießen, dann wieder lebend wurden und erzählten**. Man sammelt Erscheinungen von Leuten, die an etwas denken und eine Blume dort knickt und das ist der gleiche Moment, welche Beziehungen bestehen da. Es erscheint, Zeit und Raum zu überbrücken und zu vereinen, zu einer Einheit, **dass es etwas ganz Anderes auch gibt**. Dass **Zeit sich löst von nur Zeit, nur digital, sondern, sich etwas anderes in Zeit auch zeigt**.

Wie ich gestern sagte, das Wort "**Jetzt**" bedeutet, **weibliche Zeit**. Also hier sind viele Momente da, die uns veranlassen könnten, darüber weiter zu denken und miteinander, uns darüber zu unterhalten, weil es hier nicht so eindeutig sein kann. **Zweideutigkeit**, ist nicht lästig, es zeigt vielleicht nur, dass **wir digital nicht etwas erreichen können, weil, die andere Seite, sich immer uns gegenüber stellt**. Wenn es mal gut geht, kommt etwas Störendes heran. Warum das nun einmal? Wozu braucht es das? Aber die Frage, **warum ist es aber immer da?** Und da sagen wir, es ist nützlich, wir bleiben dann wach. Nicht nur das, es ist vielleicht, oft werden wir sehr passiv und depressiv dadurch, aber es ist etwas anderes, **es zeigt sich immer wieder, eine andere Welt, eine andere Wirklichkeit, schaut um die Ecke, schimmert hindurch, durch**

diese Umhüllung, die das alles bedeckt, umhüllt, kommt doch ein Kern, jedes Mal hindurch und warum kommt er nur hindurch und zeigt sich nicht ganz?

Es gibt, **damit möchte ich dann diese Einführung vielleicht beenden**, es gibt eine **Mitteilung**, die bekannt ist im **Judentum**, eine Mitteilung, **was der Weg im Tempel bedeutet**. Es wird erzählt, wie der Tempel ist und man meint damit, tatsächlich, **wenn es auch einen konkreten Tempel gibt, ist der konkrete Tempel, kann nur bestehen, weil es einen jenseitigen gibt. Sobald man den Tempel isoliert vom jenseitigen, geht er unter**. Nicht nur der Tempel, der unter **Nebukadnezar**, oder **Titus** unterging, sondern **der Tempel dort, wo im Menschen, Gott wohnt. Wenn man dieses Leben des Menschen isoliert, von der anderen Seite, geht dieses Leben, als solches, unter**. Nicht, dass man stirbt, es wird etwas zerrissen und man lebt schon weiter. Dieses so Weiterleben, ist gar nicht so wichtig, weil wenn man auch tausend Jahre leben würde, das macht es auf die Unendlichkeiten aus? **Wo kommt man her, wo geht man hin?** Also, dieser **Weg durch den Tempel** bedeutet, **der Weg zu Gott, der also wohl ausgeht vom Konkreten jetzt**, wie wir auch sprachen, wir brauchen Technik, wir brauchen diese Wissenschaft, sonst könnte man den Weg gar nicht anfangen. **Der Mensch wird von Gott ins andere Extrem gestellt**, ihm gegenüber, so weit wie möglich kann man sagen, **so wie Er, unsichtbar ist, so ist der Mensch sichtbar** und soll sichtbar sein und er soll unsichtbar sein, der Vater. Der **Sohn, im Zwischen**, das Wort **zwischen**, das Wort **Sohn** im **Hebräischen**, ist das gleiche Wort, **bejn, beth-jod-nun 2-10-50**, das **Zwischen, Vater und Welt**, das ist der **Sohn, ben, beth-nun 2-50** und jetzt nicht nur abstrakt, sondern auch wieder konkret, dass **hier also, ein Weg aus dem Konkreten anfängt und dieser Weg wird gesagt, es sollte und könnte bei dir sein**, nicht "sollen", im Sinne, jetzt eine Leistung bringen, sondern, **aus einer Einstellung, aus einem Sein, das von dir niemals übersehen werden kann, das aber dennoch genährt wird aus deinem Verhalten und deinem Stehen, deinem eigenen Verhalten gegenüber. Aus diesem Sein dann fängt ein Weg an**. Ein Weg, den man schon damals nennt, **ein Weg, in die Verdünnung**.

Das harte Konkrete, wird immer weniger wichtig, es wird erleichtert, steigt auf, deshalb heißt so ein Opfer **olah, ajin-lamed-heh 70-30-5 Aufsteige-, ein Ganzopfer,** das ist ein **Aufsteigeopfer,** nach dem hebräischen Wort, "al" ist **oben,** wie "El Al", die **Fluggesellschaft,** hinauf geht, "Al" ist **oben,** "olah" ist **von oben, hinauf gehend, olah,** ist ein **Hinaufgehen,** wie man das erklärt, **in Verdünnung, mehr und mehr Verdünnung,** wie wir auch wissenschaftlich, der **Homöopathie gegenüber sagen, das wirkt doch gar nicht so verdünnt, ist doch Quatsch,** nach Vernunft sollte es nicht wirken, es scheint, **ich bin kein Sachverständiger auf diesem Gebiet, es scheint aber doch zu wirken.** Verdünnung, das ist **mehr materialistisch gesehen,** kann man sagen, **diese Homöopathie,** aber, **auch da zeigt es sich.**

Nun, **dieser Weg hinauf, eine Verdünnung** bedeutet, **wie das Wasser,** wir sehen es in den Aggregatzuständen, **fließt schon,** eine Form im Wasser, kann man nicht mehr machen. Dann wird es weiter, wird es **gasförmig,** eine **Wolke** ist noch unbestimmter, wie Wasser, Wasser ist noch materiell da, **eine Wolke, entzieht sich ganz, ist sehr oft unsichtbar, Gas,** sehen wir im Allgemeinen nicht, es ist unsichtbar, dennoch gibt es das, man kann es feststellen, materiell, dass es das gibt, aber wir sehen nichts mehr. **Gott spricht aus der Wolke,** im **Alten Testament,** im **Neuen** gibt es diesen Menschen **Ananias,** in **Damaskus,** das bedeutet, **anan, ajin-nun-nun 70-50-50** ist **Wolke, "jah" jod-heh 10-5,** ist **HERR, der HERR aus der Wolke,** bei **Paulus,** nicht, in **Damaskus,** da ist auch, **Gott spricht aus der Verdünnung, würden wir materiell sagen, aus dem Unsichtbaren, dem gegenüber sind wir, so konkret wie unmöglich.**

Nun, der **Weg aus dem Konkreten** zu diesem ganz Verdünnten, Jenseitigen, nicht mal Abstrakten, sondern **ganz Jenseitigen,** dieser Weg ist, wie erzählt wird, eben **der Weg der Liebe, der Weg, wo man spürt, das Ganze erfüllt sich, und man spürt, je verdünnter es wird,** ich spreche jetzt materiell, je verdünnter es wird, also auch wie jenseitiger es wird, **je mehr das Jenseitige da herrscht, desto mehr spürt man all das, was man hatte, bringt man mit, nimmt all das mit, es bleibt nicht zurück,** es sieht aus, als ob es zurück bleibt, aber man nimmt es mit, es ist mit dabei. Wie wir gestern schon sprachen, das **Kind im Menschen**

geht mit, ist nicht eine Phase, die wir überwunden haben, sie geht mit. **Was täten die Psychiater, die wären brotlos, wenn das Kind nicht mitginge. Gerade "das Kind", scheint den Psychiater zu interessieren**, was haben sie in der Jugend erlebt, hat ihr Vater mal die Mutter geohrfeigt, oder haben sie mal gehört, dass das und das geschah, da waren Sie nur drei Monate, aber das ist doch geblieben. **Das "Kind geht mit", das bleibt dabei, der Mensch geht mit, seine ganze Individualität mit allen Phasen geht mit, digital lassen wir es zurück, aber, von der anderen Seite her, geht es mit, im Hirn, ist das Gedächtnis doch da**, obwohl es nicht funktioniert, aber **vielleicht funktioniert es aus dem Verborgenen her und beeinflusst das ganze Verhalten des Menschen**, ganz stark beeinflusst es das, vielleicht, wo wir es gar nicht wissen, vielleicht gerade, weil wir es nicht wissen.

40:55

Also der Mensch geht diesen Weg mit, und da sagt man da, **am Anfang des Weges**, wo er mit seiner **Existenz** kommt, das ist **das Tier, das Erscheinende, der erscheinende Mensch gilt als Tier**, deshalb, am **Thron Gottes** mit dem **Menschen Angesicht, Stier, Adler und Löwe**, das **Tier, das man hinein bringt, geht mit**, und das andere, das **Weizenmehl**, das man im Opfer bringt, das **Öl**, das geht mit. Und dann ist der **erste Vorhof**, dem man begegnet, es gibt **drei Vorhöfe, drei Teile**, nicht jetzt wieder eingeteilt **digitalisch**, aber **jenseitig** beschrieben, es sind **Zahlen aus dem Jenseits, wodurch wir imstande sind, hier, im Diesseits zu erzählen**. Deshalb, **das ganze Erzählen, stammt von den Zahlen im Jenseits**.

Diese **drei Vorhöfe, weil die sind, kann man hier erzählen**, es sind keine "drei", es sind unendlich viele, oder eins, das ist ganz egal. Aber, der **erste Vorhof**, bedeutet dort ist, sag mal, das ist der **Vorhof des Äußeren**, in diesem ersten Vorhof, **Vorhof des Weiblichen, der Umhüllung**, das Weibliche gilt als Umhüllung des Menschen, Mann, oder Frau, oder Kind, die Umhüllung, dort **in diesem Vorhof ist der Ort des Gerichtes**. Das **Gericht** bedeutet nicht, dass sie sagen, hast du gestohlen, bekommst du Strafe, das Gericht bedeutet dort, **dass wir dort die Auseinandersetzung haben mit der Gerechtigkeit**, wir sagen, **dass das mir geschah, ist ungerecht**. Manchmal, habe ich Glück, dann

frage ich im Inneren auch, wie komme ich dazu, dass ich so ein Glück habe, wie komme ich dazu? Und wir fragen auch, wenn es uns nicht passt, warum geschieht mir das? Oder, warum geschieht in der Welt das? Dieser Vogel, hat so froh gesungen und war voller Glück, sagen wir dann, wir transponieren das gleich, und jetzt kommt eine Katze und zerreißt den Vogel grausam. Der schreit und quietscht, also, warum ist das? Wir sagen nichts, ich melde mich beim Gericht, warum ist das? Es ist die **Erregung bei mir, die das erlebt**, wie in einem Computer, könnte man sagen, dann geht das Ganze weiter, wird weiter geschickt, aber ich erlebe das. Ich lese auch von einem Unfall, Leute abgestürzt und so weiter, das gefllt mir doch nie, wenn ich das höre. Sogar wenn es böse Leute sind, denke ich mir doch, schade, sie hätten noch besser werden können, anders werden können, warum soll das so, auf diese Art sein?

Also, das ist Gericht, und das Gericht, sagt man, wie das **biblische Gericht** erklärt wird, das **Gericht kann kein Urteil geben, denn das Gericht ruft die Zeugen herbei, und die Aufgabe des Gerichtes ist, zu beweisen, dass die Zeugen nicht in Stande sind, die Wahrheit zu sehen, sogar die äußere Wahrheit zu sehen. Man sucht so lange, dass die Zeugen sich widersprechen**. Es geht also für **das Gericht darum, zu beweisen, dass das Erscheinende, keine Antwort geben kann**, denn die Zeugen widersprechen sich selber, und wenn die zwei, die zumindest da sein müssen, zwei Zeugen, getrennt voneinander, das stimmt dann nicht. **Die Aufgabe des Gerichtes ist, zu sagen, wir können nicht**.

Das bedeutet, **wir kommen auf den Weg so**, dass wir sagen, **es gibt keine Antwort auf das Geschehen im Leben**, in meinem Leben nicht, Leben der anderen, der Natur, **ich kann hier keine endgültige Antwort geben, das Gericht muss sagen: ich kann nicht, ich weiß nicht**. Das zeigt sich auch darin, dass wenn für den Fall, wie man von der Traumwelt her sagt, einmal, in 70 Jahren, für den Fall, dass die Zeugen nun fest sind, und tatsächlich sagen, in einem Fall, dass einer eine Todsünde begangen hat, einen Mord, er war gewarnt, und er tat es ganz kaltblütig, überlegt, lange überlegt, und er kümmert sich um nichts, er hat den Mord begangen, man hat ihn gewarnt, wir werden das anzeigen, du wirst getötet werden müssen vom Gericht, er tut es

doch, die Zeugen widersprechen sich nicht, das wird er tagelang vernommen, und es bleibt so, und dann, wenn dann gestimmt, abgestimmt werden muss, muss das große Gericht vom äusseren Vorhof, wie das nennt man, hat dann 71 Leute, oder 23, eine ungerade Zahl natürlich, hat dann, und dann muss man abstimmen, da muss jeder stimmen, jeder, wie er gesehen hat, wie er gehört hat, von den Zeugen, und alle haben gehört, schuldig. Also, **stimmen sie alle schuldig**, und dann gilt, wie erzählt wird, merkwürdigerweise, **dann, lasst ihn gehen, weil es gibt nicht, wenn einer so hier schuldig ist, sagt Gott, dann stehe ich für ihn, lasst ihn, Ich werde schon mit ihm ein Gespräch haben, so gut, immer gut, oder, wie es auch sei, Ich habe es.** Es will sagen, **sogar wenn es stimmt hier, dann sollen wir es ganz lassen, wenn der Kreis schließt, sollen wir es lassen, dann, ist etwas da, das uns eigentlich verführen könnte.** Wir wissen doch aus dem Hebräischen her, dass das **goldene Kalb** aus der Wüste, **dort, wo Israel am Sinai die Offenbarung Gottes vernimmt**, und dann gleich nachher, nach 40 Tagen, wie die Bibel erzählt dort, das goldene Kalb macht, das **Kalb** im Hebräischen, **égel, ajin-gimel-lamed 70-3-30**, ist das gleiche Wort wie ein **Kreis, ein Zirkel, igul (agal), ajin-gimel-lamed 70-3-30** es schließt. **Die Verführung, die Versuchung ist gerade, wenn man sagt, jetzt haben wir es, schließt es.**

2025-01-21

04_78SM36

1. Vorhof der Frauen, des Weiblichen, Umhüllenden. 2. Vorhof von Israel, Sichtbarkeit der Dinge gilt nicht mehr. Jenseits des Gerichtes. Singen, kommt aus der entgegengesetzten Richtung, aus der Zukunft. Das Singen ist der Tanz des Lebens auch, der möglich ist, die Betonung der Sätze, das ganze Betonen des Lebens ist aus der Zukunft kommend. nur ein Engel, kann Ecken machen, sagt man. Das bedeutet, man braucht nicht eine Dimension allein, man ist imstande, die andere Dimension, mit unserer kreuzen zu lassen, begegnen zu lassen, wodurch wir also uns erheben können, Flügel bekommen. Verantwortung, ist ein Hineingeworfen-Werden des Wortes, in der Schöpfung.

Ist das nicht die **Versuchung** vom Antichrist auch? Ist die **Offenbarung von Johannes** nicht auch voll von dieser Art Versuchung? Ist hier nicht auch dieses **Schließende**, also das Gericht sagen müsste, nein, jetzt gar nicht, jetzt ziehe ich mich ganz zurück. Und was geschieht weiter? Da kommt ein Mensch, in einen **zweiten Vorhof**, dort wo **die Sichtbarkeit der Dinge nicht mehr gilt**. Im **zweiten Vorhof**, der wird genannt der **Vorhof von Israel**, der **erste Vorhof der Frauen, des Weiblichen**, der **zweite Vorhof von Israel**, dort, ist etwas wieder Merkwürdiges im Gange. **Dort, ist man jenseits des Gerichtes, also jenseits der wissenschaftlichen Schau und wissenschaftlichen Beurteilung**. Dort, hört man aber schon die **Leviten singen**. **Singen** bedeutet etwas **merkwürdig jenseitiges in Menschen**. Singen wird gesagt, kommt nicht, wie alles andere, auf dem Weg der Zeit, dass man sagen kann, erst das und dann das. **Singen, kommt aus der entgegengesetzten Richtung, aus der Zukunft**. Es gibt **im Weg des Menschen**, einen **Pfeil** von **Ost nach West** und einen **Pfeil** von **West nach Ost**. **Einen Pfeil in der Richtung der Zeit, einen entgegengesetzten**. Das **Singen, kommt von der anderen Seite, von der Zukunft**. Das bedeutet nicht nur singen, dass wir ein Lied singen, wie ich gehört habe, in mein Zimmer hinein, ein Lied, heute hier, dass dieses, nicht solche Lieder nur, aber **auch Lieder, im Sinne des Verhaltens des Menschen**, dass er **nicht kausal überlegt, nur tut**, sondern **auch a-kausal handelt**. Er **geht nicht eine Meile, zwei Meile, er gibt nicht ein Kleidungsstück, er gibt das Ganze**. Also er tut nicht kausal, ein bisschen dumm, könnte man sagen, das braucht man doch gar nicht. **Das Singen ist der Tanz des Lebens** auch, der möglich ist, **die Betonung der Sätze, das ganze Betonen des Lebens ist aus der Zukunft kommend**.

Das will sagen, **nachdem das Gericht war** und sagt, **ich kann nicht, entdeckt man eigentlich, dass nicht alles kausal ist, sondern auch anti-kausal**. Verstehen Sie jetzt, was ich gestern sagte, **es gibt kein Vorher und Nachher in der Bibel**. Das wäre kausal. **Es gibt auch die andere Richtung, wodurch das wieder aufgehoben wird, in unserem Leben aber auch**. Und dann, geht der **Weg weiter**, dass **der Kreis wird durchschnitten** dann und die **vier Welten werden gezeigt**, den **Thron Gottes**, man **kommt ins Heiligtum und ins Allerheiligste**, dort steht der **Hohe Priester**, der große Priester **vor Gott**. Aber jetzt geht es darum,

nicht jetzt hat der das Nirwana, jetzt hat er alles, Ekstase, er kann den Namen Gottes durchschauen, aussprechen, Gott sagt zu ihm, da bist du und ich bin mit dir, also, Herrlichkeit der Herrlichkeiten ist da und **jetzt sagt man, jetzt, geht es darum, dass er zurück geht**. Er würde gerne dort bleiben, in der Ekstase, **jetzt, komme zurück, zurück zur Welt, denn jetzt siehst du die Bedeutung der Welt**.

Wie die **Geschichte** sagte **gestern, jetzt wirst du die Finanzen und die Märkte, den Handel und die Hygiene, die Bäder errichten können**. Jetzt erst, **diese Welt, hat ein großes Geheimnis**, ist nicht so unwichtig, das Konkrete, es ist so wichtig, dass gerade wenn du schon mit Gott bist, **Gott dir sagt, wie Ich gehe, im Sohn gehe, ich gehe, dann gehst du jetzt auch in die Welt**. Das **Konkrete**, wird aber **jetzt, auf andere Art, für dich etwas werden**. Die **Begegnung, ist jetzt eine ganz neue, ganz andere Begegnung**. Also, **nicht ein Verlassen des Konkreten**. Und der **Sündenfall** ist eigentlich eine Sache, wo man sagen könnte, **was ist bei uns nun da, dass wir den Weg nicht gehen**. Den **Weg der Bibel** auch, **nach dem Sündenfall, schickt Gott die Menschen in die Welt hinein**. Da kommt **der Weg der Welt**, ein Weg, **den wir so nicht verstehen, logisch, kausal**. Es ist ein bisschen ungerecht, oft ungerecht. Die Auserwählung ungerecht, gerade der und nicht ich. Wie die Geschichte im 4. Buch Mose erzählt, von den **Korach (qorach), qof-resch-cheth 100-200-8** und seinen Söhnen, die Gemeinde von **Korach**, von **dathan, dalet-thaw-nun 4-400-50** und **Abiram (aviram), alef-beth-jod-resch-mem 1-2-10-200-40**, die sagen, **wir wollen auch, warum gerade du?** Wir wollen. Wir sind gleich, alle Menschen sind gleich. Das merkt nun diese Auserwählung, der eine Mensch ist nun so, der andere so. **Jeder ist ganz verschieden**, wie sein **Fingerabdruck**, wie sein Horoskop, keiner ist gleich. Das ganz exakte Horoskop, sogar eine Sekunde später, ist schon alles anders, werde ich dann nicht berechnen können. Es bedeutet hier, dass wir also, **diesen Weg im Leben**, das Gehen des Tages, der Jahre, des ganzen Lebens hier, **mit der Frage, und was war ein Weg vorher**, oder gab es einen? Und **was, ist nachher?** Dieses Hin- und Zurückgehen von Tag und Nacht, das Ein- und Ausatmen, das Hin- und Her, jedes Mal, das zeigt schon wieder, diesen Weg des Menschen. **Es ist eine Permanenz**, das **Nehmen vom Baum der Erkenntnis**, das **Suchen nach dem Baum des**

Lebens, das **Finden des Baumes des Lebens**, und **Zurückkehren wieder zur Welt und Wiedernehmen**. Man erklärt auch das **Ein- und Ausatmen, das Pulsieren des Blutes durch das Herz**, sagt man, **da ist schon das Gleiche immer da**. Du, er übersieht es nicht, weil es ist ein kleiner Zeitabschnitt. **Der Mensch erlebt nur Zeit, so, wie seine Kausalität es ihm ermöglicht, Zeit zu erleben**. Man kann es übersehen, deshalb lebt er so, viele Jahrzehnte und kann es übersehen, kausal, und sagt, "**das ist Zeit**".

6:46

Nein, sagt man, dort, **viele Arten von Zeit gibt es**. Sein ganzes Leben, ist auch ein **Pulsieren des Herzens, Ein- und Aus- und das Ein- und Ausatmen, ist der ganze Weg** auch da. **Er übersieht es aber nicht**, zum Glück, sonst hätte er auch eingegriffen dort. Er wäre krank geworden, er übersieht es nicht, kann nicht eingreifen, aber das ist **doch da, das Hin- und Her**. Wie ein Computer, das wissen wir heute, in einer Sekunde, Millionen Handlungen verrichten kann. Wir übersehen es nicht, sagen, wie ist das möglich? Doch, wir sehen es am Ende, dass er es schon tut. Er tut es schon, wir übersehen es nicht, das Gleiche geschieht dort, **beim Ein- und Ausatmen, Blutkreislauf, ist jedes Mal der ganze Weg da und kommt zurück**.

Also, **wir erleben tatsächlich immer Gott**, aber nicht bewusst, aber unser Leben, hat das, deshalb die Frage, bewusst, könnte sein, nur bewusst, nur kausal, würde sagen, also, Baum der Erkenntnis, ich werde jetzt Herr werden in der Welt, davon werden wir noch sprechen, warum der Mensch das tut, wie die Schlange, wie sie spricht. Und dann, wieder zurück, hin und her, jedes Mal. **Wir erleben die ganze Geschichte**, wie ein Computer, Milliarden, Millionen Mal, im Leben, **viele Millionen Mal, hin und her**. Also, es ist nicht entweder oder, **wir sind so gemacht worden, mit beiden Hirnhälften**.

Die **rechte Hälfte** funktioniert schon, **vielleicht ganz getrennt von unserem Bewusstsein**, und **sie haben keine Beziehung zueinander, es ist abgeschnitten**. In der **Bibel** ist eine **Todesstrafe, in der Bibel**, das bedeutet keine Todesstrafe für hier, ist eine **Todesstrafe** da, die heißt "**Kareth**", geschrieben **kaf-resch-thaw 100-200-400**, das letzte. Das

bedeutet, **wird verschiedenartig übersetzt**, der eine Übersetzer ist "ausgerottet", und der andere "getötet", es bedeutet aber, **normal, übersetzt, abgeschnitten**". Und man sagt, das bedeutet, **die beiden Seiten werden abgeschnitten. Du durchschneidest dann selber die Verbindung zwischen Baum des Lebens und Baum der Erkenntnis**. Es ist eine Einheit, du durchschneidest es, wenn du so lebst, aber nicht bewusst so lebst, sondern, aus deinem Leben, das geschieht, ohne, dass du was dafür kannst. Aber dann kommt wieder die Barmherzigkeit und sagt, wie, du weiterlebst jede Sekunde, Herz eins aus, ein und aus, so geht das wieder. Aber bedenke, es kommt eine Kumulation dessen. Was ist Zeit? **Eine sehr wichtige Frage, wie wir Zeit erleben**. Ich hoffe, Sie spüren schon ein bisschen, dass es hier, **diese "entweder oder", nicht so leicht ist, dass wir "entweder und oder" eher haben, "das und jenes" haben**, und dass es sich **hier also handelt um eine Erfahrung in uns selber, dass wir uns fragen, wie leben wir in der Welt?** Und nicht gleich sagen, also Sünder, unschuldig. Nein, ich glaube nicht. Wir suchen alle, nicht nur die, die hier sind, aber die draußen sind und vielleicht ganz andere Dinge besprechen oder tun. Wir alle möchten gerne etwas, sehnen uns nach einer Begegnung, die mal endlich mal verstanden wird, wo ich verstanden werde, immer nur ein bisschen, und dann bemerkt man schnell, ja, man will was von mir. Und man denkt, ja, ich möchte aber ganz genommen werden wie ich bin. Jeder erlebt das fortwährend.

10:48

Also, man kann nicht sagen, der Mensch, der ist sündig und die Welt wird untergehen und so weiter. Das ist nicht unsere Angelegenheit, glaube ich. **Es geht hier viel mehr, wie fern gehen wir selber unter**. Das ist schon ein Weltuntergang. Und wird es bedroht, oder, wie wollen doch eigentlich nicht. Die Frage ist, wie erfahren wir das selber? Ich möchte das also, **die Bibel nicht als Objekt sehen, die Geschichte, als ein nur historisches Objekt**, das wir studieren können, sezieren können, sondern, die **Bibel doch mal auch in uns selber sehen, mit allen Seiten**, wie auch gesagt wird, **alles ist in euch, aber es ist auch außerhalb auch**, sind für mich verantwortlich, könnte man fragen. Fragt man auch, **wie unser Leben ist, dass dadurch, die Welt so ist**. Wir,

in diesem Sinne, Verantwortung haben, vielleicht auch Schuld damit, aber Schuld, **unschuldige Schuld**. **Wir möchten gerne Gutes.**

Ich habe hier eine ganz Reihe Fragen hineingeworfen, mit dem gestrigen zusammen. Vielleicht könnten wir heute, jetzt, wir werden auch weiteres sprechen, Nachmittag und so weiter, das Gespräch. Aber **ich möchte so gerne, dass man miteinander reagiert jetzt, wenn es geht, auf diese Mitteilungen und versucht das einzubauen im Leben**, eher vielleicht sogar, man darf die Fragen stellen, ich bin gerne bereit zu antworten, aber vielleicht eher auch noch, **in einem Gespräch, wie man jetzt weiterkommt**. **Was nun, mit diesen Daten**, die ich dann gegeben habe, mit diesen Daten **zu erreichen ist, im Leben selber**. Auch in der Sicht der Bibel natürlich, aber **wir sollten die Bibel mehr und mehr, als Baum des Lebens erfahren, wie sie auch genannt wird**. **Es ist der Baum des Lebens für die, welche sie greifen wollen**. "**ez-chajjim hi lamachaziqim bah, ajin-zade 70-90 cheth-jod-jod-mem 8-10-10-40 heh-jod-alef 5-10-1 lamed-mem-cheth-szajin-jod-qof-jod-mem 30-40-8-7-10-100-10-40 beth-heh 2-5**" im Hebräischen also, aus der Bibel zitiere ich jetzt, **ist der Baum des Lebens, wenn man nur sich nach ihm sehnt, sich an ihm festhalten will**. Dass wir also diese Bibel schon etwas **mehr hinüberbringen, in den Bereich des Baumes des Lebens** und nicht nur, im Bereich des Baumes der Erkenntnis.

Spr 3:18 Sie ist ein Baum des Lebens denen, die sie ergreifen; und wer sie festhält, ist glücklich zu preisen.

עֵץ-חַיִּים הִיא לַמְחַזְּקִים בָּהּ וְתִמְכֶּיָּהּ מֵאֲשָׁר: ך

ez-chajjim hi lamachaziqim bah w'thom'ckejha m'uschar,

ajin-zade 70-90 cheth-jod-jod-mem 8-10-10-40 heh-jod-alef 5-10-1 lamed-mem-cheth-szajin-jod-qof-jod-mem 30-40-8-7-10-100-10-40 beth-heh 2-5 waw-thaw-mem-kaf-jod-heh 6-400-40-20-10-5 mem-alef-schin-resch 40-1-300-200

Obwohl **der Baum der Erkenntnis, mit dem Baum des Lebens** **zusammen, in der Mitte, des Garten Edens** steht. Nun, ich möchte damit vielleicht jetzt eine Pause, oder sonst, ein Gespräch anfangen lassen. Ich überlasse es, dem Pater Kiefer, was er will. Machen wir eine Pause zuerst? Gut, eine viertel Stunde Pause.

13:43

Frage: Klaus

Ich möchte also gleich, mit dem, was du angeregt hast hier, sprechen. Ich habe also vorhin hier vernommen, dass es da **zwei Vorhören** gibt, den **Vorhof des Weiblichen** und ein **Vorhof von Israel**. Irgendwie habe ich vermisst, dass der dritte da noch kommt. Vielleicht habe ich ihn auch überhört?

Weinreb:

Ich habe es einfach nicht genannt, aber ich kann es auch nennen.

Frage:

Können Sie das bitte nochmal ausführen, damit ich hier meinen Zyklus zusammen habe?

Weinreb:

Ich habe es einfach, kurzzeitshalber, weil ich nicht eine Beschreibung des Tempels gab, nur vom Weg, dann nichts weiter genannt, es wurde schon so lange Zeit. Es gibt einen **dritten**, das ist der **Vorhof der Priester**. Und dort, am dritten Vorhof, **wird das Tier, also die Existenz des Menschen, die konkrete Existenz**, beim **Tier wird der Kreislauf durchschnitten**. Das will sagen, **das was immer glaubt, es schließt im Kreise, wie das Kausale, das die Neigung hat zu tun, wird dem Menschen gezeigt, von ihm selber**. Es ist sozusagen kein Lehrer, der das so tut, sondern, **ein "Lehrer", im Menschen selber**, dass dieser Kreis, eben eher gefangen hält, obwohl er bisher notwendig war. Und jetzt wird das Blut, und **Blut**, ist das Wort in **Hebräischen**, wenn wir **Adam**, sagen wir, **ich gleiche**, aber **dam, dalesh-mem 4-40** ist auch **Blut, ich Blut**, das **Ichsein des Blutes**. **Dam** ist auch also, **als Blut, wie schweigen**, es ist das Gleiche, Wort **dumah, dalesh-waw-mem-heh 4-6-40-5, Schweigen** auch. Also, das **Blut kommt frei und wird an den vier Seiten, den vier**

Ecken des Altars gebracht. Die **Ecken** bedeuten auch für das Leben etwas Merkwürdiges. **Angelus, Angel,** bedeutet auch etwas Merkwürdiges, nämlich, **nur ein Engel, kann Ecken machen,** sagt man. Das bedeutet, **man braucht nicht eine Dimension allein, man ist imstande, die andere Dimension, mit unserer kreuzen zu lassen, begegnen zu lassen, wodurch wir also uns erheben können, Flügel bekommen.** Das Wort für **Ecke, Winkel** in Hebräisch, ist **kanaf, kaf-nun-peh 20-50-80,** das bedeutet **Flügel. Wenn man einer Dimension mit der anderen begegnet, kann man sich erheben.** Man meint nicht erheben wie ein Flugzeug, aber auch anders erheben, **in die Verdünnung kommen.** Dort kommt das Blut dorthin, und dann, geht das Blut weiter, hinein in das Heiligtum, und dort, wo das **Haus,** der **vierte Teil,** sozusagen ist, dort fängt das Haus an, und **dort im Heiligtum** berührt es auch verschiedene Gegenstände, kommt in Verbindung, Beziehung zu diesen Gegenständen, und **dann geht es ins Allerheiligste, jenseits des Vorhanges.**

17:21

Der **Vorhang** ist sozusagen **die Grenze des Leibes,** jenseits dessen, und kommt vor der, was übersetzt wird, **Bundeslage,** dort wo die beiden Engel, die **Cherubim** stehen, und **kommt dorthin,** bis dorthin, und **dort wohnt Gott,** sagt man. Das ist also, **jenseits von jenseits, heilig vom Heiligen. Heilig bedeutet schon jenseits,** nicht nur. Und dort, die **Cherubim** stehen über die Bundeslage, die **Bundeslage enthält die Tafeln vom Sinai.** Das ist konkret, auch natürlich etwas, ist aber, **im Menschen** bedeutet es, die **Tafeln,** die **Struktur des Menschen, seine ganze Möglichkeit des Lebens, ist dort graviert.** Aber alle Möglichkeiten, man erzählt **viele Geschichten von diesen Tafeln,** zum Beispiel, dass das Wort **gravieren, charuth (charath), cheth-resch-thaw 8-200-400** im Hebräisch, merkwürdigerweise, **genau das gleiche Wort ist wie das Wort für Freiheit, cheruth, cheth-resch-waw-thaw 8-200-6-400.** Also, man würde sagen, nein, graviert bedeutet ganz fest, graviert. Im Gegenteil, sagt man, **weil es fest graviert ist, ist die Freiheit da.** Merkwürdig, Contradictio. Und das will sagen, **Geheimnis des Menschen ist in einer Lade. Lade,** wird geschrieben im Hebräisch, **aron, alef-resch-waw-nun 1-200-6-50,** heißt es, das

bedeutet, **vom Licht her**. Dieses Gold, ist eigentlich Licht, **das Urlicht, im Menschen**.

Und über dieser **Lade** stehen die **beiden Engeln aus einem Stück vom Gold** mit der Lade zusammen gemacht und die **Engel**, von denen wird gesagt, sie haben **Kindergesichter**. Also, **der Mensch entdeckt sich selber in der Phase des Kindes**. Man sieht es eigentlich, **Gott wohnt, zwischen diesen beiden Kindergesichtern**. Das erzählt ihm die Wichtigkeit der **Grenze beim Menschen** auch. **Er kommt her vom Jenseits und erscheint hier, das Gesicht, das hier erscheint, ist das Gesicht, das am Nächsten ist, dem, das im Jenseits ist**. Das ist das Bedeuten des Kindes, auch im **Neuen Testament**, wie Sie verstehen. Und das, ist dann das Letzte, das sind die **Vorhöfe**. Ich habe es nur nicht genannt, weil ich nicht zu viel reden wollte.

Frage:

Ich glaube, wir können nicht genug **Klarheit gewinnen**, über den Unterschied, **zwischen Baum des Lebens und Baum der Kenntnis**. Sie haben uns gesagt, nach dem **Hebräischen**, dass der Baum sei, der Frucht ist und Frucht macht. Während der Baum der Kenntnis nur der Baum ist, der Frucht macht. Nun frage ich mich, **was ist Frucht?** Nach unserem logischen, oder digitalischen Verständnis ist das ja wohl das Ergebnis von je einer Zweiheit. Also männlich, weiblich, rechts, links, innen, außen. Das ist doch wohl Frucht und Frucht wächst. Nun scheint also **der Baum, der Frucht ist**, die **Zweiheit, in der Einheit zu sein**. Es ist zwar Zweiheit da, ein Dualismus, der wird aber, im Baum des Lebens, bereits in der Einheit dargestellt. Gleichzeitig macht dieser Baum Frucht, das heißt also, er gebiert aus der Zweiheit wieder neue Einheit heraus. Nun frage ich, wenn das so ist, dann frage ich, **warum hat Gott**, oder können wir diese Frage überhaupt stellen, **den Baum des Lebens gemacht, der ja den Baum der Erkenntnis auch schon in sich hat?** Und warum ist der Baum der Erkenntnis nur ein Teil des Baumes des Lebens?

Weinreb:

Ja, das ist ein sehr wesentliche Angelegenheit natürlich. Ich glaube, wenn ich das so zusammenfasse, was von dem gesagt wird, denn all **diese Dinge, sind schon in Jahrtausenden, in jeder Generation,**

besprochen und gedacht und erlebt. Ich glaube, für unsere Zeit das darzustellen, ist es so, dass der **Baum der Erkenntnis uns den Weg gibt, mit dem Geschmack, dass wir es sind, die es tun**. Denn beim **Baum des Lebens, wir nur empfangen, beschenkt werden**. Im **Baum der Erkenntnis** sind wir, wie die Schlange auch sagt, **ihr werdet werden wie Gott**. Wir haben das Gefühl, also, **ein böses Gefühl einerseits, wir können das auch. Andererseits, das Geheimnis, wir sind aber im Bild Gottes**. Und warum nicht? Und dieser Weg führt, also doch, am Ende, zum Ziel. Denn, das ist auch merkwürdig, das Wort für **Schlange**, die sozusagen als **Attribut vom Baum der Erkenntnis** da ist, das Wort **Schlange nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300** hat den gleichen Wert in der Zahl wie das Wort für **Messias**, wie **Christus maschiach, mem-schin-jod-cheth 40-300-10-8, 358**. Das will sagen, **sogar die Schlange**, wie ein **Weh, voll Leid und Katastrophen, Tragödien**, aber das ist **der Preis der Liebe**, könnte man auch sagen. **Das nimmst du auf dich und das ist der Weg des Digitalen**. Man sieht, auch das Digitale, führt immer mehr zu dem. Aber allein, geht es nicht. Es ist die **Verführung vom Antichrist** auch, der sagt, die Zahl **666, ich kann schon, ich will es auch noch machen**. Es ist **nicht so eindeutig, ein mechanischer Ablauf**, der Baum des Lebens, nein, der **Baum der Erkenntnis bringt das schreckliche Abenteuer mit sich, dieses Weges, der aber gegangen wird, weil er in der Schöpfung, mit eingeschaffen ist**.

24:10

Also es ist nicht eine Sache, dass Gott es nicht gut eingerichtet hat. Ich glaube es ist so, dass die **Freiheit des Menschen, muss eine vollkommene sein, und nur Gott in seiner Allmacht kann eine vollkommene Freiheit schenken**, die so groß ist, dass sie die Welt vernichten könnte, die vollkommene Freiheit. Aber, es wäre nicht die große Liebe, die vollkommene Liebe von Gott, wenn nicht eine vollkommene Freiheit geschenkt wird. Mit ein bisschen, doch nicht frei. Wie ein Wecker, ein Mal, wird es schon klingeln, wenn es lange dauert. Es ist **unser Entsetzen auch manchmal im Leben**, dass wir denken, es ist alles verloren. Es ist ein **Abgrund**, wie im Traum, man fällt hinein, ein Albtraum. Das Gefühl, ist ein vollkommenes Verlorengehen. Nicht umsonst, sonst würde man sagen, es wäre doch ein Spiel, nicht umsonst **schreit Christus auch, warum hast du mich verlassen?** Lass

den Kellner vorüber gehen. Wenn es so eindeutig wäre, dass jetzt alles gut ist, dann würde man sagen, ja gut, das soll so gehen, Ablauf der Dinge, ich komme zum Vater, das weiß einer das, ganz gewiss. Und andererseits, dieses Gefühl, dass die Welt tatsächlich vernichtet wird vom Menschen. Und von bösen Menschen, und vom Bösen. Dass hier also beide Seiten stehen. Und der **Weg, vom Baum der Erkenntnis schenkt dem Menschen das Gefühl und die Überzeugung seiner auserwählten Gottes Gleichheit, Gottes Innigkeit und seiner Freiheit, dass er alles selber machen kann** und selber machen muss. Er sieht, er erschafft es er tut es, er befiehlt, er entscheidet er tut es und **staunt, dass er es tun kann, dass die Welt sich dem fügt. Und sieht zu gleicher Zeit, die Nichtigkeit dessen.** Dass Zeiten kommen und Zeiten gehen und er kommt und geht und wird vergessen. Spürt seine Größe und seine Kleinheit. Dass ganz Anderes auch da ist.

Ich glaube, wenn wir eine Struktur zeichnen könnten, wie eine moderne Management Zeichnung, wie das so mit Teilchen da und dort geht, dann wäre die Welt etwas schrecklich langweilig. Manchmal wollen wir das gerne, dass alles für uns gemacht ist, aber ich glaube, andererseits, ist es hier **eine Art Verantwortung für uns**, weil wir spüren, **es hängt von uns ab, von mir und von Ihnen, von jedem. Wenn wir das nicht tun, geht alles kaputt.** Denn, die Verzweiflung auch, der **Sündenfall** ist einerseits ein "**Sünden**" und ein "**Fall**", andererseits, ist es etwas, eine **Herausforderung, etwas Gewaltiges.**

26:56

Wenn wir das Bild nehmen, aus der **Bibel** weiter, dort, **wo das Reich in der Bibel sich teilt**, in **Judah (j'hudah), jod-heh-waw-daleth-heh 10-5-6-4-5** und **Israel (jis'rael), jod-sin-resch-alef-lamed 10-300-200-1-30**, in dem **Buch Könige**, dann sehen wir, dass **Reich Israel, das Nordreich**, das von **Ephraim** ist, **dieses Reich sündigt fortwährend**, während das **Reich Judah im Süden** auch **oft sündigt, aber sehr oft nicht.** Beide Seiten sind da. Im **Reich Judah** ist eine **Dynastie** da, die von **David** weiterführt, **Vater und Sohn und weiter.** **Reich Israel** ist eine **zersplitterte Dynastie**, jedes Mal eine neue, **nicht eine Reihe.** Mal ist ein Sohn, aber weiter, kommen wieder neue. Und dennoch, sagt Gott, zu diesem **götzendienerischen Reich Israel, mein**

Geliebter, Sohn Ephraim, du bist das Kind, mit dem ich spiele. Also da sehen wir, **es ist nicht so eindeutig**, wir sagen, Lob Judah, das so brav und gut ist, aber **die großen Propheten** **Elijah** und **Elisha** und **Jonah** sind **im Reich Israel**. Und da sehen wir, das **Geheimnis, dass dieses Sündigen**, dass es **einerseits, doch nicht gut ist, aber andererseits, das Drama, die Tragödie zeigt der Liebe**. Ich liebe Gott, aber Gott sagt dann, wenn du mich liebst und unendlich liebst, kannst du das nur tun, weil dem gegenüber, der Hass steht und unendlicher Hass. Und die **Liebe**, ist ein Durcheinander, **ein Ringen, zwischen Hass und Liebe**. Es ist hier ein Schicksal, wodurch in der Welt tausende und tausende Romane geschrieben werden, Philosophiebücher und so weiter, fortwährend ein Ringen, Krimis werden geschrieben. **Es sind viele Geschichten, weil es nicht so klar ist, es ist ein Leben, das unendlich groß und weit ist.**

28:57

Deshalb, der **Sündenfall**, ist nicht, nun ja, wir haben gesündigt, wir sollten uns bessern. Wir wollen schon, es geht aber nicht, irgendwie. **Israel**, ist **auch die linke Seite**, kann man sagen, und **Juda**, die **rechte Seite**. Aber es sind beide da. Und die **Auferstehung**, in der **Vision des Ezechiel (j'chszqel), jod-cheth-szajin-qof-alef-lamed 10-8-7-100-1-30** ist doch so, dass bei diesem Bild, der Vision, wo diese Knochen, in der Ebene dort liegen und sich zusammenfügen und dann zu Mensch werden wieder und aufstehen, der Geist kommt in sie hinein, dort, bei dem gleichen Bild sagt Gott zum Propheten, **nehme zwei Stücke Holz, man könnte auch sagen zwei Bäume, éz, ajin-zade 70-90** im **Hebräischen** ist **Holz** und ist auch **Baum**. Übersetzt man dann als Holz, weil man kann sich nicht zwei Bäume nehmen. So denkt man sich, im Bild wohl, im Traumbild wohl. **Auf das eine Holz schreibe, das Haus von Juda**, auf das andere Holz, das **Haus von Josef**, also das **Nordreich**. **Bring die beiden zusammen, dass sie eins sind**. Und **dann kommt das Bild, der Auferstehung der Toten**. Das will sagen, **beide Seiten, wie das Hirn beide Seiten hat, unser Leben beide Seiten hat**.

Ich hoffe, dass aus dem Gespräch hier, doch heraus kommt, dass wir keine Rezepte schreiben können, wie wir brav sein könnten, sondern nur, **dass wir leben und zusammen sind im Leben und miteinander**

sind und erwarten können, dass man missverstanden wird. Ich und Sie, von beiden Seiten, dass man gerne möchte, wohl gut verstanden werden, **dass es immer Störungen gibt.** Ich habe etwas gesagt, was einem nicht passt, dann fängt er an, da zu bohren. Ich habe es gar nicht so gemeint, im Erzählen so. Und dann bohrt es, ich sage, ja, ich denke, niemals mal hören. Nichts. Weil etwas war gehört, was ihm nicht passte. Ein anderer, hört wenig und hört einen Satz, der ihm sehr passt. Und ist ganz begeistert und kommt immer wieder, was will der immer von mir. Einen Satz hat er gehört, **das ist so schwer zu sagen, ich möchte ganz verstanden werden. Das geht aber irgendwie nicht.** Das ist das **Drama des Lebens.** Das ist **das Schöne vom Leben,** darin sind wir Gott gleich und Gott ähnlich. **Gott zürnt auch und Gott ist verzweifelt manchmal, wie er es beschreibt.** Ich ertrage es nicht mit euch so. Und für seine Liebe, was ist das? **Christus,** ist auch verzweifelt. Zähne knirschen, weinen. Also ist es nicht so, dass er sagt, ja, das wird schon mal gut werden. Ich kann nicht wissen, ich stelle meinen Wecker ein. Ich denke, er wird schon klingeln. Im Allgemeinen, tut er es auch. Aber, es ist kein Wecker, der hier eingestellt wird, in der Menschheitsgeschichte. Es ist **eine Abhängigkeit, von uns allen, wie wir dem gegenüberstehen. Eine Verantwortung, Wort und dann das, Antwort.** Und die **Verantwortung,** ist **ein Hineingeworfen-Werden des Wortes, in der Schöpfung.** Es ist vieles da, sicher, was sie sagten, ist sehr wichtig, weil der **Baum der Erkenntnis gibt uns die Möglichkeit, jetzt in der Katastrophe, in der Verzweiflung zu leben und zu suchen, mit in der Schöpfung hinein, weil Gott, gibt sich auch hin, sagt:** Ihr seid mir gleich, ihr werdet das haben.

Die Tiere, haben nicht digitales Denken. Nur der Mensch hat es. Die Tiere haben keine Individualität in diesem Sinne. Über den Mensch haben sie es vielleicht mal, durch die Beziehung zum Menschen. Aber, sie sind **die Tierseele, vom Jenseits.** Der **Mensch hat Digitales.** Er hat das **Drama, dieser Verantwortung, er fühlt auch seine Schuld.** Die Möglichkeit, manchmal ist er glücklich, dann unglücklich, verzweifelt. **Der Mensch hat eben diese Möglichkeit nach allen Seiten.** Man kann nie, in einem Buch beschreiben, wie die Welt nun sei. Man kann sagen, das ist eine Möglichkeit, im Moment, war es mir so. **Wenn ich mal in meine Bücher reinschaue, die ich vor früher Zeit geschrieben habe,**

vor 12, 13 Jahren, als ich das erste in deutscher Übersetzung schrieb, das ist schon 15, 16 Jahre her, dann denke ich mir, ach, damals war es mir so. Ich würde es jetzt ganz anders schreiben, den **Bauplan**. Aber ganz anders. Die **Esther** auch, den **Jonah** auch, ganz anders. Schade, ich kann sogar ein Manuskript, das ich jetzt schreibe, nicht mehr lesen, das Manuskript nicht mehr, schicke es dem Verleger, soll der mal sehen, was er daraus macht. Ich kann es nicht, ich bin weiter weg. Ich sage, ja, das war mir damals so. **Aber jetzt, ist es mir wieder anders.** Und **so ist es, glaube ich, der ganze Weg des Lebens.** Ich sage nicht, nein, das ist das Buch, das Buch, lesen Sie das, und das ist die einzige Wahrheit. Wäre eine schreckliche Lüge, dann wäre ich schwer krank, wenn ich das sagen würde. Es ist mir nicht möglich, das zu sagen, und **deshalb kann ich auch nur Antwort geben, im Leben, wie es im Moment mir ist.** Und dann, ist es wahrscheinlich ehrlich, weil es im Moment mir so ist. Wenn ich aber sagen würde, ich habe ein Dogma, das habe ich auswendig gelernt, und sage nach diesem Punkt, den ich gesagt habe. Nein, **ich erzähle Geschichten, mal solche, mal solche, manche wiederholen sich öfters, andere vergesse ich.** Also Geschichte, ich sage, ja, das war auch so, das ist mir nicht mehr so nah. Ja, der **Baum der Erkenntnis, ist eine wichtige Frage. Wozu?** Wozu hast du mich verlassen? **eli eli lamah ászav'thani, alef-lamed-jod 1-30-10 alef-lamed-jod 1-30-10 lamed-mem-heh 30-40-5 ajin-szajin-beth-thaw-nun-jod 70-7-2-400-50-10,** wie der **Christus** sagt: *"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen Wozu hast du mich verlassen?" (Ps 22:2).* Zu welchem Zweck, bin ich da allein geblieben? Aber ich liebe dich doch, und du liebst mich auch. Ich bin dein Kind. **Das ist die Herausforderung, die Größe des Menschen auch.**

34:54

Frage:

Können Sie vielleicht bitte noch sagen, **warum es der Baum der Erkenntnis, speziell des "Guten und Bösen" ist,** und nicht ganz allgemein, Baum der Erkenntnis? Wir lassen ja meistens, wenn wir das so anführen, das Gut und Böse weg und sagen einfach, vom "Baum der Erkenntnis" dürfen wir nicht essen. Aber es heißt in der Bibel, vom **"Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen"**. Ist das eine

Beschränkung, oder, ist "Gut und Böse", **das Anfassende jeder Erkenntnis?**

Weinreb:

Ja, und **es ist auch die Erkenntnis von Gefühlen**. Denn "Gut und Böse", ist eine **Gefühlsangelegenheit**. Ich kann nicht mathematisch feststellen, was "gut und was böse" ist. Für jeden, ist es auch sehr verschieden. Und **der Versuch, das dennoch zu fassen, ist dieses**. Man sagt doch auch, dass **die Liebe, die Gott der Welt gibt**, das ist eine **Geschichte aus der Überlieferung**, die Liebe, die Gott der Welt gibt, wie es auch in **Johannes** erzählt wird, **ist so groß, dass der Mensch es nicht fassen kann**. Sie nicht fassen kann. Die **Finsternis kann das Licht nicht fassen**. Und dass deshalb, **der Mensch zerbricht**. Denn im **Hebräischen** ist **Fassen**, auch im Deutschen, und **Gefäß** vom gleichen Stamm. Aber **Gefäß** im Hebräischen, **k'li, kaf-lamed-jod 20-30-10**, ist gebaut aus dem Wort "alles", **kol, kaf-lamed 20-30**. Also, das "**Alles**" **des Menschen**, das er als Gefäß ist, **kann die Liebe nicht fassen**. Und **zerbricht, in unendlich viele Splitter**. Und das, ist das Gleiche, wenn er den **Baum des Lebens** sieht, würde man sagen, nimm den doch, **er kann ihn nicht fassen**. Er **zerbricht in unendlich viele Splitter, weil er den Baum des Erkenntnisses nimmt**. Das "**Gut und Böse**", **versucht er zu fassen**. Es geht nicht, es zerbricht. Und **dann kommt der Weg durch die tausende Generationen, die Milliarden Individuen, die Namen, die vielen, die es gibt. Dann kommt dieses Zersplittern**. Man sagt, jetzt wird **im Leben, sammeln sich die Splitter, die suchen sich, einen den anderen**. Und **wenn zwei sich finden, die passen aber nicht zusammen, dann sticht es und reibt es**. Ein **großes Wunder, wenn zwei Splitter sich finden, die vom Gefäß zusammen gehörten, im Prinzip**. Und so baut sich die Welt, in der die Splitter sich wieder fassen. Und durch die Zeiten und Zeiten hindurch, kommt das wieder zusammen. Nicht, indem wir selber sagen, was passt zusammen, sondern, **es sucht den Weg, Affinitäten**. Deshalb, **in uns gelegt, die Sehnsucht zum anderen, dem anderen Geschlecht auch, aber auch zum Menschen, der befreundet sein könnte...**

2025-01-22

Gut und Böse, zeigen nach den Worten das Gleiche. Gut, eine Entwicklung, die zu einer Vollendung kommt, und böse, Samen und Saat, die immer neues Leben schenkt. Frage nach dem Teufel. Geschichte von der Erschaffung des Menschen, Zögern Gottes, Mutter im Himmel. Auge mit zwei Bereichen, punktgenau und alles umfassend. Prinzip Hoffnung, Prinzip "des Kindes" in uns. Zusammenhang der Zahlen. Vorsicht vor Zahlenspielereien.

Zu Menschen, der befreundet sein könnte und man findet ihn nicht, manchmal findet man ihn wohl. Das ist dieses in uns hineingelegte, wir können sagen, vom **Baum des Lebens**, von der **rechten Hirnseite** her, dass wir dann suchen und suchen, ohne Absicht, dass es uns kommt. Das Wort "gut", **tov, teth-waw-beth 9-6-2** im Hebräischen, **steht jedes Mal am Ende eines Schöpfungstages**. Und **Gott sieht, es ist gut**. Deshalb ist das Wort "gut" auch, nach der **hebräischen Denkart, Gefühlsart, immer auch ein Schluss einer Sache. Jetzt ist abgeschlossen, es ist gut**. Aber dann, endet ein Tag und kommt ein neuer Tag. **Endet eine Phase, kommt eine neue Phase**. Während das Wort "böse", **raá, resch-ajin 200-70** im Hebräischen, ist Teil des Wortes "Samen" und "Saat". "Samen" und "Saat" ist im Hebräischen **szeraá, szajin-resch-ajin 7-200-70**, das Wort ist "seraa", **das ist böse. Samen ist doch gut und Saat, es lebt doch**. Das zeigt wiederum, jedes Mal, auch eine Vollendung, **eine Vollendung, die für den, der das sieht, wie tot aussieht**. Aber "tov", das "gut", ist **auch eine Vollendung**. Wie kann man das fassen?

Also, **Sündenfall im Menschen** ist der Versuch, **der ehrliche, wahrhaftige, heilige Versuch**, könnte man sagen, **das zu fassen**. Er **soll auch versuchen**, kann man sagen, **aus sich selber und zerbricht daran**. Die **Welt erhält den Erlöser und will ihn nicht anerkennen**. Schon als Phrase, ja gut, aber **richtig, anerkennen, ist eine Sache, die unmöglich aussieht**. Und doch versucht man es immer wieder. Aber warum nicht gleich dann sagen, der Erlöser da, alles stimmt doch, sieh doch, wie gut es ist. Die Stimme ist gehört worden, also ist in Ordnung, warum hast du ihn dann nicht? Und man kann es nicht. Das ist **das Merkwürdige**,

dass hier etwas lebt. Und jede Generation, jeden Tag, neu lebt, die **Auseinandersetzung, die jeden Tag, wieder neu da ist.** Es ist **nicht möglich, hier wissenschaftlich festzustellen, das ist das.**

Gut und Böse, zeigen nach den Worten das Gleiche. Gut, eine **Entwicklung, die zu einer Vollendung kommt,** und **böse, Samen und Saat, die immer neues Leben schenkt.** Wie kann ich das fassen? Denn, wenn "böse" nun klar wäre, der Geruch von Schwefel, von Pech und einem Wesen mit einem Schwanz und Hörnern, das ist klar, das ist böse, den lehne ich ab. Aber hier, ist die Furchtbarkeit. Samen, Saat, das ist **merkwürdig.** Das gibt immer **Anlass zu neuen Gesprächen und neuen Begegnungen.** Und ich glaube, **jeder Philosoph,** der glaubt, jetzt habe ich ein abschließendes Buch geschrieben, jetzt, da ist alles drin, enthalten. Ja, für sein Leben, in diesem Moment, war das so. Aber, er lebt auch weiter, hoffen wir. Und wird dann einsehen, ach ja, das war so eine Jugendsünde. Das habe ich mal gehabt, geschrieben, aber, ich schreibe es heute anders. Im letzten Atem wird er sagen, jetzt, könnt ich das Buch aber jetzt richtig schreiben. Und vielleicht auch noch, auf dem Weg. Ich kann Ihnen nicht mehr, als das, im Moment, so anzuordnen. Aber vielleicht geben diese Ausdrücke von "Gut und Böse" aus der hebräischen Sprache, Ihnen Anlass, dass Sie sagen, **"Gut und Böse", sind keine eindeutigen Angelegenheiten,** mit denen ich unterscheiden kann so richtig.

Frage:

Darf ich noch was anfügen? Ja, bitte schön. Es kommt nämlich jetzt folgendes. Sie sagten heute und schrieben es auch in Ihrem Buch "Bauplan", dass **Gott angeordnet hat, es solle entstehen, Baum der Frucht ist und Frucht macht, aber es sei dann nur entstanden, der Baum der Frucht macht. Die Erde habe etwas anderes nicht hervorgebracht.** In der **Bibel steht nun,** als Gott sprach, das soll werden. **"Und es geschah also", da nimmt man doch an, dass nun auch das, was Gott angeordnet hat, verwirklicht wurde.** Als nun der **Baum der Frucht macht,** entstanden ist, dann steht wieder da, **"und er sah, dass es gut war".** Ich habe das nicht zusammengebracht. Ich habe das auch nicht verstanden. Ich verstehe es auch, habe es auch, gestern Abend nicht verstanden. Aber jetzt könnte natürlich die Erklärung der **Bedeutung**

des Wortes "gut", hier vielleicht weiterhelfen. Ist das richtig? Wenn Gott sagt, das ist gut, dann wäre das sozusagen die Aussage, die Feststellung, **es ist etwas beendet, ohne dass es aber gut war in unserem Verständnis.** Das heißt, es ist ja gar nicht das geworden, was Gott gewollt hat. Es ist ja etwas ganz anderes, es sind weniger geworden. Also kann es doch nicht gut sein?

Weinreb:

Ihre Frage wurde schon gestellt vor ein paar Jahrtausenden. Das zeigt nur, dass Sie eine ehrlich gute Frage stellen. Sogar so, dass sie aufgeschrieben wurde, die Frage, nämlich **waji ken (waj'hi-ken), waw-jod-heh-jod 6-10-5-10 kaf-nun 20-50, es ward also**, wie es da steht, also Gott hat dann **damit, ist der Baum des Lebens da**. Und dann **sieht Er, dass die Erde hervorbringt den anderen** und sagt, **das ist aber gut, jetzt wählt die Erde, woraus der Mensch kommt, wählt diese gewaltige Auseinandersetzung, diese Herausforderung, wählt das, und sagt, ich werde es so machen.** Und **ich werde jetzt wie ein Gott gehen, Gott gegenüberstehen.** Sozusagen, **jetzt zeigt der Mensch seine Sünde, und Gott sagt dort, und jetzt verstehe ich den Sinn meiner Barmherzigkeit. Wenn keine Sünde wäre, wo wäre die Barmherzigkeit?** Sie hat richtig gemacht sozusagen, und das erschrickt auch, wenn Sie es machen. Jetzt muss ich barmherzig sein, wem? **Der böse ist, der mich zertritt und so weiter, bespuckt, dann soll ich barmherzig sein, auch noch? Aber, das ist die Liebe.**

Das ist eine **gewaltige Sache**, dass **die Erde, woraus der Mensch herauskommt, bringt hervor, das** und sagt, **ich wage das, den Baum der Erkenntnis, von Gut und Böse**, die Frucht, wird er nehmen. Man sagt, die **Schlange** sei **beim Menschen der Unterleib**, dasjenige, was die **Sera, den Samen bringt.** Sozusagen, ich bringe den Samen, **ich mache das**, ich mache ein Kind, ich werde das, die Zeit, wir machen, ich bin das, oder mache es nicht, wie ich will. Dass hier, **das Geheimnis ist, aus der Barmherzigkeit und der Liebe**, vom Menschen her, der sich danach sehnt, zu schenken und beschenkt zu werden, und das nicht mag, sehr oft, das ist das **Gespräch mit Gott, das ist Ich und Du**, Gespräch, sozusagen. Würde ich mal sagen. Es geht weiter, wenn das **Gespräch**

mit Ich und Er anfängt, und dann, zu Ich und Du kommt, aber das ist nicht Thema jetzt.

Frage:

Wird die Erde also ungehorsam sein?

Weinreb:

Ja, der **Ungehorsam, sag ich**, das **Gehorsam vom Hören, ich höre die Stimme nicht**, ich habe eine andere Stimme, bin verstimmt auch, und unbestimmt, und **dieses Vernehmen, dieses Hören, ist so, man kann sich abschließen**, wenn du nicht hören wirst, wird es so sein, sagt Gott, auch in der Bibel.

Frage:

Die Erde hier, wird der Mensch verstanden, Adamah?

Weinreb:

Adamah, ist die **weibliche Seite vom Mensch**, ja. Und das ist die Erde. **Er kommt doch aus dem Schoß der Erde, aus dem Mutterschoß**, wir verstehen es nicht, in der Konkretetheit, weil es getrennt ist digital, aber das Aufgenommen-Werden in der Erde, **beim Tod, beim Begraben**, ist auch, **in den Mutterschoß zurückkehren**.

Frage:

Ja, hat jemand noch eine Frage? Ich hätte eine Zusatzfrage. Es sind eigentlich zwei Fragen, die ich habe, aber sie hängen mit dem Thema zusammen. Es gibt ein **Büchlein von Jean Daniélou, "Vom Ursprung bis Babel - Genesis 1 - 11"**. Und ich wollte mal fragen, ob man den Aspekt, ob Sie den auch bejahen könnten, im Hinblick auf die Erklärung des Baumes, der Erkenntnis des Guten und Bösen. Er sagt, **der Wille, Gut und Böse zu erkennen, ist einfach der Traum des, im alten Wissen, Macht zu haben**. Wer also die Erkenntnis von Gut und Böse hat, der hat gewissermassen die Wurzel, des Wissens überhaupt, weil da das ursprüngliche Wissen, sich ausdrückt, und Wissen bedeutet Macht. Wer also "Gut und Böse" erkennt, der hat den Zugang zur größten Macht überhaupt. Könnte man diesen Aspekt mit einbringen, in Ihren Gedanken Gänge?

Weinreb:

Ich habe Daniélou persönlich gekannt auch. (Ach so, ja.) Ja, das ist gewiss, **wir glauben auch, dass wir dann machen können**, das Wort **Macht** kommt auch von **machbar, von machen**, dass wir imstande sind, zu machen, und wir sind imstande, sehr viel zu machen. Aber **dem gegenüber steht bei uns allen**, doch auch die **Sehnsucht, mal zu empfangen, beschenkt zu werden**, im Schlaf, wie ein Dieb in der Nacht, dass wir im Schlaf, plötzlich überrascht werden und so bekommen. Das ist die gleiche Auseinandersetzung, glaube ich. In Menschen, man kann nicht sagen, "die", sind nur so, "Babel" und so weiter und wir nicht. **Die Kirche, Ihre Kirche**, kennt genauso gut, diese beiden Seiten, immer wieder, und die **Protestantische** genau, und die **jüdische**, und die **moslemische**, auch **überall, glaube ich, ist dieses da**, und **wir spüren überall diese beiden Seiten**.

Frage:

Meine **zweite Frage, die vielleicht ganz aktuell ist**, im Hinblick auf die heutige Diskussion, die nicht nur in der Kirche geführt wird, sondern auch weit darüber hinaus, nämlich **gibt es einen Teufel?** Die **heutigen modernen Theologen, die sind bestrebt, den Teufelsglauben ganz abzubauen**, und ich möchte sagen, **die Frage nach dem Bösen zu säkularisieren, in dem Sinn, dass sie sagen, das Böse hat seinen Ursprung im Menschen**. Und zwar, weil sie nur den historischen Werdegang des Menschen anerkennen, sagen sie, das Böse hat den Ursprung im Menschen. Nun ist aber das **Böse eine Struktur**, und eine Struktur kann niemals erzeugt werden durch ein historisches Ereignis. Und wir lesen doch auch in der Paradiesgeschichte, dass die, **bevor Adam und Eva gesündigt haben, also die Schlange schon da war**, das Buch der Weisheit, 2, 4, glaube ich, spricht von der **Schlange, welches ist der Verführer, der Satan**. Daniélou schreibt übrigens auch darüber und sagt, **in einem fortgeschritteneren Stadium der Offenbarung, wird diese Schlange als der Teufel erklärt**. Und jetzt, würde mich mal interessieren, **wie Sie von der jüdischen Überlieferung aus diese Frage beantworten**, ob es vor der Tat des menschlich Bösen, ob es da ein Böses gibt, was meinetwegen mit dem Engelsturz Michael und dem Drachen zusammenhängt. Wo in der Bibel zwar nur spärliche Andeutungen da sind, aber ich glaube, Sie würden auch von Ihrem

Denken her sagen, es kommt nicht auf die Masse der Zitate an in der Bibel, Quantität ist da noch keine Aussage, oder mangelnde Quantität, ist kein Indiz, für geringe Wichtigkeit.

Weinreb:

Ja, ich kann da vom **Sturz der Engel, Engelsturz, Engelfall**, da sehen wir schon, **bevor der Mensch fällt, auch einen Fall, einen Sündenfall**. Und was wird von dort erzählt? Ich könnte einige Aspekte heranbringen jetzt, nämlich, **so wird es auch erzählt**, wenn Gott diesen Gedanken hat, die Absicht hat, die Welt also zu machen, zu schenken, dass sie da ist, ein Gegenüber, und dort den Menschen hineinsetzen will, der ihm gleicht, in dieses Gegenüber, dann kommen gerade die Heerscharen, gewisse, und sagen, tu das nicht, das wird doch nur eine Katastrophe werden und eine Enttäuschung werden, der wird doch nur Böses tun, tu das nicht. Und Gott zögert, einen Moment, ob es tun soll, oder nicht. Und dann kommt die Mutter im Himmel, auch in der jüdischen Überlieferung, gibt es die Mutter im Himmel, kommt die Mutter im Himmel und sagt, ich bitte dich doch, tu es, ich werde hinuntergehen dort und ich werde ihn zeugen und ich werde für dich stehen. Und da sagt Gott, ja, dann, wenn du gehst, ich finde es schrecklich, geh dann, dann tu ich es. Und dieses **Zögern**, sagt man, dadurch, wird die Welt, wie sie ist, bedeutet, **dann entsteht die Dauer der Zeit**. Die Sekunde, oder Minute, sagen wir mal, nach unseren Zeitbegriffen, **das Zögern Gottes, des Vaters, bringt die Dauer und den ganzen Weg des Menschen**. Also **Engelfall**, jetzt, von dieser Seite gesehen.

Dann, **im Menschen liegen, die beiden Tafeln am Sinai**, man zeichnet sie oft dann in **Form eines Herzens** so zusammengefügt, zwei Teile, **recht und linke Seite**. An der **linken Seite**, steht fortwährend, **lo** das, **lo** das, **tu das nicht**. An der **rechten Seite** steht, **so und so tu es**. Eine **Negation** an der linken Seite. Das, die **Fünf** und **Fünf**, das **zeigt also, dass im Menschen, das Böse, in seiner Struktur, dadurch da ist, sonst wäre keine Dauer**. Die **Erlösung ist durch die Dauer möglich, sozusagen erst**.

Und dann, ein anderer Aspekt, **Teufel und Schlange**. Das hebräische Wort, für **satan, sin-teth-nun 300-9-50**, das bedeutet **Hinderer**, es

bedeutet **Hinderer**, auch **Verzögerer**. Er hindert auf dem Weg, wird überwunden, wie der Drachen vom **Michael** und so weiter, aber **wird überwunden, aber es gibt eine Verzögerung, das ist die Zeitdauer, wo wir leben**. Und das Wort **Schlange** und **Satan** schreibt sich mit dem gleichen Buchstaben, mit dem Unterschied, dass **Satan, einen Punkt mehr hat**. **Satan** ist **359** und **Schlange 358**. Also **die grenzen aneinander**, kann man sagen, und die Buchstaben, die **Sin** und die **Nun** sind die gleichen, nur die **cheth** ist eine **teth**. Also die grenzen, also diese beiden Worte, wenn Sie wollen kann ich hier zeigen, **nachasch, nun-cheth-schin 50-8-300** schreibt man also mit dem Zeichen **Nun**, die **50**, dann die **Cheth**, die **8** und dann die **Sin**, die **300**. Dann **Satan** schreibt sich, mit der gleichen **Sin**, die **300**, dann, anstatt **cheth**, die **8**, die **9** und dann die gleiche **50** wieder. Also, **warum, anstatt cheth, teth?**

Cheth bedeutet **Zaun**, wie Sie hier sehen. Der Zaun, wird gesagt, **wir sind immer bereit auszugrenzen**. Wir gehen, uns geht es gut und so weiter, unsere Zeit wird es erreichen. **Wir vergessen all das von früheren Zeiten**. Unsere eigenen Wünsche, Träume, Erwartungen, die nicht erfüllt wurden, sind bereit, all das auszugrenzen. **Als ob wir digital imstande wären, das zu haben, alles andere, abzuschneiden**. Der **Zaun schneidet ab, vom Unendlichen**. Aber all die anderen Leute, die gelebt haben, durch die vielen Jahrtausende hindurch, vielleicht Jahrhunderttausende, was wissen wir, und all die Pflanzen, Tiere, die Panik hatten und so weiter, alles sind wir bereit aufzugehen, wenn es uns jetzt mal gut geht, nachher, der ganzen Welt gut geht.

Also Sie sagen, nein, das ist schrecklich, das ist das **Fall eben, wo der Antichrist kommt**, das ist mit dem **Satan**, und dann wird **im Neunten, Gebärmutter, das ist, man verschwindet in die Erde**. Es ist, wie die Gebärmutter hinein nimmt diesen Samen, in eine Dunkelheit, und dort verschwindet man und es ist **ein Untergang, so sieht es aus**. Aber dann, **wird geboren, nach dieser teth**, wird geboren, das **Neue**, die **jod**. Die **jod**, die bedeutet **Hand von oben**, wie Sie hier schreiben, aber **jod** bedeutet auch, der Form nach, **das kleine Kind, das geboren wird**. **Jetzt kommt eine neue Welt, das Kind, das geboren wird**, und das neu da ist, jetzt kommt eine neue Welt heran. Das ist dieser **Satan** und die

Schlange, **bringen die neue Welt, bei jedem Atemzug auch schon.**
Etwas auf Ihre Frage.

Frage: Beispiel Auge, mit zwei Bereichen

Also einmal möchte ich sagen, dass **mir vieles eingeht, wie Milch und Honig.** Wenn ich Sie recht verstehe, dann wollen Sie **zwei verschiedene Sichtweisen zeigen.** Das eine, die mehr auf das Detail gerichtete, analysierende, **kausal analysierende,** und eine andere, die man vielleicht als **bildhaft** bezeichnen könnte. Vielleicht kann ich da ein Beispiel geben, was also vielleicht vom **Medizinischen her** ganz interessant ist. Unser **Auge ist auf zweifache Weise konstruiert.** Es gibt einmal einen sehr kleinen Bereich, die sogenannte **Fovea centralis (Sehgrube),** wo wir **winzige Einzelheiten trennend unterscheiden** können. Und dann gibt es den **weit größeren Bereich, alles was da herum ist,** mit dem wir sozusagen im Moment, **mit einem Blick, etwas Ganzes erfassen können.** Es ist nun ganz interessant, es gibt verschiedene Krankheitserscheinungen, wo einmal der eine Bereich und das andere Mal, dieser andere Bereich ausfällt. Und da ist also sehr interessant zu beobachten, bei **Patienten,** bei denen dieser **Bereich des absoluten Scharfsehens ausfällt,** die **können sich sehr ganz gut in der Welt zurechtfinden, die sind auch ganz zufrieden.** Es stört sie natürlich, wenn sie genauer hinsehen und dann, etwas nicht unterscheiden können. Sie können also so viel ich weiß auch nicht lesen, aber, sie sind ganz zufrieden. Im **Gegensatz dazu die anderen Menschen,** die eben nur diesen **Bereich der Fovea,** wo sie **punktuell scharf sehen,** die müssen, **wenn sie also etwas erfassen wollen, ständig wie so praktisch wie ein Fernsehstrahl, ständig, ständig hin und her, können aber nur zwei Dinge praktisch zur gleichen Zeit sehen.** Und das **Dasein,** ist für diese Menschen **wahnsinnig quälend, weil sie ständig in Unruhe sind,** weil sie **ständig sich bemühen, etwas Ganzes zu erfassen, es aber nicht können.** Und ich glaube auch, dieses **ganzheitliche Erfassen,** was so in diesem Satz gipfelt, dass **das Ganze mehr ist als die Summe unserer Teile,** das ist ja also **für unser analytisches Denken, eigentlich ein Nonsens.** Doch **niemand hat gezeigt, was da eigentlich mehr dran ist.** Und doch, ist es also allgemein akzeptiert.

Also vielleicht habe ich da diese **beiden Sichtweisen** charakterisiert, aber jetzt ist **ein Problem für mich**, nämlich Sie Sprachen vom Kind. Von dem man vielleicht sagen kann, von **dem kindlichen Dasein**, dass es ein urmenschliches Dasein ist, dass **der Mensch vielleicht im Urzustand, im paradiesischen Zustand**, dem **widerspricht natürlich die heutige Auffassung**, dass das Kind, **ein Mensch, auf einem Entwicklungsprozess ist, dass also ein Erwachsener eigentlich kein Kind mehr sein kann, oder sein sollte**. Zumindest, dass also das **"Kindsein", ein Entwicklungsstadium ist, was überwunden werden sollte**. Also beispielsweise, wenn der Same ausgewachsen ist, dann ist also kein Same mehr da. Und ich sehe also da **zwei konträre Anschauungen**. Das eine ist die, die sagt, **es gibt einen überzeitlichen Wesenskern**, oder sagen wir mal, den **Urmenschen**, und dann gibt es **ein Menschsein**, was sich im jeweiligen **Jetzt aktualisiert**. Das ist eine ganz andere Dimension, als die **Dimension des Jetzt**. Und **Entwicklung** bedeutet in diesem Sinn **nicht ein Fortschreiten von einem Urzustand in einen Jetzt-Zustand**, oder von einem Urzustand in einen späteren Zustand, in verschiedene Entwicklungsstadien, sondern, man kann nur angeben eigentlich, die Entfernung der Entwicklung vom Urzustand bis jetzt, in verschiedenen Stadien, also, zu verschiedenen Zeiten.

Also eine **lineare Entwicklung in der Zeit**, was man allgemein von der Entwicklung versteht, scheint mir, dem anderen Standpunkt wesentlich, also eigentlich ganz anders, ganz unterschiedlich. Ich habe also ziemliche Schwierigkeiten auf der einen Seite, mir dessen immer bewusst zu sein, auf der anderen Seite, glaube ich, hat es sich also ganz wesentlich, aktuell...

Weinreb:

Wissen Sie, ich habe die gleichen Schwierigkeiten, es ist **die andere Dimension, bewusst, können wir nur eine Dimension verarbeiten. Das Andere ist**, verzeihen Sie das Wort, **irgendwie und irgendwo, in uns mit**. Also, es ist dieses Bild-denken, dieses Bild-erleben, **das Kind in uns, soll tatsächlich so, in diesem Sinne, bewusst überwunden werden**, der reiche Weg, den wir bekommen, aber **das Kind bleibt**, wenn man in eine **katholische Kirche** kommt, ist immer ein Kind, ich meine, auf den Bildern mit der Madonna, **das Kind da**, also, **es ist nicht "überwunden"**,

es ist da, es ist auch eine Pietà da, also, es ist **das überwundene Kind auch, was dann nachher ist**. Aber "**das Kind**" scheint doch, als **sehr Wesentliches, als Geheimnis zu sein**.

Diese "Mutter", ist Maria, **Mirjam, mem-resch-jod-mem 40-200-10-40**, im Hebräischen, die **Mater**, die Mutter, **Materia**, das **Materielle**, von der Mutter her. Da sehen wir, dass **dieses Kind, doch in uns lebt**, und **ich glaube, wenn wir nur, nach den linearen, bewussten Erfahrungen handeln könnten, dass dann bei uns, gar nichts an Fantasie, an Traum, an Glauben, an Liebe, möglich wäre, an Hoffnung**. Das **Kind, manifestiert sich so**. Nicht, dass ich sage, ich muss mal "kindisch" tun, das ist lächerlich. Ich mache mal "auf Kind", weil ich das gehört habe, das wäre bewusst, deshalb sagte ich schon gestern, **passen wir auf, für Absichten, auf Absichten**. Das ist **ein gerichtetes Ziel**, das **nur kausal gilt**, das **Andere wird ausgeschaltet, je mehr Absichten ich habe**.

26:47

Doch, **will es immer mit, erkannt werden, meldet sich immer wieder**, und das ist, **weil wir Hoffnung haben, das Prinzip "Hoffnung"**, dieser dicke Welzer, von der Hoffnung, das ist das **Prinzip "des Kindes" in uns, dass wir lieben können**. **Der Bewusste sagt, ich liebe**, bedeutet, ich analysiere das, wir gehen zum Psychotherapeuten, Psychiater, Arzt, Horoskop, überall, **schauen wir dann, ob wir zusammen passen nicht**, das ist also, **man meint, man könnte es berechnen**, man kann es nie, das Leben schlägt es einem aus den Händen, die Berechnung. Also, **ich kann auch nicht sagen, wo ist das Kind bei mir? Ich schäme mich oft, vor meinem Kind, vor dem Kind, bei mir**. Ich denke, ja, musst doch einsehen, bist doch ein Gescheiter, intellektueller Mensch bin, nicht, dass ich so kindisch bin, **hab mit dem Kind auch fortwährend so Schwierigkeiten**, aber, **ich glaube doch, dass wir alle dieses Kind haben, sonst wären wir erstarrt**, das ist das Kind.

Warum sagt das **Neue Testament** immer, **wenn ihr nicht werdet wie Kinder** und so weiter, immer wieder? Dann ist doch nicht die Absicht, so kindisch zu tun, sondern, **dass wir einfach ein Leben haben, dass wir Glauben und Liebe und Hoffnung, Einlass geben und selber**

offenständig sind, beschenkt werden können und **nicht nur alles untersuchen**, sondern spüren, **das ist gut, das gefällt mir, ich untersuche nicht weiter, ich mag mal das so, bin beschenkt, ich lege mich hin, in der Sonne und im Schatten und genieße das Leben mal**, bin beschenkt worden jetzt. Das sind **beide Seiten**, das sind **der Winkel**, die **lineare Dimension und die senkrechte drauf kommt**, die das **stört, aber befruchtet**, wie **Mann auf Frau** kommt, so, **Himmel auf Erde, Verborgenen, auf Sichtbaren**. Ich hoffe, dass ich damit etwas reagiert habe, was Sie vom Auge gesagt haben, es ist das Gleiche, von der **linken und rechten Hirnseite**. Das **zeige sich am Auge natürlich auch**. Das ganze Bilden des Gedankens.

28:53

Frage:

Mir scheint, dass in diesen **Aussagen, über das Kind**, etwas zum Ausdruck kommt, was man, von einer anderen Seite her wieder, das **Infragestellen der Struktur unserer zeitlichen Existenz** nennen könnte. Denn **linear** gesehen, **von der Zeit her gesehen, löst ein Lebensstadium, das andere ab**. Und von diesem Denken her gesehen erweist sich das Ablösen, dass das Kind kommt, dann der Jugendliche, der erwachsene Mensch und dann der Greis, dass das etwas ist, was man nicht normal nennen könnte, im Sinne von, nicht der Norm entsprechend. Ich werde daran erinnert, an **Wladimir Solowjow**, den **russischen Religionstheologen**, der von einer ganz anderen Sicht, aber wohl auch inspiriert, von der jüdischen Tradition, was er schreibt, in seinen "**sieben Aufsätzen über den Sinn der Geschlechtsliebe**", von denen **Nikolaj Berdjajew** gesagt hat, **es sei das einzige originäre Wort, was aus dem Raum des Christlichen, über die Liebe, als Eros, gesagt worden ist**. Da zeigt er eigentlich auch auf, dass in der Liebe, in der Geschlechtsliebe, die er von jeder anderen Liebe dadurch unterscheidet, dass er sagt, hier wird beim anderen Menschen nicht nur die Seele geliebt, wie die Mutter ihr Kind liebt oder die Kinder die Eltern lieben, sondern da ist der Leib, das Fleisch ist auch Gegenstand der Liebe und **diese Vereinigung zielt auch auf die Vereinigung des Fleisches**. Und Christus sagt ja, **der Mann wird Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen und die beiden werden ein Fleisch sein**. Und da kommt eigentlich auch zum Ausdruck, in seinen

Ausführungen, dass es nicht der Norm entspricht, dass die beiden sich vereinigen und die Frucht der Vereinigung, kommt also nicht im Moment der Vereinigung zustande, sondern kommt also nicht der ganze Mensch zustande, wo die zwei Hälften wieder die Einheit werden, also der Adam werden, als Einheit, sondern, **es kommen dann nur wieder die Hälfte heraus, der halbe Mensch und zwar neun Monate später**. Man sagt sogar, dass es Völker gäbe, die nicht wüssten, oder die sich nicht bewusst waren, dass das Kind, mit der geschlechtlichen Vereinigung zusammenhängt.

Und das erinnert mich dann auch wieder an dieses Wort, von dem **Baum, der Frucht ist und Frucht macht**, so sollte es sein. Das könnte man dann anwenden, auf eine gelungene Vereinigung, die in unserem Dasein hier, nicht möglich ist. Und dann der **Baum der Frucht macht** wäre dann eben die **Ablösung der Generationen**. Eine Generation löst die andere ab und damit ist dann auch wieder der Zusammenhang zwischen Liebe und Tod hergestellt, dass dann **der Tod der Ausdruck ist, von der nicht endgültig gelungenen Vereinigung**. Also das wollte ich nochmal sagen, als Ergänzung, wie man vielleicht auch konkret aufzeigen könnte, an dem **Phänomen der Liebe**, dass wir in der Zeit leben und dass deswegen im Menschen die Gegenwehr gegen die Zeit da ist, im Ausdruck der Liebe, wo der andere, der geliebte Mensch eine unendliche Bedeutung haben soll, wo er für immer da sein soll, die Liebe strebt nach Ewigkeit und in Wirklichkeit heißt es also, oder möchte ich zum Augenblicke sagen, verweile doch, du bist so schön, in Wirklichkeit geht der Augenblick weg und die Liebe wird also auch, dem zeitlichen Prozess unterworfen und dabei möchte sie etwas Unendliches. Ich meine, die **ganze Dichtung, die ganze Literatur ist ein Zeugnis für dieses Streben jedes Menschen, die zeitliche Struktur zu überwinden** und das zu bewahren, was in dem **Ausdruck vom Kind**, von dem bleibenden Kind, also auch ausgesagt ist.

Weinreb:

Ja, wenn ich doch etwas dazu fügen darf, ich bin ganz einverstanden, sowieso, ich meine, **mir fiel was ein, als Sie da so sprachen, was ich gerne dazu sagen würde**, nämlich, **man kennt heute diesen Ausdruck "Liebe machen"**. Machen wir Liebe. Dieses **Machen**, aber, man macht

es nicht nur so, **man "macht" es auch**, indem man *psychologisch*, oder *in Gesprächen glaubt, zu sehen, ob man zueinander passt*. Während **Liebe** bedeutet, *ahavah, alef-heh-beth-heh 1-5-2-5* im Hebräischen, vom Wort *hav, heh-beth 5-2*, das bedeutet "geben" und **zugleich etwas "empfangen", sich ganz geben und ganz empfangen**. So, **spontan, ganz, ohne, zu überlegen, ob das so ist**. Denn *überlassen, der Auserwählung, das ist der Moment*. Also dieses *Machbare, das Machen*, zeigt in der Sprache, auch im Deutschen, *"machen wir.."*, das Wort der "Liebe" auch mal weggelassen oft. Also verrät sich das, obwohl man es gar nicht so gemeint hat. "Machen wir" und nicht nur "Machen wir Liebe", das ist schon zu lange. Also **hier zeigt sich, dass wir im Leben überhaupt, nicht nur in diesen Zuständen, erotisch, sexuell, sondern überhaupt, machen wollen**. *Machen wir das, machen wir, machen wir einen Turm, machen wir das*. Also, wir wollen mal, etwas machen, aber *andererseits* wieder, *man versteht es, man hat Mitleid. Die wollen doch*. Das was der Mensch dort, mit dem *Baum der Erkenntnis, die Erde*, mit dem *Baum der Erkenntnis kam, Gott sagt, eigentlich doch, soll er, diesen Weg gehen*. Es ist so schwer hier zu unterscheiden. Aber vielleicht, *wenn wir weiter sprechen, wird doch klarer werden, nicht dass wir eine endgültige Lösung finden, aber dass wir klarer kommen, in dem Gefühl, was ist dann Schuld und Sünde*. Nicht "Schuld und Sühne" sondern, **Schuld und Sünde** bei uns eigentlich?

Denn ich glaube, wir sind so weit abgerückt von dem Gefühl, dass wir "ein Sünder" und so weiter, dass wir da hier, schon viel toleranter und viel barmherziger sind. Aber was ist dann wohl, **die Schuld, das Schuldgefühl des Menschen? Wir haben alle Schuldgefühle**.

Frage:

Wenn momentan keine Frage ist, möchte ich nochmal die Frage von gestern Abend bitten, dass Sie Ihre Fragen formulieren. Sonst, wenn es niemand tut, werde ich es stellvertretend tun. **Gestern Abend wurde nachgefragt nach dem Zusammenhang der Zahlen**. Das ist ja immer etwas, was *fasziniert*, wenn man das zum ersten Mal hört und dann auch gleich wieder *Zweifel aufkommen lässt*. Es wurde also gestern gesagt, ist es nicht so, dass diese Beispiele, so habe ich es heraus

gehört, irgendwie mehr zufälliger Natur sind. Dass die Zahlen, zu den Worten, aufeinander stimmen, mit dem Sinn der Worte etwas zu tun haben. Und ich habe also geantwortet, **die Fälle, die Sie selbst bringen in Ihren Büchern, aus der jüdischen Überlieferung, die sind schon so enorm groß, dass man da also von Zufall nicht mehr sprechen kann.** Nachdem **Professor Weinreb**, der ursprünglich **Professor für mathematische Statistik** ist, kann er vielleicht von der Warte, von diesem **digitalen Aspekt aus** auch etwas zu sagen, **wie groß da der Zufallsbereich ist** und wie gefragt wurde gestern, **ob das denn für alle Worte gilt** und warum **gilt das nur für einzelne Worte**, oder wird das bei den anderen nicht ausgedrückt. Also diese Frage, ist gestern aufgetaucht, ich habe das jetzt nur zusammen gefasst, was von verschiedenen Seiten da kam.

Weinreb:

Ja, es ist wirklich so, dass **ich nicht imstande wäre, von allen Worten, mit den Zahlen, etwas zu erzählen**, durch diese Zahlen. Ich sagte schon, **diese Zahlen sind jenseitige Zahlen**. Also, ist **eine Mathematik, eine jenseitige**. Sie hat mit der diesseitigen, nur sehr, sehr weit, indirekt, Beziehung und fast oft umgekehrt, weil das rechte, links wird, das linke, rechts wird. **Man kann also nicht mit unserer Zahl-Methode, Zählmethoden, mathematischen Methoden, das Jenseitige durchschauen**. Man sagt beim **Turmbau von Babel**, will der **Mensch tatsächlich, mit Materialien dieser Welt, mit seiner logischen, kausalen Sicht die er hat, den Himmel erobern**. Dass es ein "Turm ist, den man baut, so blöd, waren glaube ich nie Leute, die sagen, wir bauen immer höher, höher, kommen dann in den Himmel rein. Aber, **man meint, mit dem Materialien dieser Welt, den Erfahrungen dieser materiellen Welt, dass man den Himmel erobern kann**. Also, **deshalb kann man auch nie, mit allen Worten, das machen**.

Ich habe hie und da, bin ich Leuten begegnet, **die leider, durch mich krank wurden**, nämlich, die fingen an, eine Kartei aufzubauen, von jedem Wort eine Zahl zu machen und dann das hinein zu füttern in den Computer und so weiter, um dann zu sehen, wie das zusammenhängt. **Das ist der Versuch vom Turmbau von Babel, die sind natürlich irre**. **Ich habe immer gesagt, das darf man nicht**, aber, **man denkt, ich**

habe etwas, der Weinreb weiß es wohl, der sagt es aber nicht. Der hat ein Geheimnis, der weiß das, der kennt das aber er sagt es uns nicht, müssen wir mal selber machen, habe ich heraus gehört, mache ich selber. **Dann kommen die Karteien, dann denke ich, oh je, schon wieder einer so, mit Zahlen. Das geht so nicht.**

38:54

Die Beispiele, die wir haben, gibt es unzählige, das ist auch wieder wahr. **Unzählige Beispiele**, manche sind schlagend, so, dass man sagt, mein Atem geht man aus, es ist schrecklich, wenn es so ist. Andere sind ganz schön, andere sind am Rande. **Es ist nicht so, dass man alle Worte in Zahlen bringen müsste** und dann sagen könnte, jetzt habe ich alles klar. **Das wäre wiederum ein mechanisches Weltbild, digitalisch**, und wäre nichts. Es ist hier, wie ich schon sagte, das Wort "**erzählen**", **in allen Sprachen, die ich kenne, kommt von zählen**, von **Zahlen** her. **Ich kann erzählen, weil jedes Wort Zahlen Zusammenhänge hat, die jenseitig sind. Manche Fäden, denen kann ich folgen**, wie gesagt, es sind **unzählig viele da, dass ein Menschenleben nicht im Stande ist, alles zu verarbeiten. Unzählig viele.** Vielleicht werden wir diese Zusammenhänge noch tiefer sehen, durch die unendlichen Zeiten, wo der Mensch in Ewigkeiten lebt. Vielleicht sehen wir noch immer größere, größere Wunder. Gewiss, aber **wir können hier nur das verarbeiten, das konsumieren, aufnehmen, was wir im Stande sind, mit unserem Bewusstsein, zusammen, irgendwie aufzunehmen. Vieles ist so da, dass es uns nichts sagt.** Ich lese manchmal Bücher, von früheren Zeiten, wo auch diese Beispiele gegeben werden, die mir sehr wenig, oder nichts sagen. Wo bringt das wieder her? Aber es muss etwas Gewaltiges sein, sonst wäre es nicht durch die Jahrhunderte, Jahrtausende geblieben. Aber **ich habe es nicht kapiert.** Da hört es für mich auf, ich weiß nicht.

40:39

Es soll aber vor allem klar sein, dass es hier nichts ist, was mit "Kabbalistik" zu tun hat, wie man es so nennt, ich kann die Zahlen da nehmen. **Man soll auch das nicht tun.** Nur wenn es sich darbietet, plötzlich, schau, das hängt zusammen, diese Eins und Vier, und überall, ist die Eins und Vier da. Und plötzlich wird klar, dass etwas ganz

Besonderes da ist. Und sonst, im Worte, dass man sagt, *schau*, **Zusammenhänge von Worten und Zahlen**. Ich nehme das Wort von **gal, gimmel-lamed**, von Galiläa, die **3+30**, und **Christus** lebt 33 Jahre, merkwürdig, da hört doch alles auf, wie die Namen der Städte, der Orte, **Gethsemane, gath schemen, gimmel-thaw 3-400 schin-mem-nun 300-40-50** und so weiter, erklärt werden können. Das sagt gewaltig viel.

Und das Leben ist viel zu kurz, um all das, was schon klar ist, aufzunehmen. Aber, **ob man alle Worte so aufschreiben müsste, in Zahlen dann zusammenzählen müsste, nein, bestimmt nicht. Ich rate sehr ab, das ist krank. Es soll Ihnen so geschenkt werden, wie es mir geschenkt wird und immer wieder geschenkt wird, dass es im Leben plötzlich da ist.** Man liest mal das, was man gerade liest, aber **nicht, diese Krankheit bekommen, jetzt habe ich Zahlen, jetzt weiß ich die Geheimnisse.** Das möchte ich dazu sagen.

...

Frage:

Für mich ... einfach die Frage, muss nicht jetzt zu den...dazu gehören, oder, gibt es einen Grund dafür, oder gibt es keinen Grund dafür. Wenn Sie das verneinen, dass es keinen Grund dafür gibt, dann ist auch alles andere hinfällig, die ganze Diskussion, dass es hier Zusammenfälle, in statistischer Hinsicht gibt. Also, wenn Sie hier das Zuordnungsproblem eindeutig klar machen, dann ist das andere auch klar.

Weinreb:

Zum Beispiel, Sie geben das Beispiel **Mem**, und **Mem** ist **Wasser**. Warum **40**? Die Bibel, **wenn sie von Zeit spricht, hat immer 40 Tage, 40 Jahre**, wiederholend. Warum? **Im Zusammenhang**, weil die **Mem 40** ist. Sie sagt nicht "mem", sie sagt 40 Jahre, 40 Tage. Aber in **mem, Wasser**, und **Wasser** ist **das Bild, das auch dort immer gegeben wird, das Fließen des Wassers, ist das Fließen der Zeit. Ausgedrückt im Sichtbaren**, ist das gleiche, es fließt vorbei, der Fluss ist wichtig, der Brunnen, wo die Frau immer am Brunnen steht, wo das Wasser aus der Erde hervorkommt wie die Zeit, sie bringt die Zeit, **Mirjam** am **Brunnen**, der Brunnen von **Mirjam** in der Wüste, **Rebekka** am Brunnen, **Zipporah** am Brunnen, **Rahel** am Brunnen, diese **Frau am Brunnen, wo die Zeit**

hervorkommt, die Frau, die Mutter, die diese Welt bringt, die sagt, ich werde mit hinein, hinunter gehen, und bei mir, wird es geboren werden. Also, das ist ein **Zeitbild**, die in **mem**, als Wasser, kein Zufall ist, in diesem Sinne. ... Ja, die **Namen, haben eine Geschichte.** Es erscheint beim **Herder Verlag** in einigen Monaten **ein Buch von mir, ein Büchlein von mir**, das heißt "**Buchstaben des Lebens**", wo ich das gerade beschreibe, **gerade, warum die die Namen haben.** Das **sehr klar gebaut ist**, mit vielen **Geschichten, Überlieferungen**, dass also **hier, von Grund aus, ganz klar steht, da kann man nicht zweifeln.** Wo ich anfangs ins Vage zu kommen, wo ich, veranlasst sein müsste, jetzt zu erklären, wie alle Worte gebaut sind, als Mensch, kann ich das nicht. Ich kann so einiges, aber ich bin nicht imstande, das zu sagen.

2025-01-23

06_78SM36

Fragen zu den Zahlen, ein Zugang, wo Wunder sich zeigen, nicht nur so. Auch eine Sündenfall Geschichte: Arche Noach. Thevah, Wort. Höhe der Theba, 49-50. Bewegung dort, der Name Gottes, 10-5-6-5. Salböl, Raummaß der Olive.

Frage:

Wir sollen ja auch mal untereinander reden. Und da kann ich nur erzählen, **Prof. Weinreb** hat in **Kaiserslautern** bei dem Vortrag vor ein paar Tagen, hat er auch ein **gutes Beispiel** gebracht. **So sagte er, wie die Sprache noch nicht da war und dann auch die Zuordnung, zwischen Zahl und Buchstaben, da hat sich eine Herde Affen kurz vor Erscheinung des Menschen auf dieser Erde, zusammen gesetzt, eine **Kommission von Affen** und hat gesagt, **wir werden jetzt mal beraten, welche Reihenfolge die Buchstaben haben.** Ich will das jetzt nicht als Kontra, nein, nein, das will ich nicht als Polemik sagen, sondern, ich finde nur, für mich war es eine gute Erklärung, dass nämlich **diese Zuordnung, eigentlich vom digitalen Denken her**, wenn ich das so richtig interpretiere, einfach **nicht zu erklären ist.** **Prof. Weinreb wollte damit irgendwie den göttlichen Charakter der Sprache herausstellen.****

Und ich meine, das sind gerade Dinge, die **in der heutigen Theologie**, meiner Auffassung nach, **furchtbar rationalistisch gesehen werden** und **wo man nicht mehr dran glaubt**. Ich finde, das ist also ein Aspekt, den wir alle und auch die zukünftigen Religionslehrer, sehr gut verwenden können und die uns darin bestärken, dass die **Struktur der Bibel, eine Glaubensstruktur ist** und **nicht eine, auf mentalen Strukturen aufgebaut ist**. Also das wollte ich nur sagen, das finde ich so gut, dieses Beispiel, weil man nämlich dann zu der Folge rumkommen müsste eigentlich. Aber ich habe jetzt...

Frage:

Worum es mir vorhin ging, das war, zunächst mal, ob es **eine Zuordnung gibt**, die **Sinnggebung ist, zwischen den Buchstaben und den Zahlen**. Das wurde bejaht. **Damit ist noch nicht gesagt, dass statistisch nun der Zusammenhang zwischen ihrer Buchstabenkombination bewiesen werden kann**. Weil es zu viele Kombinationen gibt, man darf also nicht in einem endlichen Feld darstellen kann. Und das war, glaube ich, die Aussage von Ihnen. Das ist also für mich also klar.

Weinreb:

Ich möchte nur eins noch hinzufügen, die **ersten Sätze, das 1. Kapitel vom Johannes-Evangelium**, vom **Wort**. Also, **wenn das Wort statistisch übersichtlich wäre, dann gibt es doch nicht**, am Anfang ist das Wort, und das Wort bei Gott, und das Wort Gott ist, also, dann ist das auch schon aufgehoben. **Wir haben die Neigung, digitalisch das mal zu sehen, um uns zu erfreuen daran**, habe gesagt, **die Gefahr des Abrutschens in Kabbalistik**. Also, **da warne ich sehr...**

Frage:

Nein, ich möchte gleich mal etwas sagen, ich meine das mehr, als quasi ein **Angebot**, was uns jetzt auf diesem Wege dargelegt wird, dass man eben sieht, **das hängt vielleicht zusammen**, man kann das ja annehmen, aber es wird nicht so verstanden, also, das muss man jetzt so sehen, dass die Zahlen jetzt so gerade da passen, ich **meine das mehr als Angebot, das könnte man so sehen**, auf diese Weise vielleicht, zu

einem neuen Einstieg zu kommen, aber dass man das nicht als zwingend ansieht, dass es jetzt so ist.

Weinreb:

Das ist ganz klar, was Sie sagen, ja. Das **ist ein Angebote, eine Freude, eine Überraschung, schau, sogar das ist auch noch da**, aber **jetzt sagen, jetzt ist das eine neue Lehre, und da sollen wir alles drauf aufbauen, das würde ich sehr ängstlich, ablehnen**, das möchte ich nicht. Also **Wunder sind da, wie im Leben auch, eine Wiese**, wird es auch im Bild mal gegeben, **hat nicht nur Blumen**, das würde erdrückend sein, es gibt auch Gras und Stücke, wo nichts wächst, aber **die Blumen, die dann da sind, machen es eben schön, harmonisch**. Wenn **nur Blumen, nur Rote, nur Blaue** wären, ich habe es schon gesehen, ich weiß schon jetzt, das wird eine Kitsch-Landschaft werden. Und eben **das ist mit den Zahlen auch**, wir haben, **es blickt mal ein Wunder hindurch, und das gibt uns das Gefühl, da ist viel mehr dran, als wir so glauben**, ich kann nicht weitergehen, ich will jetzt nicht Wunder suchen, dann käme ein Zwang, sie kommen mal da, hie und da, aber, **das Leben ist eine Vielheit, diese Seite, die andere Seite, noch andere Wirklichkeiten, vieles zusammen**, und nicht nur, "das" wäre es. **Ich hoffe, ich habe Ihnen, öffne ihnen etwas, eine Sicht in Gebiete, die Sie zum Teil noch nicht kannten, und bereichert Ihr Leben, hoffentlich, aber nicht nur sagen, das ist nur der eine Weg, den muss man jetzt gehen, das möchte ich sehr ängstlich dann, warnen.**

Frage:

Ich glaube auch, **dass man von einem Vortrag her**, oder von den ganz wenigen Beispielen, die **Professor Weinreb** gegeben hat, **sich noch kein Urteil erlauben kann**, man müsste also mal, vielleicht können Sie es auch noch machen, im Laufe des Tages, noch mal ein paar Beispiele bringen, ich habe jetzt noch in Erinnerung diese Beispiele von der **Arche Noah**, zum Beispiel **diese Zahlen**, die kommen uns, **ich kann mich noch sehr gut erinnern an den Religionsunterricht**, es hat mich also furchtbar angeödet, deswegen habe ich in Religion eine Vier gehabt, glaube ich, **weil wir die Tempelmaße auswendig lernen mussten**, und das waren **vollkommen willkürliche Zahlen**, und hat kein Mensch erklärt, warum der Tempel eigentlich so groß sein muss, und

warum die **Arche Noah** so groß sein muss. Also, ich habe als Junge, ich habe das nicht sehr reflektiert gedacht, aber ich habe wohl das Gefühl gehabt, wen kratzt das eigentlich? Warum die **Arche Noah** so lang sein muss, und der Tempel so groß, und wir haben einen **Religionslehrer** gehabt, der war **Sachverständiger für den Speyrer Dom**, und hat also die ganzen **Dom Maße** ausgemessen, der war also spezialisiert auf Maße, und das hat mich also entsetzlich gelangweilt, und deswegen, **war es für mich eine gewisse Erlösung, wie ich gemerkt habe, es gibt also eine Erklärung**, und **es gibt einen Sinn**, und ich glaube, **zu dem Staunen kommt man erst dann, wenn man mal einen gewissen Zusammenhang sieht**, da kann man nämlich schon wirklich dann hören und sehen, vergehen, auch wenn man nun nicht sagen kann, also, wie du es sehr gut ausgedrückt hast, **in einem unendlichen Feld, wenn da nur eine endliche Zahlenreihe mich da beeindrucken können, oder Zahlen Vergleiche, dann ist das noch nicht stringent**, aber, **es gibt auch Wunder, die auch nicht mit statistischer Stringenz in der Welt erscheinen und sehr einzeln sind, und trotzdem sind es Wunder**, das ist der Witz. **Und da muss ich das mal kennenlernen und mich öffnen dafür, und dann kann ich vielleicht doch zum Staunen kommen.**

Danke.

Fragen: erst Peter und dann Dieter

Vielleicht ist das, was ich jetzt sage, etwas ketzerisch, zunächst akzeptiere ich mal alle Beispiele und sehe da auch ein gewisses Wunder drin, andererseits, **ist die Vielfalt der Kombination, die ich mit den Buchstaben zusammenstellen kann, sehr vielfältig**, und die Beispiele, die wir da im Vergleich dazu haben, sind dann wirklich, also sind es sehr wenige Beispiele, zu der Vielfalt aller möglichen Worte. Und ich glaube, **wenn ich lange genug suchen würde, würde ich eine Menge sogenannter Gegenbeispiele finden**, beispielsweise wo ich jetzt durch dieselben Erklärungen, etwas Widersprüchliches finden würde. Also wenn ich jetzt Buchstaben genauso verbinde und mit den selben Erklärungen an die Sache rangehe, dann kriege ich dann irgendwelche Gegensätze raus, sodass dann das irgendwie nicht zusammenpasst.

So wie bei Christus, wo es so viele Kranke gab, die er nicht geheilt hat damals.

Weinreb:

Das ist natürlich, **dass ich gerade warne vor dem, man soll nicht diese Dinge absichtlich suchen, die tun sich vor.** Wenn ich anfangen zu kritzeln, mit Bleistift auf Papier, diese Worte, mit jenen Worten, finde ich auch nie was. Ich habe es nie, vielleicht vor Jahrzehnten getan, tue es nicht mehr sowas, denn ich spüre, **es kommt einem, wie im Leben, Begegnungen,** und ich lese mal von diesen Dingen, **es gibt keine Bücher mit Zahlen, das gibt es gar nicht im Hebräischen.** Das gibt es gar nicht. Nur, da haben sich andere damit beschäftigt, da kam die **merkwürdige Kabbalistik, die Quatsch ist, ich habe noch nie eine gescheite Sache drin lesen können.** Nie, ich habe es versucht mal, hie und da, aber, es ist so unsinnig, da kommt man nicht weiter. Also, **die Kombinationen machen Sie bitte nicht,** sie sind da. **Wenn sie Ihnen begegnen im Leben, gut, oder sagen, nein, sagt mir nichts.** Es geht nicht darum. **Ihr Glauben wird nicht stärker werden durch diese Dinge. Es kann nur Überraschung und Staunen bringen,** vielleicht werde ich dann tatsächlich, wie Herr Kiefer sagt, von der **Arche Noah** etwas erzählen, denn dann **schau, das sind doch Dinge, merkwürdig,** aber **damit ist nicht gesagt, ihr Glaube, damit befestigt werden muss,** er **könnte gestärkt werden.**

9:05

Aber **wenn Sie anfangen, statistisch und mathematisch zu zählen, sind Sie vom Glauben ganz weit weggerückt. Deshalb sage ich, nein, bitte das nicht.** Ich habe die Beispiele nur gegeben, um zu zeigen, dass **in der Bibel mehr ist,** als nur ein Buch, das konzipiert wurde von Leuten, das schrieb und so, sondern, **hier ein Geist mit dabei ist,** was ich dann sage, schau, ich lege euch vor **einige** Beispiele, aber einige, Sie sagten vorher, einige, ein bisschen vorwurfsvoll, aber, **ich könnte natürlich unendlich viele geben, aber mein Leben reicht nicht, so.** Ich könnte nicht mal zum Schreiben kommen, ich habe wöchentlich Kurse in der Schweiz und dann gebe ich mal so und so, und sage ich immer wieder neue, wenn man alles zusammenzählen würde, wären schon tausende Beispiele da, aber noch nicht genügend. Sehr viele, **ich will doch gerne andere Dinge erzählen, als nur Beispiele von Zahlen.** Das ist mir so langweilig, mal gebe ich es, mal nicht. Sollen nicht

denken, dass jetzt eine Grundlage da ist, nein, **es zeigt nur, das Wunder ist größer, weiter sich aus, auch dorthin.**

Veranstalter:

Gut, ich glaube, wir müssen schließen, vielen Dank, Herr Prof. Weinberg.
Es ist 12:30 Uhr, Essenszeit.

10:21

Sollen wir gleich mit Fragen anfangen, oder würden Sie noch etwas sagen?

Weinreb:

Vielleicht werde ich eingehen, auf Ihre **Suggestion, von der Arche Noah**, was davon zu erzählen. [Ah ja, das wäre gut. Dann können wir, sollen wir die Tafel frei machen?] Nein, nein, das ist gut. Brauchen wir nicht, geht so gut. Ich werde, ich muss doch mal stehen jetzt. Weil ich heute Vormittag, gegen Mittag, mir klar wurde, auch von den Fragen her, was vielleicht gut wäre, auch noch zu sagen. Wir haben als **Thema, den Sündenfall**, und dann könnte man glauben, das ist nun die Geschichte, die steht dort in dem **3. Kapitel, 4. Kapitel der Genesis, und das ist der Sündenfall**. Und nachher, kommen weitere Geschichten, und das geht so weiter. Ich glaube, auch hier erkennt man etwas Wichtiges, nämlich, dass es etwas geben könnte, wie ein **Grundmuster**, etwas wie ein Siegelring eines Königs, der prägt dann immer sein Muster, dass es so ein Muster gäbe, **für die Schöpfung, für die Welt**. Wenn wir das **Muster** herausfinden, in dem es **uns begegnet, dort, in der Welt der Zahlen, da sind es Zahlen, jenseitig**, dann sagen wir, es könnte Zufall sein. Wenn wir aber das **Muster begegnen**, in einem **Thema und einem Motiv von Erzählen**, dann könnte uns das doch mehr, etwas einprägen, **dass es etwas gibt, eine ewige Wiederholung, aber doch immer neu**. Dass **etwas nie enden wird, weil immer das gleiche Muster, in neuen Erlebnissen, in neuen Erzählungen, zurückkehrt**.

Denn die **Sündenfall Geschichte**, die so gegen Ende, des Vormittags hörte, ich könnte davon auch etwas erzählen, ist auch, auch!, eine **Sündenfall Geschichte**, mit dem **gleichen Muster**, aber **da, in einem anderen Medium mitgeteilt**. Nicht im **Medium** der **Bäume** und der

Schlange und den Menschen, wie er dort ist, sondern **hier, in einer anderen Geschichte**, aber **das Muster, ist gleich**. So sehen wir, diese **Muster immer wieder zurückkehren**, und wenn man das nicht kapiert, glaubt man, eine Geschichte zu lesen, immer weiter und weiter und weiter geht, neue Abenteuer, aber der andere entdeckt doch, bald oder später, **entdeckt ein gewisses Muster und sagt, hier ist es sehr variiert, aber ein Muster kehrt wieder**. Wie ein **Bild des Menschen eine Wiederkehr, wo man sagt, ich erkenne dich und du erkennst mich**.

Ich möchte dann deshalb, diese **Geschichte, von der Arche von Noah, "Noé"**, wie man manchmal hier sagt, hebräisch, **noach, nun-cheth 50-8**, etwas von ihr erzählen. Da wird auch erzählt, und **ich erzähle jetzt, gemischt, Bibeltext und Überlieferungen**, wie sie schon seit ungefähr 2000 Jahren aufgeschrieben ist, also, keine Überlieferung, die später mal hinzugefügt wurde und aufgeschrieben seit, so lange, will sagen, wie es selber erzählt, **es wurde bis dorthin, immer erzählt. Man hatte Angst, aufzuschreiben, gerade diese Angst vor dem Erstarren**, dass etwas erstarren könnte, in einem aufgeschriebenen Text und **man möchte so gerne, dass es lebt und von Mensch zu Mensch, von Generation auf Generation erzählt wird**, dass es **nicht irgendwie, sagt, jetzt wissen wir, wie es ist, sondern, immer neu erzählt werden könnte**.

15:38

Eine Menschheit, wird erzählt, **im 10. Geschlecht**. Von Adam bis Noah kann man zehn Geschlechts erzählen, wie die Bibel das hier nennt. Nur sagt sie nicht, es seien zehn Geschlechter. Es sind nach der Zahl der Geschlechter, der Lebenszahl, Lebensjahre, der Geschlechter, ist es dort, im **17. Jahrhundert, biblisch**, kein 17. Jahrhundert hier. Und "17" ist auch die Zahl von Worte "gut", von dem wir heute ,von "gut" und "böse", sprachen. Denn "17" als "gut", sehen wir auch zurückkehren, als "17", zu gleicher Zeit, als **Beschluss, Ende, einer Phase**. So wird es **Josef verkauft** in seinem 17. Lebensjahr. Nach der Überlieferung **flieht Mose**, im 17. Lebensjahr. Am 17. des Monats, den wir jetzt im jüdischen Zeitrechnen haben, des Monats **Tammus**, am 17. dieses Monats ist **das Goldene Kalb**. Diese "17", **scheint immer irgendwie, eine Phase, zu beenden**. Die **Sintflut** auch, eine 17. Jahrhundert biblische

Zeitrechnung. Es wäre unsinnig zu behaupten, das wäre identisch, in einem Kalender, wie wir, selbst, jetzt, mit unserem Denken, unserem bewussten Denken, Zeit erleben und Zeit errechnen.

Es wird erzählt, dieses Geschlecht hat eine große Sünde. Denn die Bibel, sagt nur, **sie seien sündig**. Und die "**Sünde**", in der Überlieferung, wird genannt, die "**Sünde der Unzucht**". Da glaubt jeder gleich an "Dirnen" und so weiter. Unzucht aber, auch Unzucht mit oder ohne Dirnen, "**Unzucht**", **auf jedem Gebiet**, bedeutet, nach dem **biblischen, überlieferten Denken, einer Sache, einem Menschen, seinen Zweck, entziehen**. Also nicht, zu dem, einfach erkennen und in diesem Sinne begegnen, sondern, **begegnen, zu einem anderen Zweck, nicht zum Zweck des Menschen**. Man sagt, **der Mensch, der Adam, wenn er alleine ist und Gott ihm die Wesen der Schöpfung zuführt, die Tiere der Schöpfung, und wie die Bibel erzählt, er ihnen Namen gibt, aber er findet keine Hilfe, sich gegenüber, erzählt die Überlieferung: Er trieb "Unzucht" mit den Tieren**. Dann glaubt man gleich also an das, was man dann so kennt, auf diesem Gebiet. Aber, **wahrscheinlich, hängt das tatsächlich zusammen**. Aber man meint, **er hat die Tiere dem Zweck, wozu sie erscheinen in der Welt, entzogen und ihnen von sich aus Namen gegeben, zu seinem Zweck**. Also zum Nutzen, einer Art Befriedigung, aber **nicht überlegen, wozu ist das da?**

Ich kann zum Beispiel, **wenn ich Viehzucht habe, für die Butterproduktion und Milchproduktion** usw., heißt das schon **Unzucht mit den Tiere**, weil die Tiere, nicht dazu da sind, **auch schon, dürfen sie Butter und sollen sie, Butter und Käse usw. geben, aber dazu, allein Tiere halten, oder abschlachten, oder nicht, das heißt schon Unzucht**. Also **Unzucht auf diese Art, sagt man, bringt in allen Entsprechungen, in allen anderen Medien, bringt auch Unzucht mit sich, es kann alle Formen annehmen**. Das hat dann, wenn es einmal anfängt, kein Ende. Ist auch **Unzucht, in der Ehe, Unzucht in der Wissenschaft, überall, ist dann dieses da**.

20:37

Unzucht ist also hier, eine **andere Mitteilung, was Sündenfall ist**. Denn jetzt, **die Welt, die Wirklichkeit, welche existiert, wird weggenommen**.

Der **Mensch verliert, eine Wirklichkeit, eine Welt, er zieht weiter, kann man sagen, in seinem Leben.** Der Mensch, der dann wohl, wie es so genannt wird, **Wohlgefallen findet bei Gott**, der **Noah**, dessen Name, Name bedeutet **Trost**, kommt vom Begriff **menachem (m'nachem), mem-nun-cheth-mem 40-50-8-40, Tröster**, einer der Namen des **Messias**, der auch **Menachem** lautet, wie in den **Propheten** erzählt wird. **Der Tröster findet Gefallen**, es bedeutet, wie in vielen Geschichten, von Noah erzählt wird, es bedeutet, **er ertrug es nicht, dieses Leid der Menschen**, wo **mit ihnen Unzucht begangen wird**, sie **werden entzogen dem Zweck, dem Ziel, wozu sie erschaffen sind**, werden sie entzogen. Und **das drückt den Noah, er tröstet die Menschen, es ist seine Sehnsucht, sein Verlangen, Trost**. Es ist seine Sehnsucht, sein Verlangen, Trost zu bringen. Und **deshalb, weil er Trost bringen möchte**, wird erzählt, **wie dieser Trost gebracht wird**, nämlich **er versucht die Leute aus diesem nur zeiträumlichen Wahrnehmen und Leben herauszuziehen, ein Leben zu zeigen der anderen Seite**, wir würden jetzt dann sagen, wie wir gesprochen haben seit gestern Abend, **nach der rechten Hirnhälfte, er fischt sie aus dem Wasser heraus**, er wird auch genannt, ein **Isch Zaddik, alef-jod-schin 1-10-300 zaddiq zade-daleth-jod-qof 90-4-10-100**, man übersetzt ihn, mit **ein gerechter Mensch, gerechter Mann**, aber "gerecht", **Zaddik** bedeutet **Fischer**, **zade** ist auch **Fischangeln, Fischhaken**, wo man den Fisch herausfängt, **zade**, wo das Wort **Zaddik** herkommt. Dieser **Isch Zaddik**, der Mensch, **er hat das Bedürfnis gehabt, den Leuten Trost zu bringen**, zu sagen, **schau nicht nur diese Welt von Zeit und Raum, es gibt viel andere Möglichkeiten, das allein ist Elend**, du wirst viel reicher beschenkt, du hast keine Ahnung wie reich und voll du bist.

23:35

Deshalb spricht Gott zu Noah dort und er sagt ihm, **diese Welt, die nur in Zeit und Raum**, also wie du **digitalisch denkt und fühlt und empfindet und urteilt, diese Welt geht unter**. Ob das identisch ist, mit **Katastrophen, Naturkatastrophen**, mag sein, mag nicht sein, das kann keiner beweisen. Man weiß nicht wann das war, man versucht, ja, es waren **Überschwemmungen in Babylon**, da im **Zwei-Strom-Land**, es waren auch dort **Überschwemmungen**, es waren immer **Überschwemmungen**, auch in unserem Zeitalter, gab es

Überschwemmungen, in Bangladesch vor Jahren und so weiter, wo 250.000 Leute, ohne weiteres ertrunken sind und in China, in meiner Jugend auch mal, hunderttausende, Millionen, sagte man damals, einfach ertrunken sind, kann man auch sagen, eine Überschwemmung. Sicher, mag es damals Überschwemmungen auch gegeben haben. Auch geologisch, nimmt man an, dass Überschwemmungen, große waren, damit wollen wir jetzt nicht uns abgeben, weil wir viel zu wenig wissen und wenn wir doch wissen, sagen wir, nein, sensationell, dass so etwas war, dass wir so etwas finden können, aber es tut uns weiter, nichts an, wie ein Reiz, eine Sensation.

Also, **der Welt, wird ein Ende kommen jetzt, durch Wasser.** Ein **Untergehen im Wasser, Wasser** ist aber, **Zeit und Raum** und die **Geschichten erzählen, wie das dann stattfindet**, nämlich, **die Menschen ertrinken**, für die heutige Zeit kann man fast sagen, ich verstehe es ganz gut, **die ertrinken in einer Informationschwemme**. So viel wird mitgeteilt über alles, dass sie sagen, sie halten sich die Ohren zu und die Nase zu und die Augen zu, wie diese "**indischen Affen**", und halten sich alles zu, weil sie sagen, **ich ertrage nicht mehr das alles, ich gehe unter, es platzt bei mir etwas**. Ich kann so nicht weitergehen. **So wird Sintflut auch erklärt**, in **Geschichten**, nicht gesagt, "es war eine Zeit, wo die Leute so machten", das ist ein Bild zum Beispiel, erzählt das. Andere Bilder, sagen auch, die Leute, **die Zeit überschwemmt sie so, dass sie gar keine Zeit mehr haben**. Die Zeit ist wertlos geworden, sie haben **keine Zeit zu nichts mehr, zu viel, zu erleben, sie ertrinken in der Zeit**. Die **Geschichten zeigen schon**, dass man **nicht meint, nur in der Natur**, in der sichtbaren, fassbaren Welt um uns herum geschieht es, "**im Menschen**", **geschieht es auch**. Von der Natur her, von den anderen Menschen her, **es geschieht immer wieder**, gleich das, auch.

Und dann, sagt Er ihm, wenn die Welt jetzt untergeht, **mache dir die Arche**. Wenn wir da lesen, **Arche**, dann sagen wir, **selbstverständlich, wenn Wasser kommt, muss es doch schwimmen können**, eingesperrt in einer Sache, dass er nicht trinkt. Aber **Arche** im Hebräischen, wie die **Bibel** das Wort nennt, ist **thevah, thaw-beth-heh 400-2-5**. Und **Thevah**, wenn Sie im Wörterbuch schauen, da steht nicht Arche, vielleicht auch, da steht aber **Wort. Thevah**, bedeutet Wort. Er sagt, **jetzt mache das**

Wort, Thevah, und **ich werde dir die Maße der Arche des Wortes geben.** Mache sie **300** Ellen lang und **50** Ellen breit und **30** Ellen hoch. Wenn man diese Zahlen aber, von der Arche, von der **Thevah,** vom **Worte** also, aufschreibt, dann sehen wir das folgende, die **30,** die **lamed,** die **30** und die **300,** die **schin** dort, und die **50,** die **nun,** hier, bilden das Wort **laschon, lamed-schin-(waw)-nun 30-300-(6)-50,** und **laschon** bedeutet **Sprache, Zunge.** Die **Maße also der Arche,** die sind das Wort **Sprache, Zunge.** Wenn Arche also gesehen wird als Wort **Thevah,** was an **erster Stelle Thevah** ist, **Wort,** dann sagen wir also, **das Wort hat die Maße der Sprache.** Und, könnte man sagen, **der Sprache(n),** denn die **Zunge(n), sind viele Zungen** dann da. **Sogar die Zungen, die still sind und unsichtbar, für jeden Privat, jeden Menschen selber, individuell, wie er, seine Sprache, seine Zunge hat, wie er die Dinge auffasst und übersetzt und versteht.**

28:45

Also in **Mitteilung** schon, **mache dir, das Wort hier,** aber **Ich sage dir wie, aus welchem Material, ich sage dir die Maße,** so, **wenn du es so machst, wirst du die Sintflut, die mabul, mem-beth-waw-lamed 40-2-6-30,** heißt es im Hebräischen, und **mabul** bedeutet **nicht** Sintflut, wir übersetzen das mit **Sintflut,** es ist ganz richtig, die **Übersetzung** könnte ich sagen, keine Sintflut, wie sie wissen, Sintflut. Es bedeutet, **eine Verwirrung,** wie **Babel,** das Wort **bavel, beth-beth-lamed 2-2-300,** bedeutet **eine Verwirrung auch, ein Durcheinander geraten.** Dort, es kommt eine große Verwirrung, dann werde dir das Wort mal klar, die **Maße der Sprache.** Und deshalb, wenn Sie glauben, **ich gebe, oder Pfarrer Kiefer** gebe dann die Zahlen, das bedeutet nur, **wir wollen aufmerksam machen, auf merkwürdiges Wunder, der Struktur der Sprache,** denn die **Zahlen** werden mir erst in zweiter, dritter Priorität **vielleicht etwas sagen, an erster Stelle, das Wort und die Sprache.**

Wie ich sagte schon, das Wort **Galiläa,** das kommt von Worten **Form-Werden,** und es hat die **Gimel** und die **Lamed,** die **3** und die **30,** das ist eigentlich **merkwürdig,** die **Lebensjahre von Jesu, 33,** dass das Wort **Galiläa,** im **Stamme Gal** hat, und das hat und so viele, viele weitere Beispiele, so viele, wie ich schon sagte, **ich hätte nicht genügend Jahre, das alles zu erzählen.** Aber auch, ich kann nicht sagen, **unendlich viele,**

die kenne ich nicht, aber ich kenne schon so viele, dass ich sagen würde, ich käme, in höchster Zeitnot, weil ich nicht so viele Jahre, nacheinander, das erzählen könnte. Wir sehen also hier, eine **Mitteilung**, man wird **aus der Verwirrung, die kommt über den Menschen, ist eine Rettungsmöglichkeit da**, nicht, dass wir das greifen sollen, aber, **es wird ihm dort, in der Verwirrung, das Wort bewusst**. Es ist ihm klar, **dass das Wort gemacht werden kann hier, im Sinne, dass es erscheint, in der Realität, in dem, was wir das konkrete Leben nennen**. Dann **entsteht das Wort**.

Und dann wird weiter erzählt, **die Flut kommt**, die Schwemme kommt und **alles geht unter. Im Worte aber, wird alles aufbewahrt, was lebt**. Das ist die **Mitteilung, von jedem Lebenden komme ein männliches und weibliches, ins Wort hinein**. Die Sprachen, haben im allgemeinen, männliche und weibliche Seiten. Wenn auch nicht grammatikalisch erfahrbar, nicht alle Sprachen haben die Grammatik mit männlich und weiblich, aber, es ist doch, in anderem Sinne, doch in der Sprache, im Sprechen da. Von jedem im Leben, kommt es in das Wort hinein. **Männlich-weiblich**, bedeutet nämlich auch, nicht nur in der Erscheinung, männlich-weiblich, es bedeutet auch, **männlich-sachar (szackar, szajin-kaf-resch 7-20-200)** im Hebräischen, **das Verborgene** und **weiblich-nekeba (n'qevah, nun-qof-beth-heh 50-100-2-5)**, das **Umhüllende**. Es bedeutet auch, **aber von jedem ein Gegensatz, wie verborgen und umhüllend erscheinen**, die Umhüllung, das Verborgene und das Sichtbare, Gegensatz ist, so gibt es **auch Gegensatz gut und böse und Leben und Tod und Wachen und Schlafen** und so weiter. **Alles, kommt ins Wort hinein und wird im Wort aufbewahrt**.

Und das **Merkwürdige** ist, das kann ich jetzt nicht erzählen, weil es zu lange führen würde, Sie könnten es aber lesen zum Teil, in meinem ersten, in deutscher Übersetzung erschienen Buch, "**Der göttliche Bauplan der Welt**". Es ist merkwürdig, dass dann **die Daten, die Tage, welche von der Sintflut gegeben werden**, an diesem Tag, fing das Wasser an, bis dann, war es so, und dann, nach so vielen Tagen, geschah das, dann diesen Tag war das. Wenn man diese Tage, einfach Kalendertage auch, also nimmt, sieht man, etwas Merkwürdiges. Denn **das Wasser, steigt sehr hoch, bis 15 Ellen, über die höchsten Berge**.

Auch schon, wenn man sich fragt, **naturwissenschaftlich**, wie ist es möglich, **15 Ellen über die höchsten Berge**, welchen Berg? Ist es der Mann, Mount Everest, oder welchen Berg? Also hier auch die Frage, **wer hat es gemessen, 15 Ellen?** Die Arche, schwebt da weiter, immer. **Arche, thevah** bedeutet **ein Schiff ohne Steuermann, es wird vom Wasser getragen, ein Schiff mit Steuermann, wo jemand mitmacht, das Schiff zu lenken**, mit Segel, oder Rudern, das ist eine **anijjah, alef-nun-jod-heh 1-50-10-5**, und **anijjah** ist vom Wort **ani, alef-nun-jod 1-50-10**, das bedeutet **Ich. Das Ich treibt auf der Zeit, auf dem Wasser. Das Wort treibt auch. Das "Ich", lenke ich, ich bin Steuermann, und glaube, komme irgendwohin**, wie der **jonah, jod-waw-nun-heh 10-6-50-5**, wenn er flieht, auf der **Anijjah** flieht, und glaubt, er komme nach **tharschisch, thaw-resch-schin-jod-schin 400-200-300-10-300=1210**, kam aber nie hin, kam anderswohin.

Die **thevah**, **wird von Gott gelenkt, das Wort, wird von Gott gesteuert**. Das bedeutet, wenn ich spreche, könnt ich mir einbilden, dass ich Steuermann bin meiner Worte, das wird gesagt, nach der Sprache, nach, wenn du sprichst in **thevoth**, in **Worten**, dann **bist du kein Steuermann, die Worte steuern sich auf andere Art, du nicht jedenfalls. Du bist eingeschlossen im Wort, und das Wort lenkt dich, führt dich schon. Geheimnisse vom Wort auch also.**

Und wenn man dann diese Maße sieht, ich habe sie im **Bauplan** beschrieben und gezeichnet, sieht man etwas Merkwürdiges, dann sieht man, **dass das Wasser in diesen Maßstäben**, die dort gegeben werden, überhaupt **nur steigt bis** einen Grad, dass die **thevah** mit ihrer Spitze, gerade die Grenze erreicht von der **Höhe 49 bis 50. 49 Ellen, ist die thevah sichtbar, die 50. Elle, die Spitze der thevah, ist irgendwie nicht sichtbar**. Sie gibt es und gibt sie nicht. Ich habe das beschrieben. Das will sagen, **die Sichtbarkeit des Wortes** ist wie die **Sieben, der siebte Tag, unsere Wirklichkeit**, wie sie genannt wird, voll ist, sieben mal sieben, **so lange ist das Wort sichtbar**, im **50. Teil, 50. Elle**, ist es **unsichtbar. Andere Töne, Obertöne, Zwischentöne, unsichtbar. Unerfahrbar, im Sinne des Betasten-Könnens, Analysieren und Synthetisieren-Könnens**. Und es ist merkwürdig, die **thevah** bewegt sich dort, auf diese Art, dass **die Struktur ihrer Bewegungen identisch**

ist, aber ganz identisch ist, mit dem **Tetragramm**, der **Namen Gottes** also, des HERRN in der **10** und der **5** und **6** und **5**. Dass also **die Bewegung des Wortes, Gottes Namen ist.**

37:14

Sie sehen, hier wird also, schon wiederum, **ein Naturereignis, zu seiner Quelle zurückgeführt** und gesagt, **weil in der Quelle das so ist** und die Zahlen, der **Maße der thevah** und der **thevah** auf dem Wasser, auf die **Wasser, steigt bis dorthin**, hin und her geht sie, wo die **Wassergrenze der thevah** ist, wie weit es geht, all das ist **exakt beschrieben, kann berechnet werden, aus den Zahlen, die die Bibel sogar gibt, zeigt sich der Name des HERRN**, das Wort also von Gott ist und dass der HERR, das Wort sozusagen, bringt, **die Botschaft des Wortes bringt**. Und auch das ist also, **eine Antwort auf die Frage, was geschieht bei einem Sündenfall? Unzucht, es geht zu Ende**. Du ertrinkst in der Schwemme dort, es ist nicht möglich, **aber, aus dir bleibt das bewahrt, was Trost bringen möchte, was herausfischen möchte aus Zeit und Raum, weil es sagt, auch Zeit und Raum sind von Gott, sind von Jenseits her, kommen, gehören dorthin.**

Und so, sehen wir **eine Antwort auf den Sündenfall**, einen **Untergang und das Kommen, in eine neue Welt**. Die **thevah ruht am Ende auf dem Berge Ararat**, auch da soll man nicht suchen, an der Grenze zwischen Russland und Türkei, im Kaukasus, wo der **Ararat** nun genau liegt, das können wir schon wissen, aber die **thevah dort suchen, ist ein bisschen merkwürdig, das geht viel weiter, als das, was vom unglaublichen Thomas erzählt wird**. Und also, dass wir hier nicht eine Frage haben geografisch, denn **Ararat** wird in der Sprache erzählt, was das ist, **Ararat** sei die **beth, das Zeichen, womit die Welt erschaffen wird, das Haus der Welt, b'reschith, beth-resch-alef-schin-jod-thaw 2-200-1-300-10-400**, das **erste Zeichen der Bibel**, ist eine **beth, beth-jod-thaw 2-10-400** die **"2"**, als erstes Zeichen, und **ararat, alef-resch-resch-teth 1-200-200-9** in seinem Wert, ist diese **verborgene beth (410)**, das ist eine Sache, wenn Sie meine Dinge lesen, werden Sie verstehen, was das bedeutet, ich will jetzt nicht darauf eingehen, es lenkt ab.

Das Ararat wird **nicht als eine geografische Sache gelesen**, sondern man sagt, **weil das so ist, gibt es in der Welt bestimmt einen Berg, der Ararat heißt**, und weil das ist, muss es bestimmt ein Land geben, wo Galil heißt, denn die Stadt Nazareth, Stadt die Bethlehem und Stadt, die Jerusalem heißt, **weil das so ist, muss es das auch geben, das Reich in dieser Welt kommt vom Reich des Himmels her.**

Dann, die **neue Welt**, es öffnet sich das Wort, die Theba öffnet sich, und die Taube, **jonah, jod-waw-nun-heh 10-6-50-5**, Taube heißt Jonah im Hebräischen, Jonah spielt auch **dort eine Rolle bei dem Wasser, der Sintflut, Jonah erzählt, gibt mit, wann das Ende der Sintflut ist, bringt auch das Blatt von dem Olivenbaum**, bringt sie, das Olivenblatt, bringt sie. Das **Olivenblatt**, das eine **Rolle spielt, beim Öl des Gesalbten**, denn wir wissen doch, dass das **Öl ist aus der Olive, Olive ist die sechste Frucht, und die wird gestoßen am sechsten, siebten und achten Tag, und das kommt hervor am Ende das Öl, das Salböl**, und das **Wort**, das dann **für die neue Welt, der achte Tag, ist das gleiche Wort wie Öl. "8"** im Hebräischen und **Öl** im Hebräischen, der gleiche Stamm, **schin-mem-nun 300-40-50**, der gleiche Stamm. Da sehen wir, **solche Dinge hängen zusammen**. Auch das **Muster**, kann man sagen, von **Jonah**, mit der **Sintflut** hängt zusammen, das **Muster von Gethsemane**, mit dem, hängt zusammen, das **Muster kehrt wieder**, weil **Gott prägt mit seinem Siegel, mit seinem Wort, hier die Ewigkeit, das ist immer da, das ist ewig**. Nicht mal, dann wieder anders, es sieht anders aus, aber **ewig ist das Muster, erkenne mich in all dem.**

Dann öffnet sich das Wort, Jonah, die **Taube, bringt das Blatt, der Olive**, seit jeher, gilt im **jüdischen Brauch**, als **Maßstab für Raummaß, gilt die Olive**, man sagt dann, das ist im Hebräischen **szajith, szajin-jod-thaw 7-10-400**, und ein **Maß** ist **k'szajith, kaf-szajin-jod-thaw 20-7-10-400**, wie eine **Olive, die Maße dieser Welt, die Raummaße, sind von der Olive geprägt**, weil man sagt, **durch diese Maße hier, wenn die tatsächlich erlebt, gestoßen werden, gepresst werden, kommt das Öl des Messias**. Habe Maße, Maß in der Zeit, von dann bis dann, haben wir die Stunde, und dann und dann, gehen wir spazieren, und dann schlafen wir, diese Maße, **schijur, schin-jod-waw-resch 300-10-6-200** (nicht im BT, aber **IVRIT, Überbleibsel, Rest**), im

Hebräisch, sagt man, das bedeutet, **jedes, was wir jetzt haben, hier ist ein schijur**. Wenn da, die Chassidim, das mitmachen würden, dann würden sie sagen, sie haben jetzt eine schijur, ein Maß, also eine keszajith, **wie eine Olive, wo das Öl des Messias hervorkommt**. Die Maße sind also wichtig, von diesem Sinne her.

Die Taube, bringt diese Olive, als Botschaft, jetzt ist die Welt neu da. Die Sünde, hat eine Antwort bekommen. Das Wort öffnet sich, und alles, was im Wort lebt, kommt hervor und wird tatsächlich Kreatur. Deshalb sagt man, **jedes Wort, das ausgesprochen wird, ist auch ein Theba, die geht durch die Wasser, durch die Zeit von mir hinüber zu euch**, ihr sagt, **das geht sehr schnell, 300 Meter pro Sekunde, aber, das könnte nach anderen Zeitmaßstäben, sehr lange sein**. Diese **Theba** schwimmt/schwingt zu euch hinüber, geht in euch hinüber und öffnet sich bei euch.

2025-01-24

07_78SM36

Lebensalter vor und nach der Sintflut. Wort, nicht mehr so erkenntlich, dass man es gleich durchschauen könnte. Ich will nur damit das sagen, ein Sündenfall ist nicht eine Katastrophe, es bedeutet Neues. Rein und unrein. Mikwah und Thikwah, Taufe und Hoffnung, hängen zusammen: ins Wasser hineinkommen und hinauskommen bedeutet Hoffnung erhalten. Kranke ist heilig, weil Gott ihn sucht, besuche du ihn. Der Gefangene ist heilig, weil Gott gefangen ist, besuche ihn. Sünde, Barmherzigkeit. Ringkampf Jakob mit dem Engel. Begegnung und Essen. Staub: Schrecklich trocken und langweilig. Digitale Mensch, frisst Staub. Wenn ein Buch da wäre, das alles erklären würde, ich glaube, das Leben wäre sinnlos. Buchstaben in 3 Reihen. drei Formen für Sünde und Schuld.

Oder könnte sich bei euch öffnen und bei euch, das Neue hervorbringen, **ein Wunsch im Worte ausgesprochen**, will sagen, das kann tatsächlich werden. Es öffnet sich, auch wenn er nicht bemerkt, dass es sich öffnet, es hat doch eine Wirkung, ob hier, oder anderswo,

irgendwie eine Wirkung hat es, **ein Wort ist von Gott kommend. Es treibt durch die Zeit und erreicht den Ort, wo es einfach hinkommen könnte und auch hinkommt.** Das sind also **Mitteilungen, eines Sündenfalls** nach Grundlage **Unzucht**, da **jede Sünde wird erklärt**, was ist dann diese Art, was geschieht dann dort, **das gleiche Muster.** Und hier, auch **digitalisch, Sündenfall**, wenn man sagt **Unzucht**, will sagen, **ich schaue nur nach der linken Seite, wie es ist und das andere interessiert mich nicht**, Unzucht heißt das, **so betrieben Wissenschaft, wäre Unzucht.** Und dann kommt die **Schwämme**, der **Untergang**, wird langweilig, ich höre gar nichts mehr, es wird verrückt, unsinnig, ich höre auf mit dem, revoltiere, mache nicht mehr mit. Das ist die **Schwämme, die Reaktion des Menschen** und **dann kommt bei ihm**, weil bei ihm auch **Noah lebt**, **das Trösten**, kommt bei ihm das Herausholen von sich selber, aus Zeit und Traum und **er erlebt eine neue Welt.**

In dieser neuen Welt, die dann kommt, sehen wir etwas **Merkwürdiges.** Die **Lebensalter**, welche **bis zur Sintflut, so gegen 1000 Jahre sind**, sind **nach der Sintflut**, so **gegen 500 Jahre**, sind **halbiert.** Ein **Sündenfall** bedeutet, **jetzt ist etwas geschehen, wodurch aus dem Leben des Menschen, etwas, in die Verborgenheit eintritt.** Das **Wort**, ist **nicht mehr so erkenntlich, dass man es gleich durchschauen könnte.** Man sagt, **das Wort des Menschen im Jetzt**, wie wir jetzt in Zeiterlebnis und Zeiterfahrung erleben, **lebt der Mensch nur ein Achtel seines Lebens, sieben Achtel sind verborgen. Das Wort, das wir hören, können wir als ein Achtelteil verstehen**, man meint jetzt nicht statistisch ein Achtel, und **sieben Achtel sind verborgen.** Das bedeutet, **bei jedem Wort, das wir jetzt sagen, schwingt es viel mehr im Verborgenen mit.** Weil, wir das Wort, wenn wir es ganz sehen, Unzucht mit ihm betreiben, oder Sonstiges mit ihm wollen. Das **Wort hat sich verteidigt, sich zurückgezogen, dass es jetzt nur so ist, und alles andere, ist deshalb im Menschen verborgen, mit da.** Wir erleben viel mehr im Verborgenen, als man sagen könnte, in früheren Phasen unseres Lebens. Das war **auch ein Muster, des Sündenfalls.**

Also wenn Sie uns fragen, **was ist für uns Sündenfall**, das **Digitale**, kommt immer wieder hervor. Und das **Beenden einer Phase** kommt auch vor. Nicht Naturkatastrophen, immer nur, vielleicht auch mal, weiß

nicht, aber jedenfalls **im Menschen, eine Umwälzung, es kommt ein neuer Mensch hervor**. Man sagt heute **Wassermann-Zeitalter, neuer Mensch**, mag auch sein, bin gar nicht Gegner von diesen Dingen. Ich weiß nicht genug von der modernen Astrologie-Seite her, **ich kenne die Astrologie von Jahrtausenden früher her, ganz andere Astrologie, könnte man sagen, biblische Astrologie**, aber ich weiß schon, die Dinge haben eine Bedeutung. **Ich will nur damit das sagen, ein Sündenfall ist nicht eine Katastrophe, es bedeutet Neues. Ein Weg fängt an, man wird auf den Weg geschickt und erlebt auf dem Weg, neue, große Erlebnisse.**

4:09

Nun, vielleicht könnte, was ich jetzt gesagt habe, das **Gespräch, Fragen und Austausch** wiederum erweitern, bereichern, dass wir nicht nur die Bäume sehen, sondern auch dieses Bild sehen. Ich könnte, das **Goldene Kalb** erzählen, könnte den **Turmbau von Babel** erzählen, den **Verkauf von Josef** erzählen und das **Neue Testament** auch andere Bilder geben, ohne Ende vielleicht. Sehr, sehr viele, aber, wir wollen es dabei lassen. Ich überlasse jetzt gerne, dass man entweder Pause macht, oder weiter gerne spricht.

Frage:

Prof. Weinreb, mich würde folgendes interessieren, diese **Zuordnung der Zeichen, zu den Zahlen, haben Sie das herausgefunden, oder ist das eine jüdische Überlieferung?**

Weinreb:

Das **sind Übersetzungen, also die Worte**. Das ist so bekannt, **das ist mehr wie Überlieferung, das ist so**, sozusagen.

Das ist so, wie wenn ich im Englischen für "one", im Deutschen "eins" sage. 7-Zahl, das Jetzt heiligen.

Weinreb:

Ja, ja. Also das ist bekannt, **man zählt im Hebräischen auf diese Art**. Heutige Israelische, der modern-technisch mitmachen muss, benutzt auch die Zahlen, natürlich, unsere Zahlen. Aber sonst, schreibt man ein

Datum, mit diesen Zahlen und Maße, mit diesen Zahlen. **Was ich gemacht habe, das Einzige ist dieses, die Erklärung von dem, in einer heutigen fassbaren Denkart, versucht darzustellen.** Denn, wenn man die Überlieferung liest, dann ist es in einer Sprache, diese Mythologien, die uns nicht gleich verständlich sind. **Das Einzige, was ich dann gemacht habe, ist ein bisschen, in anderer Art, Worte dargestellt, damit der heutige Mensch, es lesen kann.** Aber sonst, habe ich nichts geändert.

Frage: Dieter, bitte.

Ich kann mich erinnern, dass Sie das als Beispiel genommen haben. Sie haben aber bei der Erklärung des Ganzen, haben Sie die Zahlen, die Ausmaße der Arche Noah begründet. Es wird aber doch noch näher erläutert, dass **dieser Noah, sieben reine Paare von dem usw. nimmt.** Welche Bedeutung haben diese Zahlen? Das ist meine erste Frage. Und die zweite ist eigentlich, wie ist der **Begriff "rein"** zu verstehen?

Weinreb:

Ja, ich habe das vermieden zu sagen, um Zeit zu gewinnen. Aber es ist schön, dass Sie mich gleich darauf aufmerksam machen, dass ich es hätte sagen können. **"Rein"**, ich werde erst Sie **"7"** mal sagen, **die "7", ist immer Ausdruck vom Jetzt.** Wir sagen nämlich, dass **bei der Schöpfung, an jedem Tag, da steht, es ward Abend, es ward Morgen, ein Tag.** Dann, es ward Abend, es ward Morgen, der zweite Tag. Das geht, **bis inklusive, dem 6. Tag, nirgendwo** steht, **es ward Abend, es ward Morgen, der 7. Tag.** Und **deshalb sagen wir, das Ganze ist der 7. Tag, das ist jetzt.** Und deshalb, die **"7-Zahl" in der Bibel,** als **heilige Zahl,** wird manchmal gesagt, sagen, **das ist so wichtig, das Jetzt, das Jetzt, heiligen. Heiligen bedeutet,** heil machen, **diesseits und jenseits verbinden.** Diesseits allein, wäre die Hälfte, jenseits allein, wäre die Hälfte. Heil machen bedeutet, **das und jenes zusammen, den 7. Tag heiligen.**

8:05

Das **Reine und das Unreine** ist in der **Bibel,** wie Sie wissen, **eine sehr wichtige Sache,** sehr entscheidend. Man glaubt, das hätte mit Hygiene zu tun, **ich möchte sagen, sogar, am Ende auch, mit Hygiene.** Es wäre

nicht antihygienisch. Aber, Rein und Unrein, will sagen, ich fange mit **Unrein** an, **Unrein ist der Mensch, sobald er dem Tod begegnet**. Und **"Tod begegnen"**, will sagen auch, **in Gedanken, im Denken, dass der Tod ihn berührt, als eine, für sein Leben, sehr wichtige Begebenheit**. Und **gereinigt werden** in der **Bibel, im Alten Testament** auch schon, ist das, was im **Neuen Testament** die **Taufe** auch ist. Das ist **das Untertauchen im Wasser, in der Zeit also, aber, in der Zeit dann die Begegnung erfahren, dass diese Welt eine gewaltige Bedeutung hat, ein Geheimnis enthält, aber dass man, in dieser Welt, nur das Geheimnis erfahren kann, wenn man wieder auftaucht, also aus dem Wasser herauskommt**, man würde ersticken im Wasser.

Das **Wort** für dieses **Taufen**, dieser **Taufort**, heißt im **Hebräischen Mikwe (miq'weh), mem-qof-waw-heh 40-100-6-5** oder **Mikwah**. Im **jüdischen Brauch** kennt man das **Tauchbad**, ist ins Deutsche übersetzt, das benutzt wird, für **Männer**, wann sie wollen. **Zumindest erwartet man, dass man vor jedem Sabbat, am Freitagnachmittag, dieses Tauchbad benutzt**. Und jede **Frau** nach ihrer **Periode**, am 8. Tag, nach sieben Tagen, das Tauchbad benutzt. Das will sagen, dieses **Tauchbad Mikwa** ist aus dem **gleichen Stamm** wie das Wort für **Hoffnung, Tikwa (thiq'wah), thaw-qof-waw-heh 400-100-6-5**. Kennen Sie, **Hathikwa**, aus Israel, die heutige Jugend kennt das doch, nicht, dieses Lied, **Hathikwa**, die Hoffnung. **Mikwa**, ist aus dem gleichen Stamm, wie **Tikwa**, nur eine andere Konjugation. Und das will sagen, **ins Wasser hineinkommen und hinauskommen bedeutet Hoffnung erhalten**.

Die **Berührung mit dem Tod macht verzweifelt und eigentlich resigniert hoffnungslos**. Und **rein sein** will sagen, durch die **Mikwa gegangen sein**, durch die Zeit, die Zeit erfahren haben und erfahren haben, dass das Auftauchen, aus der Zeit, lebenbringend ist, dass das Bleiben in der Zeit, todbringend, erstickend ist. Und die **reinen Tiere**, will sagen, **wir haben in unserer Existenz Aspekte, welche sich auch zeigen, in der Umwelt**. Nicht weil wir das erklären können, **sind Mitteilungen, Tatsachen**, die sagen, das ist rein in der Erscheinung und das nicht, aber **es ist rein und unrein, weil bei euch, das unrein ist und das bei euch, rein ist**. Deshalb entstehen in der Welt reine Tiere und unreine Tiere. Die **unreinen Tiere** können sehr rein und hygienisch sein,

sogar Schweine, habe ich gelesen, sind eigentlich sehr reinliche Tiere. Und nicht ein "schmutziges" Schwein, wie man oft sagt, es scheint von den Bauern abzuhängen, die die Schweine dann schmutzig sein lassen, weil sie dann mästen wollen. Aber, es will gar nicht sagen, dass sie unrein, dass sie schmutzig sind, das ist das **Merkwürdige, dass man das verwischt, verwirrt und vermischt, eins und das andere.**

Das "rein" bedeutet, **vom Tod befreit**, wie Paulus das auch sagt, **wir sind gestorben und auferstanden, in der Verzweiflung des Todes gelebt und auferstanden. Und sind rein deshalb, sind nicht dem Gesetz unterworfen, wir haben die Freiheit, weil wir das erlebt haben.** Also, die "7 Paare", bei den Reinen will sagen, **das ist euer Jetzt. Euer Jetzt, wird rein und das hat 7 Paare.** Und **das andere, hat nur "ein" Paar.** Das will nicht quantitativ etwas sagen, es will sagen, **die sind ins Jetzt gehoben für euch, haben mit eurer Existenz, eurem Dasein, Beziehung, das andere, nur indirekt.** Das möchte ich darauf antworten.

13:09

Frage:

Ich möchte nochmal auf die **Sachen mit dem Sündenfall** zurückkommen. Ich habe also, so ganz konkret, habe ich noch wenig Vorstellungen jetzt davon. Aber ich versuche es jetzt mal, das, was ich verstanden habe, auf unser Leben, auf unser Jetzt, umzusetzen. Sie haben eben gesagt, als Beispiel für den Sündenfall, könnte man zum **Beispiel**, eben die Sachen mit der **Arche Noah** nehmen. Und das wäre nicht etwas Negatives, oder etwas, was praktisch als Strafe zu verstehen wäre, sondern, das wäre eine Bereicherung, es wäre eine Erneuerung, **es wäre ein Neuanfang, so ein Sündenfall.** Was heißt das denn jetzt für uns **konkret, in unserem Leben?** Könnte das zum Beispiel so aussehen, dass man irgendeinen Fehler in seinem Leben erkennt, zum Beispiel, dass man das Studium, zu ernst nimmt, zu viel Zeit rein investiert, zu viel der Erkenntnis nachhängt und zu wenig an das Leben denkt. Und in dem Moment, **wo man das erkannt hat, dann praktisch auch einen Sündenfall durchmacht, der einen bereichern und erneuern kann?** Oder wie ist es auf unser Leben umzusetzen?

Weinreb:

Ja, ich könnte als Beispiel, nach Ihrem Bild jetzt antworten, wenn wir, vom **Sündenfall**, so gedrückt sind, welche Form er auch angenommen hätte und hat, so gedrückt sind, wie der **Adam** dort, wo er **flieht und sich versteckt, in den Bäumen des Gartens** und Gott ihn dann ruft, da würde ich sagen, er ist **gedrückt, traurig**. Man sagt, **Traurigkeit des Menschen**, ist ein **Ausspruch aus der Überlegung** aus dem Talmud, Traurigkeit **macht den Menschen unrein und Freude, bringt ihm wieder das Leben**. Das Wort **Gesalbter** wird mit dem gleichen Buchstaben geschrieben wie das Wort **Freude**, mit **schin-mem-cheth 300-40-8**. Also, das zeigt eben, dass **wenn wir gedrückt sind, dann rufen wir sozusagen weitere Sünden, weiteren Druck**. Wir sind dem Tod eigentlich, sozusagen, gleichgültig gegenüber, **wir sind beschmutzt vom Tod**. Wenn das Leben, für Gott ewig ist und der Mensch auch, die Freude im Leben, das ist, was man erwartet.

Chassidismus ist gerade, das ist eine **Richtung** geworden im Judentum, die sich in den letzten Jahrhunderten so konstituiert hat, so **Anfang des 18. Jahrhunderts**, aber, **das gab es immer**, nur manchmal ist es ein bisschen verborgen, dann mehr erscheinend, eine Art Wellen Bewegungen. Im **Chassidismus** ist ein **Brauch** sogar, **dass man zusammen kommt und sich freut**, das heißt, man trinkt mal richtig dann Wodka, oder was man sonst hat und **nicht besaufen**, das ist das Merkwürdige, **das sage ich nicht aus nationalem Stolz**, Sie wissen, **ich habe das gar nicht**, Sie haben es schon empfunden ein bisschen, **ich bin stolz auf das Menschsein und das wir Menschen sind**, aber, es ist merkwürdig, **im Chassidismus kommt trotz all diesen Feierlichkeiten niemals eine Besoffenheit vor**, das ist ganz merkwürdig, **weil irgendwie ein Maß dann gleich da ist, man wird froh und fröhlich, aber niemals anders**, denn das, ist schrecklich. **Wenn einer das, menschlich sich verliert und anfängt sich merkwürdig zu verhalten, kann man sagen, das ist kein Mensch mehr**, das ist ein Rausch, Opfer eines Rausches, das ist ganz schlimm, deshalb, ist **jeder Rausch dort Tabu**, ob es nun ein Drogenrausch sei, oder sonstiger Rausch, Karriere Rausch, **das ist schlecht, weil das die Menschen mitnimmt und entwürdigt**. Aber die **Freude**, spielt im **Chassidismus**, den **Buber** oft beschrieben hat, ein großer Teil der Buber-Werke stammt doch aus den

Quellen des Chassidismus, und dass **dort die Freude, eine große Rolle spielt.**

17:45

Also, **Sündenfall, zeigt sich im Menschen, dort, wo wir sagen, es ist mir egal, es geht sowieso nicht, ich studiere, was wird nachher werden,** Beziehungen gibt es gar nicht, uns ist alles doch nur Betrug, **das zeigt, dass man tatsächlich im Sündenfall ist,** nicht als Schande, denn **Christus** geht auch mit Sündern um, gerade, ausgerechnet, könnte man sagen, mit **Zöllnern und Dirnen** und so weiter, nicht weil er keine andere Gesellschaft hätte, aber, **es ist ihm ein Anliegen,** wie er mit den **Kranken** umgeht, mit den **Blinden, Tauben, Aussätzigen** und so weiter. Sagt nicht, ich bin zu gut und zu hoch für das, das sind schuldige Leute. **Es zeigt eben das Menschliche,** dass der Mensch, der das gewagt hat, vom **Baum der Erkenntnis** zu nehmen, weil er so lieben möchte und selber sein möchte, und das Göttliche spürt und doch von der falschen Seite spürt, **dieses ganze Drama des Menschen, die Tragik des Menschen, die großartig ist. Deshalb ist ein Kranker und ein Verwirrter, den soll man gerade heranziehen, Freude ihm bringen,** nicht als Lehrer, ich bin weise und rein und Du bist ein Unreiner. Es geht sogar so weit, das wird im **4. Buch Moses** erzählt, im Kapitel von der **roten Kuh,** dort wird gesagt, **jeder, der einen Unreinen reinigt, wird selber unrein und dennoch, tue das bitte** und sei nicht dann scheu, dass du unrein wirst. Also hier, ist kein Preis da, ich reinige den und werde noch reiner und höher stehend. Nein, **du kannst unrein werden, das macht nichts, das ist der Weg des Menschen.**

Also, **Sündenfall zeigt sich,** in der Verwirrung des Traurigen, des Aggressiven, **ein Reiner ist nie aggressiv,** ein Reiner lässt es, wenn man sagt, darfst Du nicht, geh weg, dann geht er weg, ich zitiere das **Neue Testament,** dann ziehe anderswohin, er ist nicht aggressiv, schlägt nicht zurück, gibt die andere Wange höchstens, er schlägt nicht zurück, macht **keine Diskussion darüber, teilt mit, was er mitzuteilen hat und weiter nicht.** Wenn man nicht hören will, ich habe es gesagt, wie eine Saat, ich habe es gegeben, vielleicht keimt sie, reift sie heran, wird sie wachsen.

Also **rein und unrein** zeigt tatsächlich, **der Sündenfall macht unrein**, der Mensch wird **durch das Gift der Schlange**, wie man sagt, unrein, **durch den Erlöser wird er gereinigt**. Was ist **Erlöser**? Ist es ein historisches Ereignis nur, oder in uns selber, auch, eine Seite allein, genügt nicht, die andere Seite, auch nicht, **sind beide Seiten da**. Also, wir haben tatsächlich von Sündenfall vieles erzählt, aber noch nicht richtig, dazu gekommen. Aber durch Ihre Mitteilung, Ihre Frage, kommen wir näher, dass wir sagen, **der Depressive, der Traurige, der Aggressive, der Demonstrieren-Wollende, Exhibitionistische**, so ein Zwang von sich, ich muss dir sagen, sag mir, mach so und so ist es, dann wirst du auch mitmachen können, **das ist unrein, das ist schon Sündenfall**.

Und **dem gegenüber**, können Sie selber ausdenken, **der frei steht von dem, der in seiner Ruhe bleibt, die Überzeugung hat, es sei so, er lebt das, aufgeweckt, froh ist, Kraft hat, Energie hat, in gutem Sinne, ich glaube, das ist ein Zeichen, der anderen Seite**. Der Mensch schwankt, zwischen dem und jenem. Der Irre, wird nicht gesagt, zu vermeiden, nein, **der Kranke ist heilig, sagt man, besuche den Kranken, er ist besucht von Gott**, wie **Adam**, der **vom Baum der Erkenntnis nimmt, Gott sucht ihn, wo bist du, ruft Gott**. Also, dass **der Gefangene** zum Beispiel, **ist heilig, weil Gott auch in Gefangenschaft ist**, dann **besuche den, befreie den, tröste ihn**. Nicht sagen, ja, der hat Schuld, soll er mal sitzen, **wer es auch ist, welches Verbrechen er gemacht hat, vom Moment an, dass er gefangen ist, ist er heilig**. Das ist ganz merkwürdig.

Frage:

Bevor ich hierher gefahren bin, habe ich gerade ein Heft bekommen von einer **Bibelgesellschaft**, und da hat ein **Alttestamentler, Herbert Haag**, aus Tübingen, der bekannt geworden ist, vor allen Dingen durch seine Schrift **"Abschied vom Teufel"**, der hat einen Artikel geschrieben über das **Alte Testament**, ich habe nur mal Zeit gehabt, um das zu überfliegen, und bin dann gerade auf das Thema gestoßen, was mich seit ihren Vorträgen und seit Teilerkenntnis ihrer Bücher, immer wieder bewegt, nämlich, **er hat den Gedanken geäußert, dass das Alte Testament rein diesseitig denkt**, und ich kann mich erinnern, schon in

meiner Vorlesungszeit, das immer wieder gehört zu haben, **die Juden kannten also kein Jenseits, und es ist also kaum zu verstehen oder eigentlich zu bewundern, dass sie dann so im Glauben an Gott gelebt haben, ohne die Verheißung eines ewigen Lebens zu haben.** Und es wird dann auch genannt, ganz erst, **gegen Ende des Alten Testaments taucht der Glaube an einen Jenseits auf, nämlich im Buch der Makkabäer**, wo es zum Beispiel dann heißt, "**es ist ein guter und heilsamer Gedanke für die Verstorbenen zu beten**". Schade, dass ich den Artikel nicht dabei habe, es würde so ein Absatz genügen, um **die Theorie** da zu studieren. **Nach all dem, was Sie sagen, stimmt es also überhaupt nicht, was da behauptet wird in der modernen Exegese.**

Weinreb:

Ich kenne den Herrn nicht, aber ich muss nur sagen, er hat wohl die Bibel gelesen, aber von der Überlieferung keine Kenntnis genommen.

Denn da hätte er ganz andere Dinge sagen müssen. Und die **Überlieferung** ist genauso alt und wenn man sagt, seit wann ist sie aufgeschrieben, kann man sagen, seit wann ist die Bibel aufgeschrieben. Da sagen die **Theologen** auch, erst dann geschah das, welche Rollen finden wir, da stimmen sie nicht mehr ganz, und so weiter. Also, **ich glaube, wenn man die Überlieferung liest, erkennt man es anders, ganz anders. Ich kann auch nicht verstehen, dass man aus der Bibel selber, den Schluss ziehen könnte, aus dem Alten Testament, dass es nur diesseitig wäre. Im Gegenteil, es will das Diesseitige, heiligen. Es macht es so wichtig, dass man sagt, ich kann es nicht streichen, das Diesseitige.** Aber der Gott von Himmel und Erde, der Gott, der es erschafft, wo ist dann Gott, wenn es nur diesseitiges Leben gibt? Man betet zu **Gott, Engel kommen**, zu dem **Manoach, mem-nun-waw-cheth 40-50-6-8**, dem **Vater von Simson**, Engel kommen, zu der Frau von **Manoach**, und so weiter. Also, **in vielen Büchern, doch nur, auch von jenseits, wo kommen die Engel her?** Also, Propheten, die von Gott sprechen, und vom Jenseits kommenden Zeiten sprechen, **Jesaja**, wenn man schon **Theologisch** von **Deutero-Jesaja** spricht, und so weiter, aber dann doch, **ich glaube nicht, dass das stimmt, man kann natürlich alles hineininterpretieren, aber für mich ist immer erschütternd, dass diese Angst und dadurch Ablehnung, von der Überlieferung im Christentum so groß ist, wie an der anderen**

Seite, das Judentum sich weigert, vom Neuen Testament, Kenntnis zu nehmen. Und nur dann bereit ist, das zu tun, wenn es irgendwie dem Staat Israel helfen könnte. Dass man sagt, gut, da haben wir die Christen auch mit, gegen die Araber, dann werden sie auch mal, aber sonst, eigentlich auch nicht. Und **das ist etwas Tragisches, aber, ein großes Rätsel, menschlich auch, was es bedeutet.**

Ich habe es versucht, in einem **Büchlein**, aus den **Vorträgen von Matthäus**, in dem **kleinen Büchlein, in der Einführung** zu beschreiben, dieses Merkwürdige. Aber, das Gleiche, **wenn man im jüdischen Kreis das Neue Testament zitiert, ist eine Missstimmung da.** Und ich sehe bei euch, kann ich das sehr wohl zitieren, die **Überlieferung**, aber es ist so, dass **bei Theologen**, ja, das ist so später gemacht, mittelalterlich gemacht und so, das kennt man, **also, wollen nicht wissen**, höchstens mal eine **Dissertation**, müssen sie mal schreiben, **dann nehmen sie mal was draus, aber sonst nicht.** **Es ist ein Rätsel im Menschen, was das ist.** **Ich weiß nicht, kann keine Erklärung geben**, Baum der Erkenntnis, Baum des Lebens, **ich weiß nicht, was es ist.** Aber **es ist ein Rätsel.**

Frage:

Ich habe jetzt allerdings auch bei **Scholem**, heißt er, glaube ich, der also wohl **auch mehr vom digitalen Denken herkommt**, der hat also auch geschrieben, zum Beispiel das Buch "**Sohar**", was Sie erwähnt haben, heißt, glaube ich, "Glanz", also, und dass das auch **nur spät aus dem Mittelalter wäre**, ja, und hat das dann irgendwie datiert, glaube ich, 12. Jahrhundert. 13. Jahrhundert, ja, "**Mosche von Lyon**". Aber, das, selbst wenn es so wäre, würde es ja nicht bedeuten, dass die **Überlieferung** nicht viel älter ist.

Weinreb:

Ja, im Talmud also, der **Mischna**, schon **jedenfalls, aus der Zeit von Christus und vorher**, aufgeschrieben damals, und der **Sohar**, der wird schon zitiert in dem Talmud, also 700 Jahre vorher datiert, aber er scheint den Talmud nicht gelesen zu haben, richtig, oder nicht gut gelesen zu haben. **Also, wir machen uns nichts draus, das macht alles nichts.** Also, das **bleibt doch bestehen, man kann sagen, Gott ist nicht da, er ist aber doch da**, also man kann da, **nicht so tragisch.**

Frage:

Also, ich bin nicht Theologe, das möchte ich gleich voraus schicken, ... aber gerade eben, als Sie die Frage ... beantwortet haben, da klang heraus, dass also **der Gefangene, zum Beispiel, heilig ist**, ja, und da frage ich mich, das würde doch bedeuten, dass also die Sünde, ja, also die Sünde wird irgendwie dann plötzlich in den Zustand der Heiligkeit versetzt? Oder, die Sündhaftigkeit. Und da müsste ich dann theoretisch die Frage stellen, **was ist dann Sünde eigentlich?**

Weinreb:

Das möchte ich mal auch fragen. Also, ich frage euch auch, also, das war doch die Absicht von gestern Abend schon, dass wir davon sprechen sollten, denn, **es ist nicht so, dass man sagt, Sündige bitte**. Ich denke an Paulus jetzt, nicht dass er auch sagt, sündige! Aber, dann **verkehrt Jesus mit Sündern**, und nicht mit den Schriftgelehrten und den Pharisäern gerade, da hat er ein bisschen Uneinigkeit zumindest sanft gesagt. Also, dann sage ich, **es ist tragisch, dass der Mensch immer reinfällt**, das ist **ein Kampf, aufstehen, fallen, aufstehen** und so weiter, der **Ringkampf von Jakob mit dem Engel**, ein **fortwährendes Ringen mit den Drachen auch**, es ist aber, **wenn er fällt, dann sagen wir, ach schau, der ist gefallen, jetzt Barmherzigkeit, wenn nicht die Sünde wäre, wo könnte die Barmherzigkeit dann sein**, wiederum Paulus.

Also, ich glaube, **Sündenfall**, wir akzeptieren es und lehnen es bestimmt ab, ich möchte nicht, dass einer von euch sündigt, aber **da wir alle Sünder sind, habe ich euch lieb**, also, es ist nicht, dass ich dann sage, jetzt nicht mehr, jetzt werde ich bestrafen, drehe mich um, ich kenne eure Sünden nicht und ihr meine nicht, aber **wir sündigen irgendwie, wir wissen nicht, was Sünde genau ist, es ist, das Digitale verursacht es**. Es ist nicht das allein schon, es wird von dort her verursacht, dass **wir im Verhalten, Fehlverhalten haben, menschlich nicht richtig sind**, deshalb arrogant und aggressiv werden und eingebildet werden oder traurig, depressiv werden, beziehungslos sind und dann das predigen, es gibt keine Beziehung und so weiter und so weiter. Also, tatsächlich, denken wir an **die beiden flankierenden Kreuze, an Golgotha**. Das sind, also auch nicht so gerade, wer ist das, wer sind das? Das Ganze zeigt hier etwas Merkwürdiges, das ist das

Mitleiden und das **Spüren**, man ist sonst verlassen, **ich fühle mich verlassen, sagt jeder von sich, warum bin ich verlassen** und möchte doch gern, etwas, einen haben, man **wird flankiert von Sündern, Verbrechen**, hat **doch Mitleid, noch heute werde ich mit dir dort sein**, sagt er zum einen, der andere, mag es nicht. So sehen wir doch, dass ein **Gefangener**, wenn er einmal gefangen ist, sozusagen beschränkt ist, anders ist, er fängt an, den Wert, ich bin auch gefangen gewesen und dann findet man den Wachtmeister, die wichtigste Persönlichkeit der Welt sozusagen, was der findet von dem und dem, das ist sehr entscheidend, man hat ganz eingeschränktes Leben und dann ist man heilig, ist etwas Merkwürdiges da. **Man ist aus der Norm hinausgeholt worden und konfrontiert mit anderem.**

32:01

Also **das sind Dinge**, die ich auch tatsächlich möchte, **dass wir alle, ich inklusive, darüber weiter nachdenken**, nicht denken digital nur, aber **das erleben und uns fragen, was ist das eigentlich?** So, nur Kritik üben, das sind **Kapital"-isten"** und deshalb böse, sind **Kommun"-isten"** und deshalb, dieses **zum "isten"-Machen**, das ist im Menschen nicht möglich, **jeder Mensch ist anders**. **Ich habe im Krieg Nazis kennengelernt, in den besetzten Niederlanden und auch in Deutschland, wo ich im Krieg war, da habe ich kennengelernt, das waren wirklich edle Menschen, aber Leute auch kennengelernt, wie es solche Menschen da gibt, es sind doch keine Menschen mehr, auch, und nachher, als sie von mir was brauchten, weil sie vor Gericht kamen, habe ich gerne für sie gezeugt, die sie so schlimm auch nicht waren. Da wurden welche wieder böse, gesagt, ja, warum zeugst du für solche Nazis? Sag ich, ja, weil ich zeuge die Wahrheit und es ist so, ich habe sie so erfahren. Es war schon schlimm, aber schließlich, alles war verrückt dort, alle waren verrückt. Ich kann schwer eine Antwort geben von Gut und Böse, was das ist.**

Aber ich glaube, **es ist eine Stimmung im Menschen**, und Stimmung, hängt doch mit der Stimme zusammen, **die wir vernehmen oder nicht, gehorsam sind, hören diese Stimme, höre Israel, der HERR, unser Gott, ist Einer**, dieses vernehme, **mit ganzem Leben, ganzen Wesen vernehme, diese Stimmung, verstehe ich wohl. Sünde macht traurig,**

und dem Traurigen will man wieder helfen, und *das Leben, dass man Gott gegenübersteht, und ihn erkennt und erkannt wird, macht froh und glücklich*, und da will man auch wieder anderen gegenüberstehen und sagen, schau, du bist auch froh, du bist nicht froh, ist ein **fortwährendes Begegnen, das ist die Mahlzeit, an dessen Tisch wir sozusagen sitzen.**

Ich habe in **meinem Buch "Begegnungen mit Engeln und Menschen"** das Wort der **Begegnung** ein wenig analysiert, im Vorwort, und nämlich es ist so, dass **die Mahlzeit wird immer gesehen, im Bilde der Begegnung.** Das **Essen**, das wir dann haben, **konkret, ist parallel, entsprechend, den Begegnungen, welche wir geistig und seelisch haben**, auch dort, eine **Mahlzeit**. Und wie das, die **Mahlzeit am Tisch**, ein **Teil der Mahlzeit aufgenommen wird, aber ein Teil ausgeschieden werden muss**, so auch bei den **anderen Begegnungen im Leben, sie sind niemals perfekt, ein Teil der Begegnung wird aufgenommen, ein Teil wird ausgeschieden.** Aber die **Mahlzeit beim Messias** sagt man, in der jüdischen Überlieferung, **bei dieser Mahlzeit, gibt es keine Ausscheidung**, das bedeutet, **die ist perfekt, alles wird aufgenommen.**

35:15

Und auch ein Bild, es bedeutet, in unseren Begegnungen, **Tisch** im Hebräischen und **Geschick, schulchan, schin-lamed-cheth-nun 300-30-8-50**, von **schalach, schin-lamed-cheth 300-30-8**, schicken, also **Geschick und Schicksal, mit Tisch** im Hebräischen, den gleichen Wortstamm, **das Schicksal, wird uns bereitet am Tische jenseits, wo wir beim Mahl mit dem Messias sitzen, und er teilt das Brot aus und der Becher des Weines ist da**, und **dieses Mahl dort, steht für alle Mahle**, diese **Zahl des Mahles dort, können wir jetzt erzählen, in den Begegnungen, die wir hier im Leben haben**, und **die sind hier auf dem Wege und deshalb hier nicht perfekt.** Und deshalb sind mal Begegnungen da, die traurig sind, manche die froh sind. Aber wir laden, wie das in der Überlieferung erzählt wird, **wir laden jeden zum Tisch ein**, wenn die Juden **Passah** feiern, und **heute oft nur nationalistisch feiern, aber das ist eine Krankheit in der ganzen Welt**, wir sollen die nicht schlimmer beurteilen, als die anderen, dann ist die **Einführung, jeder der hungrig ist und das braucht, komme hinein**, das bedeutet,

wir laden jeden, der vorbeigeht, ein, zu unserer Mahlzeit im Leben.

Das **Passah, pesach, peh-samech-cheth 80-60-8** kann nur existent sein, wenn wir jeden einladen, an den Tisch, am Schicksal mitzumachen. Da sind Traurige dabei und Lustige, Berauschte und ganz Klare, alle sind dabei und mit diesen, feiere ich zusammen.

Da sagen die **Pharisäer** vielleicht, welchen Umgang hat er? Da sage ich, ja, das ist dann so wieder. Hier sind Fragen, also **rein und unrein**, denken Sie auch an **Christus** im **Neuen Testament**, die **Sünde**, die **Zöllner** und so weiter, die **Samariter**, der **barmherzige Samariter** und so weiter, die Bilder dort und **das Gleiche in den Überlieferungen** und wenn man die **Überlieferungen, das Alte Testament** liest, auch dort, es ist nicht eindeutig, aber **es ist schön, dass wir der Frage jetzt tatsächlich nahe kommen, können wir es feststellen, Sündenfall?**

Ich sage, einer der Attribute wäre schon, **wenn man traurig ist, warum? Depressiv** ist. Er erzählt mir, es ist schreckliches Geschehen, dann leide ich mit, sage ich nicht, du bist dumm. Nein, ich leide mit, es ist schrecklich. Aber weißt du, **wollen wir weitergehen? Lass die Toten ihre Toten begraben, wir gehen weiter.** Es ist im Leben, **digitalisch ist jetzt ein schlechter Moment da, aber nächster Moment kann besser werden, gehen wir weiter. Wir trösten uns**, wie **Noah** tröstet, nach seinem Namen. Das könnte ich Ihnen für den Moment antworten.

38:21

Frage:

Ich habe den Eindruck, dass wenn man Sie so hört, mit Ihren Vorträgen und so weiter, ..., dass die **Bibel an sich, ein ganz kompliziertes Buch ist**. Denn, wenn Sie jetzt zum Beispiel eine Frage stellen, dann wirft diese Frage gleich wieder zehn andere auf. Und ich frage mich, **warum das, die Bibel dann so kompliziert geschrieben ist, dass es an sich nicht jeder auf einmal verstehen kann, dass er tatsächlich gezwungen ist, entweder, es wörtlich zu nehmen**, was da drin steht, und dadurch, das haben wir ja jetzt mittlerweile festgestellt, **falsche Schlüsse aus der Bibel zieht, oder, sich so extrem damit befasst, dass aber auch wieder die Gefahr da ist, auf Irrwege zu kommen**, also gar nicht richtig dahinter zu

schauen, was an sich in der Bibel drin steht, was mit den einzelnen Sprüchen und Maßen und so weiter gemeint ist.

Weinreb:

Ja, Sie haben vollkommen recht. Sie ist so kompliziert wie das Leben. Und man kann deshalb auch den **Namen Gottes nicht aussprechen**. Wenn man sagt, aussprechen könnte Sie ihn nicht, dann **wäre immer falsch, die Aussprache**. Es ist **das Leben**, und **wenn es eindeutig wäre**, ich glaube, **wir gingen an Langweile zugrunde**, von der **Schlange** wird gesagt, **sie frisst Staub**, nach den Verwünschungen nicht, sie frisst Staub. Das wird auch ganz wörtlich genommen, man sagt, **wie schmeckt Staub? Schrecklich trocken und langweilig**. Der **digitale Mensch, frisst Staub**. Ich kann nur sagen, ja, **leben wir auch anderes, aber leben Sie**. Es könnte sein, dass Leute an einer Geschichte das Leben so reich erleben, dass eine Geschichte genügt, der andere, mag gerne tausende hören. **Das Leben bringt schon Geschichten**. Man erzählt Geschichten, vielleicht werde ich heute Abend eine Geschichte erzählen, aus meinem Leben etwas. Auch, man erlebt dies und jenes, **es sind viele Möglichkeiten im Erleben da**, und unendlich viele, es ist ein Rätsel. **Wenn ein Buch da wäre, das alles erklären würde, ich glaube, das Leben wäre sinnlos**. Unsere Verantwortung, unsere Größe ist eben, wir stehen dem gegenüber, fast würden wir sagen, **der Himmel ruft uns, sagt, ihr nun, was ist?** Erzählt nun euer Leben.

Gott spricht gerne mit den Vätern, wird gesagt, hat gerne ein Gespräch, mit Ihnen was geschieht, spricht er mit Ihnen. Das ist ein Gespräch, **Gott ist so voller Sehnsucht auf unsere Antwort, unsere Liebe**, er sagt nicht nur gleichgültig, die Dummen sollen die nur, **Er sehnt sich, Er wird böse, Er freut sich, wenn wir antworten, wenn wir da sind**. Es ist nicht so, dass da ein weiser Herrscher ist, und der nur alles schaut, die Dummen tun, ich werde ein bisschen Ordnung bringen, dann werden wir mal weitersehen, ob sie gescheiter werden. **Gott ist in der ganzen Tragödie mit dabei**, umsonst sonst die **Geschichte von Jesu**, wenn es so eindeutig wäre. Gott sagt, ich greife jetzt ein, jetzt kommt er ans **Kreuz**, jetzt werde ich eingreifen, ich muss ihn retten. **Er rettet aber nicht auf diese Art, merkwürdig, warum nicht?** Viele Leute sagen im Krieg, nach dem Krieg, **wenn Gott das zulässt, Auschwitz**

zulässt, gibt es keinen Gott, er kündigt ihn. Schade, für den, dass er ihn kündigt. Aber Gott hat nicht eingegriffen.

Ich habe auch manchmal gedacht, jetzt sollte Er mal eingreifen. So ist man als Mensch doch, man verlangt es nicht nur für sich, aber auch für andere. Es ist schrecklich, jetzt soll mal was geschehen. Und es geschah aber nichts. Nicht nur, es geschah nichts, in der Welt, die Leute herum gingen weiter, die stiegen in die Tram ein, die gingen ins Warenhaus, kauften, man lachte, Kinder, Frauen, nichts mehr zu tun haben, inzwischen haben bewaffnete Leute, andere abgeführt. **Man schaute nicht hin, es war gefährlich hinzuschauen sogar.** Ich selber habe mich auch gedrückt ein bisschen an die Wand und dachte, wenn die mich auch mitnehmen gleich, dann ist es auch aus. Sie habe mich ein anderes Mal mitgenommen, nicht das Mal. Also das sind Momente, wo man sagen würde, warum sagt er jetzt nichts? Das Leben wäre viel einfacher, wenn ich jetzt sagen könnte, jetzt sind die Schufte bestraft worden und die anderen, sind herrliche, brave Leute alles, dieses Schwarz-Weiß, es gibt kein Schwarz-Weiß. Viele Schufte sind nicht bestraft worden. **Man sagt doch, die Mörder unter uns, sagt man immer noch in Deutschland, die leben unter uns und das gibt es in allen Ländern.** Und es gibt brave Leute, die umgebracht sind und die nicht erkannt werden usw. Die Nuancen sind so reichhaltig, dass wir sagen können, es ist unmöglich, gescheit zu werden.

Wenn Sie von mir erwarten, ich sollte jetzt einen Antwort geben können, das sei das und das, dann wäre ich vielleicht ein guter Volksführer und Verführer, ich überzeug die Leute. **Ich kann nur sagen, ich weiß auch nichts,** ich möchte gerne von euch auch hören, **ich kann reiche Erfahrungen erzählen, von vielen, was ich erlebt habe, gelesen, studiert und erfahren haben, sicher, aber mehr auch nicht. Ich stehe auch da und kann nichts.** Also, so ist es tatsächlich, **auch Christus** konnte in den Geschichten sehr viel, aber als es ihm selber ging, sozusagen, konnte er nichts, konnte sich nicht helfen, wurde allein gelassen, **Petrus mit dem Hahn,** also sogar verleugnet, dass er ihn kannte. **Es ist nicht eindeutig, es ist komplex, das ist eine Wahrheit, aber komplex, so gewaltig, dass ich sage, dazu lohnt es sich,**

Ewigkeiten zu leben. Ich möchte immer weiterleben hier, Ewigkeiten, so möchten alle, glaube ich, das.

44:31

Frage:

Entschuldigung. Wir hatten uns gestern Abend bei Tisch noch unterhalten, da kam folgendes Problem auf. Wenn wir **das Leben Jesu betrachten**, dass **Jesus eine historische Persönlichkeit auch war**, ist glaube ich sicher. Und da haben wir folgendes gesagt, **wenn wir die Bibel nur so sehen, dass sie uns Zeichen gibt**, speziell jetzt die **Kreuzigung und Auferstehung Gottes**, dann könnten wir ja sagen, **warum musste Jesus eigentlich leben, denn wir könnten doch die Bibel als Zeichen auch so verstehen und wir brauchen dann Jesus gar nicht**. Wir haben eine Bibel, in der kommt dies alles vor, wir wissen, dass wir erlöste Menschen sind, **warum musste dann Jesus leben?** Oder ist das ein falsches Verständnis jetzt von uns?

Weinreb:

Nein, eben, **das ist das Geheimnis des Diesseits. Er musste, er wollte leben, er wurde hergeschickt, so wichtig ist das Diesseits**. Man sagt manchmal, ich verbinde jetzt, mit was Pfarrer Kiefer vorher sagte, von seinen Tübinger Kollegen, **im Judentum ist das Diesseits nicht gerade im Alten Testament so wichtig, aber in der Halacha (halackah), heh-lamed-kaf-heh 5-30-20-5, das bedeutet der Weg, holech (halakh), heh-lamed-kaf 5-30-20 ist gehen, der Weg, aber Halacha ist die Lebenspraxis der Juden**, die aussieht, als ob man sagen könnte, was wollen die nun genau, **es sieht ein bisschen pharisäisch aus, dann sehr**. Aber dann ist es auf diese Art missverstanden, der **Pharisäer** ist derjenige, der sich da groß tut, weil er so lebt, er glaubt, das sei damit in Ordnung. Aber die **Halacha** will nur, dass wir das Diesseitige so wichtig nehmen, dass ein Tier, ein Huhn oder ein Hase oder eine Blume, ein Gemüse **nicht etwas sind, nur zu uns, damit wir Kohlenhydrate und Vitamine** usw. aufnehmen, sondern **sie sind ein Leben und sehr wichtig bis ins Letzte**. Also deshalb, ist **das historische Sein, auch sehr wichtig**. Und die **Tragödie heute** zum Beispiel **politisch mit Israel, mit Menachem Begin**, und dann, wie kommt der raus da? Das Diesseitige, ist das Land, ist doch da, ist doch das Land, oder nicht? Ja,

doch das Land, historisch. Man will es haben, andere leben dort, seit Jahrhunderten, sind eingewandert, sie haben immer gelebt, sie wollen gerne da bleiben. Auch ich möchte in der Schweiz gerne bleiben, bin nur ganz kurz in der Schweiz, ich finde mich dann fast Schweizer, ich will da bleiben, warum soll ich vertrieben werden? Hier kommen Italiener, Türken, ja ich bin in der Schweiz da. Also **das Diesseits ist sehr wichtig, unser Leben ist auch sehr wichtig.**

Und das ist die **Frage, der Sünde**, die **Berührung mit dem Diesseits bringt uns das Digitale und verunreinigt uns, wir fallen, stehen wieder auf, gehen weiter, wieder fallen**, usw., **das ist das Leben. Ich glaube, diese Begegnung, auf diese Art, ist wichtig. Dass all das, historisch auch wahr ist, ja, vielleicht in anderer Form ein bisschen, aber doch war, das ist sehr wichtig.** Sonst wäre die ganze Welt sinnlos, zuerst einmal die Welt, lass es nur ein Buch sein und Leute in einem Garten wo leben, das Leben, das Buch, da ist alles selig. **Wir werden in diese Welt gestellt und lesen, verstehen es nicht, werden müde wenn wir was lesen, was will man damit eigentlich, sind unzufrieden mit dem Gelesenen, es ist ungerecht.** Im **Alten Testament, ganze Reihen, Genealogien und Opfer**, wie man das gemacht, welche Stücke da und dahin kommen, wozu so viel, sagen wir, was brauchen wir das Ganze? Zu Recht kann man das sagen, ja, dann sagt man das, bedenke, das und das und das, andere sagt wieder andere Dinge. **Es ist hier ein Reichtum, eine Reichhaltigkeit, wie die ganze Natur es zeigt**, Millionen Arten, Vögel, Fische, Tiere, Milliarden Pflanzenarten usw. Unübersehbar, voller Nuancen, nicht nur eine Pflanze, eine Art Blume, eine Art Tier, eine Art Mensch, wir sind alle auch verschieden, als Mensch. **Also ich kann Ihnen nur antworten, leben wir doch und sehen wir, seien wir miteinander gut**, man hat **Brüderlichkeit** nicht in schönen Worten, sondern, **im Schweigen, aber selbstverständlich Daseiend**, könnte ich nur antworten.

Frage:

Herr Professor, der **Begriff der Schuld** ist problematisch. Sie haben heute Vormittag, oder gestern schon gesagt, dass **das Thema Sündenfall** sei für uns gewissermaßen **unausweichlich**, wir könnten gar nichts anderes. Ist das **nun eine Tragödie, bei der man schuldig wird**,

ohne es zu wollen und ohne es hindern zu können, oder, wo bleibt jetzt die Schuld?

Weinreb:

Ja, wissen Sie, ich kann Ihnen damit mit einem Bild antworten, ich weiß nicht, ob Sie das **Büchlein von mir** gelesen haben, die **"Symbole der Bibelsprache"**. Da, es gibt nämlich die **Buchstaben**, die **Hebräischen**, die wir hier sehen, **sind eingeteilt, auch in drei Teile**, nicht nur mit den **Einern, Zehnern und Hunderten**, sondern auch, man kennt **3 Vater- oder Mutterbuchstaben**, man kennt **7 doppelte Buchstaben** und **12 einfache Buchstaben**. Ich habe das dort beschrieben. Nun diese **3 Mutter- oder Vaterbuchstaben**, also die **Urbuchstaben**, die sind **einer** aus der **Reihe der Einer**, das ist die **alef, 1**, die ist ein **Urbuchstabe**, die **mem, 40** ist das **zweite Urbuchstabe** und die **schin** ist das **dritte Urbuchstabe**, die **300**. Die **1** und die **4, 300**, diese drei Buchstaben bilden zusammen, das Wort **Ascham, alef-schin-mem 1-300-40**, das bedeutet **Schuld**, aber **Schuld, in Unschuld**. Also **Schuld, wo eigentlich wir auch Vergebung bekommen können, weil wir verstanden werden, dass wir gefallen sind**. Es gibt ein **Ascham-Opfer**, ein **Korban**, also **Gott näher kommen, im Sinne, dieser Schuld und Unschuld** eigentlich. Also **hier sehen wir, dass Schuld etwas ist, gerade für die Vergebung**.

51:35

Es gibt andere Sünden, davon habe ich hier noch nicht gesprochen jetzt. Es gibt die **Sünde**, also **Ascham**, ist wie **Cheth**, das ist **eine Sünde, wo man, wenn man lebt, nicht anders kann**. **Man soll meiden, schon, aber man kann es nicht immer**. Das ist also **keine "Sünde", im Sinne**, ich stehle, oder ich lüge, oder ich schlage und ich kann nichts anderes, das kommt da nicht in Frage. Es gibt eine **andere Sünde**, die heißt **Awon**, geschrieben mit **ajin-waw-nun 70-6-50**, diese **Awon** sagt man, das ist **beim Menschen, aus seinem Sein hervorkommend**, weil er, wohl annimmt, **dass es einen Gott gibt, ein Jenseits gibt, aber, dass dieser Gott, aus dem Jenseits, sich mit allem hier beschäftigen kann**, dass all das hier, unter seiner Vorsehung steht, dass ich jetzt da so stehe, die Flasche vor mir da steht und die Frau Hauben sagt, hier neben mir sitzt, Pater Kiefer, dort sitzt, das, naja, es ist ein bisschen viel gesucht. Das kam die Ordnung gerade so. Also, **ich bin schon zufrieden, Gott ist da**,

der schaut auf die Welt, aber all das, kann er nicht. Man sagt, wenn einer so lebt, hat er andere Sünden. Die **Schuld Awon** hat er, das bedeutet, dann **begeht er Dinge, die schon angerechnet werden, die drücken ihn.** Nicht, dass es keine Vergebung gibt, aber das ist schon **etwas schwerwiegender.** Dann gibt es die **höchste Intensität der Sünde,** das Wort **Pescha (peschaá), peh-schin-ajin 80-300-70,** geschrieben wird es mit **peh,** die 80 und **schin,** die 300 und **ajin,** die 70. **Pescha kommt aus dem Sein des Menschen hervor,** der sagt, **es gibt das alles nicht, das Andere. Nur das Diesseits,** das ist ein mechanischer Ablauf, heute würde man sagen, **ein Urknall war mal,** und **frag nicht was geknallt hat, lass das alles sein,** sei nicht so dumm, beschäftige dich mit dem Heutigen, mit deiner Karriere, Studium, mach selber dein Leben so, hab gute Versicherungen, dass eine Rente kommt und so weiter, aber, und kranke Versicherung, Autoversicherung, dass alles stimmt, und **weiter lebt er und macht da keine großen Sachen.** Das ist **auch eine Lebensart im Menschen, diese Lebensart, das ist die tiefste Sünde.** Alle drei, hängen schon zusammen in der Sünde, aber **das Nehmen vom Baum der Erkenntnis ist mal Ascham,** diese **Unschuld in Schuld,** aber **weitergehend, kann man schon sicher von dort her tiefer und tiefer geraten,** in die Langeweile, in die Aggression, Gemeinheit, Grausamkeit, das ist im Menschen schon da, das kann man nicht leugnen.

Also, wir könnten da tatsächlich unterscheiden und sagen, **im Grunde, die Sünde des Menschen ist eine unschuldige Sünde,** obwohl sie gewiss nicht getan werden soll, behüte, tut es nicht, aber **die anderen Sünden** sind schon **mehr und mehr Schuld,** der **Mensch, ist schon geformt worden aus dieser Art Leben und wird auch grausam.** Es gibt Grausamkeit, die unvorstellbar sind, im Himmel vielleicht Verzeihung, ich kann nicht darüber urteilen, und **übrigens sagt man, der Mensch ist nie nur in Pescha, in der Sünde, er ist nuanciert,** es gibt Tage, dass einer so ist, im Leben vielleicht nur ein paar Tage war er, ein **Pescha,** und andere, waren nur ein paar Jahre, zusammengerechnet, **Awon** und der dritte, auch nur einige Jahre so, es ist schwer zu sagen, nuancieren, müsste man das immer, **es ist nie entweder oder, es ist eine Mischung, von allen Farben da,** deshalb, **die Vielfältigkeit der Natur, die Reichhaltigkeit der Natur, all das zusammen, bringt den Menschen.**

Schluss:

So, wir haben uns vorgenommen um halb sechs Schluss zu machen, ich möchte mich bei Herrn Prof. Weinreb vorläufig ganz herzlich bedanken, dass er auch die Fragen, die aufgetaucht sind, so geduldig und so tief gehend beantwortet hat, und wir sehen uns wieder beim Abendessen, und werden bis dahin dann weitere Entschlüsse fassen und Pläne bekannt geben.

2025-01-26

08_78SM36

"Wohnung" in der Bibel, Himmelsrichtungen, Ost-West-Gefahr aus dem Norden, Körper. Das Jenseitige ist anders. sei offenständig für die Gäste aus dem Jenseits. Erzählung von Gottes Namen. Gott der Barmherzigkeit: Digitale wird jetzt sozusagen zum Segen. Der Mensch ist eine Mischung, das ist das Sein. beiden Namen vom HERRN und Gott.

Meine Damen und Herren, es wird dann vielleicht jetzt das letzte Mal sein heute Vormittag, dass ich etwas länger nacheinander spreche, sonst werden mir die Fragen kommen. Ich möchte, weil wir das so hier eingeführt haben, anfangen, **einige neue Gedanken zum Thema zu bringen**, damit der Gedankenaustausch dann nachher, vielleicht auch neue Aspekte mit einbeziehen kann. Wir sprachen gestern auch über die Frage, **wie zeigt sich dieser Sündenfall im Menschen jetzt praktisch**, dass es **nicht nur eine Geschichte ist, aus einer ganz weiten, grauen Vergangenheit**, welche wir dann sozusagen intellektuell aufnehmen können, aber weiter, wenig mit ihr anfangen können. Und wir versuchten doch, das **so lebendig zu machen**, dass es so sei, wie man das auch ausdrückt, **als ob heute, die Bibel, die Offenbarung, die Erlösung, heute grad neu mit uns ist**, uns als **neue Erfahrung** beeindruckt, eine **Beziehung herstellt**. Und so fragten wir uns auch, **wie zeigt sich das nun bei uns?** Und ich versuchte gestern, einige Andeutungen, einige Hinweise zu machen, auf **Aspekte im Menschen**, die die Vermutung bringen könnten, bei uns selber also auch, **was Sündenfall ist, wie es sich äußert**. Und wir sprachen dann von dem **Depressiven, dem Gedrückten**.

Man sagt aber auch, dass dieser **Sündenfall**, weil er **dem Menschen eine Welt nimmt**, der Mensch selber will sie vielleicht gar auch nicht, es ist nicht so, dass eine Strafe entsteht, dass die Welt ihm geraubt wird, sondern, **er selber lehnt sie ab und geht dann freiwillig**, fast kann man sagen, fast mutig den Weg, nämlich, **er lehnt eine Welt ab, welche nicht digital erfassbar ist**. Er will das nicht, er möchte seinen Weg gehen, mit den Dingen, die er übersehen kann, messen kann, zählen kann, berechnen, planen und **will das Andere nicht und das Andere, entzieht sich ihm, das geht fort**. Aber dann sieht man, **das Andere ist dann, eine unbekannte Welt**, weil der Mensch doch lebt und Erfahrungen hat, Träume hat, Wünsche, Hoffnungen hat, wird **das Andere, als Unbekanntes, ein Druck und eine Druck, der einengt**. Es ist sozusagen dieser **Zaun**, diese **cheth**, die wir da sehen, die "8", da dort oben, fast das letzte, vorletzte, es wird **ein Zaun, das Andere drückt mehr und mehr, es entsteht eine Enge** und wir wissen auch im Deutschen, dass **Angst von Enge** herkommt, dass das Gedrückt-Werden, man wird eingeeengt. **Je mehr eine Weltsicht eingeeengt wird und nur sich beschränkt auf das, was man zählen und messen kann**, was also **Terrain der Naturwissenschaft** ist, **kommt diese Angst, manifestiert sich in depressiv werden, aggressiv werden**, die verschiedenen Attribute, die ich gestern so versuchte hinzuweisen, es gäbe noch viel mehr, aber unser Thema ist nicht ein psychologisches jetzt, aber ich will darauf hinweisen, dass das dann, **auch von Alters her, erzählt wird von dieser Einengung**, immer mehr eingeeengt, und diese Einengung macht die ganze Sicht beschränkt, **es stimmt sehr schön, an der einen Seite, aber deshalb verliert man ganze Welten**.

4:52

Es wird auch als unreal gesehen, dass man das Andere einfach ablehnt, man fragt sich, **was fehlt den Menschen, dass er das Andere ablehnt?** Und da ist eine der Antworten, **er möchte die Wohnung Gottes**, das meint man ganz unsentimental, **dass Gott auch im Menschen wohnt**, wie wir das auch aus der **Bibel** kennen, dass **Christus in uns ist, wir in ihm**, und aus dem **Alten Testament** werden die gleichen Ausdrücke benutzt, gebraucht, das **"in ihm sein"** und **"Er in uns sein"**, **dieses Wohnen von Gott** ist also **keine lokal beschreibbare Art, wo er wohnt**, aber dennoch, wird die **"Wohnung" in der Bibel** mit allerlei Maße

beschrieben. **Maße**, ich habe gehört, der **Pfarrer Kiefer** wurde, bei seine Prüfung, diese Maße verlangt vor Jahren, dass er das aufzählen musste, die Maße, als ob das hier eine Mitteilung wäre, dass wir das, wie ein Architekt bauen könnten hier. Diese **Maße** sind, wie **Christus** auch sagt, **ich werde das in drei Tagen, wird dieses Haus, das abgerissen wird, wieder stehen**. Also das bedeutet schon, man kann das nicht, mit welcher Equipe mit Arbeitern, kann man das nicht erreichen. Es bedeutet, **im Menschen selber also**, aber nicht vage, eine Phrase, sondern, **hier geht es um etwas ganz Wichtiges**, wenn man, und **das wollen alle eigentlich**, sie drücken sich anders aus, **man will etwas in seinem Leben erfahren, das wie ein Wunder ist, Freude bringt, Staunen bringt**. Auch ein Ingenieur, auch ein Kernphysiker, auch ein normaler Physiker, Chemiker, Apotheker, **alle wollen, in ihrem Leben, etwas erfahren, eine gute Beziehung, eine Liebe, ein Geschenk, eine Überraschung**. Es bedeutet, **alle suchen doch, diese Wohnung**, aber, von **dieser Wohnung** wird gesagt, **man kann sie nicht digital bauen**, man kann nicht sagen, wir werden jetzt, nimm das Bild jetzt, Steine nehmen und Holz und dann einen Entwurf machen und das bauen.

Diese **Wohnung Gottes**, davon erzählt man, **sie baut sich selber. Sie baut sich, aus der Sehnsucht des Menschen gerade, zur Beziehung zu dem, was nicht zählbar und messbar ist**. Die **Sehnsucht, die ein Ausdruck der Liebe ist, diese Sehnsucht baut** und dann sind die Worte, sowie auch schweigend diese Worte, **im Menschen leben, in Bildern, in Vorstellungen, in Träumen**, sind alles doch Worte, wenn es auch Vorstellungen sind, gegenständlich, oder als Form da seiend. Das alles bedeutet **eine Liebe, eine Hingabe, ein sich sehnen und hinnehmen auch, was kommt. Von dort her, wird erzählt, baut sich dann das Haus**. Im Buche Könige, dort, im **1. Buch Könige**, wo erzählt wird, von dem **Bau des Tempels**, wie das im Hebräischen heißt, des **Heiligen Hauses, bejth hamiqddasch, beth-jod-thaw 2-10-400 heh-mem-qof-daleth-schin 5-40-100-4-300**, das Haus, das heilig ist, das will sagen, also **diesseitig und jenseitig** und **gerade deshalb geprägt, vom Jenseitigen her, wenn ein diesseitiges geprägt wird, von anderswo her, ist es heilig auch**. Nicht **wenn es von hier aus will, das andere mit einbeziehen, zerrt es das andere hinein, ins zeiträumliche und tötet es sozusagen**. Es nimmt in seine Eigenart, bringt es in die Maßstäbe des

Diesseitigen und dann ist es auch diesseitig. Und ist dann, das, **die Lebensquelle ist ihm dann genommen worden.**

Man erzählt deshalb, **Salomo lässt alle Materialien herankommen** und man kommentiert das, **das sind die Lebenserfahrungen des Menschen, seine Sehnsüchte auch, seine Begegnungen, alle Erfahrungen, das ist das Baumaterial**, so wird im **alten Kommentar** schon gesagt, **das Baumaterial der Wohnung Gottes**, das ist bereit, **das liegt bereit, weil man schon diese Last des Lebens trägt**. Wird auch als Last, als **mas, mem-samach 40-6** gesehen, im **Hebräischen**, **Last**, aber **masah, mem-samach-ajin 40-6-70**, ist ein **Ziehen**, im **Hebräischen**. Es bedeutet, **diese Last ist dasjenige, das den Menschen den Weg ziehen lässt, wodurch den Weg gegangen wird** und das sammelt sich dann und dann kommt auch der **König aus dem Norden**, der **Chiram, cheth-jod-resch-mem 8-10-200-40** und weil der **Norden** in der **Überlieferung der Ort ist des Körpers, der Süden ist der Ort des Hauptes** und dann, die **Zeitachse, geht von rechts nach links, wie Ost und West** dann sind, geht die Zeit, einmal **von Osten nach Westen** und das andere Mal, wie ich Ihnen schon erzählt habe, **von Westen nach Osten**. Das ist so **das Kreuz im Menschen** sozusagen, also nicht der Kopf ist Norden, wie wir nach den Landkarten denken würden, wir haben unsere Karten **gekehrt, gewendet, macht nichts weiter für die Praxis**, aber vielleicht sogar gut, weil das eine, **immer, das obere im Hirn, unten sich kreuzt**, also **gegenseitig wird**, das ist mit der Landkarte vielleicht ganz richtig so, aber **die Füße, die Erde, ist der Norden**. Das **Exil kommt aus dem Norden**, wie das am Anfang im Propheten **Jeremias**, der sagt, **von dort her ist die Gefahr, dieses Konkrete, Reale**.

Der **König vom Norden** aber, **baut das Haus**, das will sagen, **es wird im Körper erscheinen, im Sinne, dass der Körper, der Leib das erlebt**. Es bleibt nicht abstrakt, getrennt von ihm, es wird im Körper, im Leib des Lebens, des Erlebens, kommt es mit. Und dann, wenn alles da ist, werden viele Geschichten erzählt, wie nun das geschieht, weil der **hebräische Ausdruck dort beim Bauen (1Kön 6:7) ist b'hibanotho, beth-heh-beth-nun-thaw-waw 2-5-2-50-400-6**, das bedeutet, wenn man es normal übersetzt, **so, wie es sich selber baute. Was bedeutet das?** Kein Laut von Axe, von Hammer und Säge wird gehört, bedeutet, **es**

wird gar nichts, im Sinne des Redens auch, des Brechens, des Schweigens getan, **als Aktivität, es ist eine Art Geschenk**, weil ich, mit meinem Leben das alles erlebt habe, ich kann nichts dafür, ich möchte es gut machen, ich weiß aber nicht, was gut ist, der sagt so und der sagt so, ich möchte, aber ich bin schwach, es geht nicht, das Gute, das ich tun möchte, tue ich nicht, und das Böse, das ich meiden soll, das tue ich wohl, Paulus sagt das doch auch, das. Man steht da, mit dem Leben und weiß nichts anderes, **man hat die ganze Last herbeigebracht und dann kommt das merkwürdige Wunder, dann baut sich das Haus, aber es baut sich dann selber.**

13:09

Aber, **wenn man selber sagt, ich baue, ich werde es machen**, ich plane das und so weiter, **dann kommen die Weltverbesserer**, die sagen, so soll es sein, das soll so sein, ihr seid nicht richtig und ihr sollt so das tun, dann **kommt das Gerede hin und her**, dann kommt die **Aggressivität**, man muss sich beweisen, dass man so recht hat, der andere sagt, nein, aber da haben sie das gesagt, das gefällt mir nicht, dann sagen sie so, widersprechen sie sich und so weiter, dann kommt ein Gerede ohne Ende. Dieses "**Sich-Bauen**", **ist sehr wichtig**. Und dieses Sich-Bauen, **kann also nur sein, wenn man die andere Wirklichkeit im Menschen nicht im Vorhinein ausschließt** und **nicht die andere Wirklichkeit sieht, esoterisch**, im Sinne von PSI und Parapsychologie und so weiter. **Ich habe nichts gegen diese Dinge, aber es gehört, zum Bereich des Materiellen**. Es ist eine **prolongierte Naturwissenschaft**. **Das Jenseitige ist anders. Selig sind die, welche glauben und nicht sehen und tasten**. Es sind nicht die, welche sagen, schau, ich habe das gesehen und das zeigt doch, dass es anderes gibt. Das Andere, gibt es **in deinen Träumen, im Stillsein, ist das Andere schon da, lass es aber zu, öffne dich diesem, sei offenständig für die Gäste aus dem Jenseits**. Nicht, dass die Gäste erscheinen im Sinne des Materiellwerdens, mag mal sein, aber **sie erscheinen tagtäglich, jede Sekunde, im Sinne, dass wir da sind und doch hoffen, einen Weg haben der Hoffnung, dass wir im Wasser leben, in der Zeit und doch heraus gefischt werden aus der Zeit**. In diesem Sinne, geschieht uns das alles.

Und so, dieses **Sich-Bauen**, gegenüber dem **selber bauen**, da zeigt sich auch **ein Aspekt vom Sündenfall**. Das **Selber-Wollen, Machen**, wie die **Schlange**, ihr könnt selber das sein. Baut es nur. Und das gilt, für das ganze Leben. **Je mehr man plant, je mehr starr wird man** und mit Scheuklappen. Man sieht nur das, was man sich geplant hat, ist voller Angst, dass es nicht stimmen wird, dass andere stören werden. Dieses, **sich-hingeben-können**, ist eine **Art der Frömmigkeit im Menschen**, im Menschen überhaupt, **wo er auch lebt**, ob er nun in Asien lebt, oder Afrika oder Europa oder Amerika, es ist gleich, **dieses Bereitsein, zu nehmen, zu erfahren und dann doch zu leben im Sinne, dass man leben kann, aber wie?**

16:10

Dabei möchte ich eine zweite Sache, eine andere Sache, noch mit einführen. Nämlich, ich möchte etwas, **von einem der Namen Gottes erzählen**, von dem ich noch hier, nichts gesagt habe. Wir wissen, es gibt also **Gott den Vater**, im Hebräischen dann das Wort **Elohim, alef-lamed-heh-jod-mem 1-30-5-10-40**. Geschrieben **alef-lamed-heh-jod-mem, Elohim**. Und dann gibt es den **HERRN**, das **Tetragramm** im Hebräischen, das **JHWH, jod-heh-waw-heh 10-5-6-5**. **Gott der Vater**, man sagt, **Er steht sozusagen für die ganze Welt. Er ist derjenige, der die Sicherheit gibt, die Garantie gibt, dass die Gesetzmäßigkeit, also auch die Gerechtigkeit, die Naturgesetze über Gerechtigkeit in der Welt, garantiert sind**. Es ist kein Gesetzgeber, der sagt, jetzt werde ich euch Gesetze auferlegen und mal sehen, wo ihr dann versagt und euch bestrafen. Es ist **derjenige, der das Vertrauen gibt, dass die Dinge in der Welt einen Ablauf haben, den ich erfahre und mich sicher darauf verlassen kann, dass das sich bewährt**. Dass nicht plötzlich hier Temperatur von 120 Grad Celsius herrscht und dann minus 100 Grad und so weiter. Es ist **ein Gesetz, das wir wissen, das ist mit Ausnahmen, können Katastrophen kommen, aber es ist etwas da, wodurch eine Garantie ist, dass dieses Leben jedenfalls eine Grundlage hat und das geht bis ins Letzte der Gerechtigkeit**. Dass keine Ungerechtigkeit entstehen kann.

"Recht", wie Sie wissen, auch die **"rechte Seite"**. Recht, nicht nur Rechtsprechung, die rechte Seite, wovon wir so öfter hier sprachen,

auch im Hirn, die rechte Seite, die Seite, welche recht hat und Recht heißt. Das ist ein Begriff, auch wodurch Gerechtigkeit und so weiter existieren, Rache sogar auch, denn **Rache** im **Hebräischen** bedeutet **Wiederaufrichten**. Nicht dem anderen mal eine Ohrfeige zurückgeben. Nein, es bedeutet, **das, was gefallen ist, wird wieder aufgerichtet**. Jede menschliche Aggressivität, wird hier ausgeschaltet, um es zu ermöglichen, dass man dieses Vertrauen hat, dass Recht da ist.

Aber, es wird auch gesagt, **Gott setzt sich dann, auf den Stuhl der Gerechtigkeit, sieht aber den Menschen in der Welt und sagt, wenn ich da sitzen bleibe, auf dem Thron der Gerechtigkeit und des Rechtes, der Gesetze, dann hätte die Welt keinen Bestand. Und deshalb, kommt dann dasjenige, was man erzählt, er sieht, dass es keinen Bestand hat und wechselt dann auf den Thron der Barmherzigkeit**. Denn so nur, kann die Welt bestehen, denn nach Gerechtigkeit in diesem Sinne und hier im Zeiträumlichen sein, würde der **Mensch**, der tatsächlich schon **veranlagt ist, vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu nehmen, also digital doch zu funktionieren, würde gleich vernichtet werden müssen** und **deshalb setzt er sich auf den Thron der Barmherzigkeit**. So sagt man auch im **1. Kapitel der Bibel**, ist **Elohim** der **Schöpfer, Gott der Vater**. Im **2. Kapitel**, dort, wo der **Baum der Erkenntnis** vorkommt und der **Baum des Lebens**, wo der Mensch vom Baum der Erkenntnis nimmt, heißt es, **Gott der HERR, HERRGott**, also zusammen, **der von der Gerechtigkeit und dann von der Barmherzigkeit**.

20:20

Im christlichen Sinne, Christus also. **Dass hier die andere Seite herbeikommt**, weil sonst wäre, mit dem **Baum der Erkenntnis** und **das nehmen der Frucht alles gleich aus**. Die Welt, würde aufgehoben werden. **Jetzt kommt die Seite der Barmherzigkeit** und die Seite der **Barmherzigkeit trägt dann, die Möglichkeit weiter, dass es weiter bestehen kann**. Und dieses, ist also **die Seite des HERRN** und das Wort der **HERR** im **Hebräischen** kommt vom Stamme "**howeh**", **heh-waw-heh 5-6-5** also das Wort, das übersetzt wird mit "**Sein**", **das Sein überhaupt**. Und wenn es heißt "**Jeho**" und so weiter, dann heißt es "**ER ist**". **Er ist, der Er ist, Er ist, das Sein**, wie Gott sich selber nennt bei **Mose, eh'jeh,**

alef-heh-jod-heh 1-5-10-5, ICH bin. Also das Sein, bedeutet, dieses Sein, das nicht etwas ist, wo man sagt, welches Recht ist dort da? **Das Sein existiert, weil Liebe sich jetzt manifestiert, Barmherzigkeit sich manifestiert, man also tatsächlich sein kann, weil etwas Merkwürdiges geschieht, das Digitale wird jetzt sozusagen zum Segen, denn, man erlebt jetzt, viele Momente im Leben. Wenn man einen Moment versagt, ist der nächste Moment möglich zur Reue und zur Umkehr und zur höchsten Hingabe.** Und der **dritte Moment, kann wieder Zweifel bringen.**

Deshalb sagt man, **urteile nicht hier, denn es ist eine Mischung, sind die Nuancen da, von verzweifeln und von großartig sein, von grausam sein, aber herrlich sein.** Der Mensch ist eine Mischung, das ist das Sein. Der **HERR steht sozusagen dazu und dafür.** Deshalb auch im **Alten Testament immer, es ist dieser Elohim und der HERR.** Nicht, wie man sagt, ein "Elohist" und so weiter, **davon will ich nicht reden, das ist so eine merkwürdige Auffassung vom historischen "Herr",** aber es wird erklärt, **das ist Gott als Gesetz-Geber, als der Hüter des Gesetzes, nicht der Vorschriften,** ob ich das tun darf oder nicht, sondern **des Gesetzes in der Welt, dass die Natur da ist, dass das Leben, nun eine Art Verlässlichkeit hat,** man denkt, ich könnte 100 Jahre, 110 Jahre werden, mehr nicht wahrscheinlich, aber dann wird es schon gut sein, bin ich wahrscheinlich satt der Jahre und bin zufrieden, habe Frieden, aber ich weiß, **diese Zeit, könnte mir kommen,** es ist ein Gesetz. Manchmal ist es nur einen Tag, eine Stunde, eine Minute, weiß man nicht, das ist aber eingestellt, **so ist es.**

Das sind die **beiden Namen vom HERRN und Gott.** Nun gibt es aber auch einen **dritten Namen** in der **Bibel,** der übersetzt wird mit "**der Allmächtige**". Der **Allmächtige** im **Hebräischen, schaddaj, schin-daleth-jod 300-4-10,** schin, die 300 und daleth die 4 und jod, die 10, schaddaj, ja, man kann übersetzen mit "**allmächtig**", aber im **Hebräischen** ist das **eine Zusammenziehung von zwei Worten, nämlich, scheomar daj, schin-alef-mem-resch 300-1-40-200 daleth-jod 4-10,** so wird es auch dann erklärt, in der **Bibel selber auch, der, welcher sagt genug,** das bedeutet, **der Grenzen macht.** Grenzen macht, den Welten, wie Er Grenzen macht dem Meere, bis zum Strand.

Grenzen macht, dass in der Luft, die wir einatmen, nicht zu viel Stickstoff da ist und nicht zu wenig Sauerstoff und dass im Blut, nicht zu viel dies und jenes kommt, **der Grenzen setzt, jenseitig Grenzen setzt, wodurch diesseitig das Leben ermöglicht ist.**

24:40

Also, die **Allmacht** wird gezeigt, dort, in "**Grenzen**" **erkennen**, andere Art Grenzen, also wie ich vorher sprach, dass man eine Welt ausgrenzt, sondern, jetzt, **den Welten selber, Grenzen gibt, alle Welten aber hat, das Diesseitige und das Jenseitige**, aber sagt, **eine Grenze für das Diesseitige ist so**, dass hier, **Engel**, bei Ausnahme, erscheinen könnten, aber, sie erscheinen nicht, **sie erscheinen in deinem Leben, da kannst du glauben, wenn du alles sehen würdest** und wissen würdest, da wäre **kein Platz für Glauben**, da wären nur Beweisführungen und dann, überzeugt sein vom Beweis. **Glauben ist gerade, weil es nicht bewiesen werden will**, aber dennoch lieben, gerade, ich kann den lieben, den ich nicht ganz genau kenne, ich werde dich kennenlernen, du wirst mich kennenlernen und nicht vorher besprechen und berechnen, ob das möglich wäre und welche Zukunft man hätte.

Deshalb **die Grenze von jenseits und diesseits, ist vom Allmächtigen gesetzt**. Die Grenze der Zeiten, solange steht das hier in der Welt und solange steht dort das andere, **dass das Eine und das Andere, so sich abwechseln kann, hier sein und dort sein**. Dieses bedeutet für den Menschen auch, dass **wir Grenzen haben im Leben**. Was können wir erreichen, im Sichtbaren? Aber deshalb **bleibt, ein großes Reich, ein großer Bereich für das Unsichtbare, für das Verborgene**. Es wird **nicht ausgeschlossen, es wird einbezogen, gerade als Verborgeneheit, gerade als Unsichtbarkeit**.

Der **Sündenfall, möchte gerne die Grenzen überschreiten**, wie der **Turmbau von Babel** erklärt wird, **mit Material des Diesseitigen will man den Himmel erobern, den Himmel erreichen**. Da kommt eine **Verwirrung**. Die **Grenzen werden überschritten, man meint, man könnte das tun**. Man könnte über Science Fiction gewisse Dinge berechnen und so und so erreichen und könnte dann das auch hinüberkommen und dann Kriege führen, mit Welten jenseits, mit Mars

und Venus und so weiter. Es sind **Grenzen**. Diese Welt zeigt dir, was sie kann, und wenn du dann den Mond, oder Mars besuchst und sagst, ja, es ist eine Öde, leben kann man da nicht, Steine, die auch in der Erde finden, aber Druckverhältnisse, die wir nicht ertragen können, Temperatur, die wir nicht ertragen könnten, und vielleicht gibt es da irgendwie Spuren von Leben, das unter diesen Verhältnissen sein könnte, aber **dieses, unseres, sichtbares Leben, ist dort nicht da**. Vielleicht gibt es dort ein Reichtum, ein unsichtbares Leben, dass dort große Reiche sind, von "Engeln" und anderen "Heerscharen", ich weiß nicht, ist eine Idee, die ich so lanciere. Ich will gar nicht sagen, dass das so sei. Es gibt Geschichten von den Sternen, Leben Sternen, nicht nur bei **Fechner**, aber es gibt auch in der **Überlieferung** viele Geschichten, das schon, **aber sichtbares Leben wie wir, nein, das ist die Grenze hier im Diesseitigen, weiter geht es nicht**. Dort, **wo die Schöpfung am 6. Tag zu Ende geht und der Mensch erschaffen ist, wird erzählt**, dass **jetzt, sich drängen, weitere Wesen möchten gerne auch erschaffen werden**. Und man sagt, **das sind die Wesen, wo die Schlange, ein Zeichen, von diesen Wesen ist**, nämlich, **noch perfekter diesseitig, noch klarer diesseitig, noch intelligenter**, und **dadurch, diese Intelligenz hat diese Schlange versucht, den Menschen einzuflößen**, und dann kam diese Katastrophe, **diese Intelligenz, zeigt sich auch, manifestiert sich auch, dort**, in der Geschichte, **in den Evangelien, wo die Kreuzigung am Freitag stattfindet, am Nachmittag**, und sagt, **wir berechnen das so und das so und das stimmt, das stimmt nicht, wir werden das mal selber beurteilen**, und **dort kommt das Umbringen des Erlösers hier**, weil man **hier perfekter sein will**, der **Bereich des Glaubens**, den **will man auch erobern**, und deshalb, ist eine merkwürdige, aber **schöne Geschichte**, wird erzählt, **dass Gott, diesem 6. Tag, vorzeitig, ein Ende bereitet**.

2025-01-26

09_78SM36

Tempel Ausdruck: Hebe. ich bin zum Beispiel nicht zufrieden mit dem Zionismus. Land Kanaan, wird gesagt, das ist das Leben des Menschen,

dort, wo Gott, im Land des Menschen wohnt, wo der Tempel steht, wo Gott wohnt. Das ist Kanaan, wo wir dann das Land haben, wovon erzählt wird, dort gibt es keinen Tod, keine Krankheit, keinen Aggressor, das ist die Ruhe, die tief im Menschen sein kann, dem erlösten Menschen.

Der **6. Tag** hat also, könnte man sagen, **nicht seine volle 24 Stunden** und das ist dann schön, wie es im **Judentum** sich manifestiert, **dass man den Sabbat, den 7. Tag, früher anfangen lässt**. Man eilt sich, ihn anfangen zu lassen und **im allgemeinen ist er eine Stunde und sieben, oder eine Stunde und zwölf Minuten früher da**, als er sein sollte. Weil, man sagt, dort **am Ende des 6. Tages käme dann eine Art Dämonie, eine Besessenheit für den Menschen, seine Intelligenz wäre so gewaltig, dass die Welt untergehen würde**. Also **Gott hat eine Grenze gesetzt, dem 6. Tag**. Dort, **wo der Vorhang zerreißt, wo die Erde bebt**, wie im **Neuen Testament** erzählt wird, wie im **Alten** gesagt wird, **der Tempel wird vernichtet**, in gerade dem richtigen Moment, eine Sekunde länger, und die Welt wäre untergegangen. Die wären so frech geworden, das **Israel** dort, das wäre nicht mehr erträglich für die Welt. **Ich habe das, zur rechten Zeit, Grenzen gesetzt, das Materielle, das Sichtbare geht bis hierher. Ihr seid imstande mit dem Sichtbaren zu zaubern, Macht auszuüben, machen, machbar zu machen, das geht nicht, da kommt eine Grenze**.

So werden dann **Phasen** gezeigt, **die irgendwie nicht ganz voll sind**. Ich sagte gestern, die **Sintflut** ist im **17. Jahrhundert, 1656**, man sagt, warum nicht voll? Weil, einen Tag länger, wäre die Welt für immer untergegangen, aus wäre es. Die Welt in der Natur auch, im Menschen, überhaupt. **Gott bewahrt die Welt, auch in der Natur, so, dass Er seine Reiter kommen lässt, die Apokalypse usw. und nicht zulässt, dass die Welt untergeht, weil sie zu intelligent wird, die Grenzen nicht versteht**. Die **Allmacht im Menschen**, ist auch **die Grenzen einsehend**, nicht eine Allmacht im Rausch, ich überschreite Grenzen, ich kann da und dorthin kommen, ich kann all das. **Du könntest schon, das ist wahr, aber zu gleicher Zeit, bringst du einen Untergang mit**. Für dein Leben, **eine Art Selbstmord**, macht dich kaputt, du bist zu intelligent, du sagst, das ertrage ich nicht, meine Einsicht sagt, das ist nicht richtig, also bringe ich mich um. Das ist die **Ablehnung vom Selbstmord**, obwohl **man nie**

sicher urteilen kann, man weiß nicht, wie die Verzweiflung Menschen sowas bringt, man weiß nicht, kann nicht urteilen, aber man sagt, ja, **der Selbstmord aus "Hyperintelligenz"**, im Sinne, **dass man die Welt nicht zumutbar empfindet und sagt, so geht es nicht, ich finde, es sollte anders sein.** Sehr schwer zu beurteilen, das **überlassen wir gerne, sollten wir überlassen, dem Jenseits, dem Himmel und nicht selber urteilen.** Aber jedenfalls, wissen wir, dass das als etwas gesehen wird, vom **6. Tag, also ein Sich-Umbringen, zu intelligent, sagt man.** In den **Beschreibungen auch, in alten Geschichten,** wenn von einem **Selbstmord** gesprochen wird, sagt man, **der hat gar nicht gewusst, was Jenseits ist, dass es gerade so in Ordnung ist, und für ihn in Ordnung ist, der war zu voreilig, hat geurteilt und sich dann Konsequenzen gezogen, hat zu wenig überlassen.**

Diese **Grenze, am 6. Tag,** ist der Moment also auch, **wo die Schlange** den Menschen dazu bringt, vom Baum der Erkenntnis zu nehmen. Das ist am **Freitagnachmittag,** bei der **Überlieferung.** Deshalb das Sabbat früher. Deshalb auch dieser **Brauch,** dass man **am Freitagnachmittag sozusagen nichts mehr unternimmt.** **Das wäre die Möglichkeit jetzt, des Übertreibens, des, was ich kann.** Mach das früher, den Schluss und vertraue jetzt, es wird schon gehen. Das **Manna,** wie es erzählt wird, im **Alten Testament, in den 5 Büchern von Mose,** das **Manna** kommt am **6. Tag** schon doppelt, **damit am siebten Tag, schon genügend da ist.** Die **Ernte des 6. Jahres,** wie es auch erzählt wird, **reicht für das sechste Jahr, auch für das siebte Jahr, und sogar bis die Ernte vom achten Jahr eingeholt ist, bis dorthin reicht das vom sechsten.** Also **überlass das, das ist schon in Ordnung,** es ist im "6." klar, muss nicht hinüber in den "7." weiter das machen, die **7. Welt, der 7. Tag, die Welt, ist vollendet.**

Dieser **Moment also, vom Nehmen vom Baum der Erkenntnis, weist hin, auf eine Art in Menschen, übermütig zu werden mit seiner Intelligenz,** mit dem **Berechenbaren,** mit dem **Machbaren,** dass also **der Raum für den Himmel weggelassen wird, genommen wird, erobert wird, oder abgedrängt, weggedrängt wird.** Man will von dem nicht wissen, **man will nur das Machbare sehen, was man selber machen könnte und alles andere will man nicht akzeptieren, nicht mit einbeziehen.**

Dieser **Begriff schaddaj, schin-daleth-jod 300-4-10**, ist auch **im praktischen Leben sehr wichtig**. Man denkt manchmal, **wir sollten Freiheit haben**, in Begegnung mit Menschen, im sexuellen Leben und sonstigen Dingen, man soll frei sein, das ist gut. **Intelligenzmäßig vielleicht ja, aber zerstörend gewiss**. Nicht vielleicht, weil **hier Grenzen überschritten werden**, auch wenn man sagt, **ich nehme Drogen, ich kann andere Erfahrungen haben**. Nein, die kannst du von dir haben und wenn nicht, **lass die Grenze so sein, dann geht der Glaube weg. Du willst den Himmel erobern über Drogen, geht nicht, kannst dich erobern, aber, wirst vernichtet**, du gehst zugrunde. Das zeigt, gibt Grenzen, auch in Naturwissenschaften, nicht dass man sagt, das andere gibt es nicht. Nein, **jetzt kommt der Raum für den Einfall, für den Zufall, die großen Entdeckungen**, die Kombination von dem Moment, dass man sagt, ich bin intelligent, **der Kairos kommt, das merkwürdige Treffen im Moment, dass das Andere, plötzlich hineinkommt, oder es sich so fügt, von jenseits**. "Zufällig" habe ich das gesehen, hat er das so gehabt. Ja, **was ist Zufall?** Das zeigt **das Wirken, von dort her**.

6:54

Ich erzählte gestern schon, **die entscheidenden Dinge im Tempel**, in der **Landgebung von Kanaan** geschehen durch das **Los**. Nicht, dass man das berechnet, **man überlässt es dem Schicksal**, wer es ist. So gibt es auch, **damit möchte ich dann schließen für heute, diese Stunde**. Es gibt auch diesen Ausdruck im **Tempel von der Hebe**. Die Hebe, man denkt schon, Hebe? Es hat aber etwas ganz Merkwürdiges. Die **Hebe**, davon wird erzählt, das kann man im **Alten Testament** auch lesen natürlich, wird erzählt, **dass sie nicht vertauscht werden kann**. Wenn etwas bestimmt ist für ein Ziel im Weg des Menschen im Tempel, darf ich das nicht mehr verwechseln. Das **bedeutet, jetzt, für das Diesseits**, für das Zeiträumliche, dass dasjenige, **was als Hebe, sozusagen herausgenommen, aus einer Menge, als mein Schicksal, für diesen Tag gegeben wird, kann ich nicht sagen, ich hätte es anders haben wollen**. Ich vertausche das, die Hebe, die mir gegeben wird, ich möchte eine andere haben. Nein, wenn du das tust, hast du das und das andere. Es wird das nicht weggeben können. Das will sagen, **akzeptiere diese Hebe**, wenn man sagt, der **Griff des Priesters, in dieses Mehl mit dem**

Öl oder in den Früchten, die er nimmt, **sein Griff ist schon bestimmt gelenkt**. Er bilde sich bitte nicht ein, dass er dann schauen soll und das Bessere nehmen und das Andere weglassen. **Er nehme das so ungesehen und besehen, nehme das, denn so ist sein Schicksal und so ist jedes Menschen Schicksal.**

Auch hier dieses Zulassen des Jenseitigen und **nicht dann fortwährend kämpfen** und sagen, **es hätte anders sein sollen**, weil wenn ich früher dort gekommen wäre, wäre das so und so gewesen. **Ich könnte Ihnen Geschichten viele erzählen, auch aus meinem Leben, wo man sagt, wie ich es gesehen habe, Gott sei Dank kam es nicht so, wie ich es wollte**, dass, ich wäre gar nicht mehr da und dass es anders kam. Ich habe sehr geschimpft im Moment. Ich bin auch ein Mensch mit allen Attributen des Menschlichen. Ich habe geschimpft und gesagt, verdammt nochmal, dass es immer so schief gehen muss bei mir. Und jetzt das wieder ist. Das war lebensrettend, nicht, dass ich schimpfte, aber, dass es so kam, dass ich schimpfen musste.

Dass **wir mit unserem Schicksal immer auch hadern** und sagen, ja, **sollte, hätte** so sein können, ich hätte das tun sollen. **Das ist geschehen und das ist das Wichtige, dass man sagt, das ist das Entscheidende, die Tatsache, fait accompli, das ist so geschehen und so ist es.** Und jetzt ändere das nicht, **es ist so**. Es mag sein, **ich bin zum Beispiel nicht zufrieden mit dem Zionismus**, aber **als Tatsache ist da**. Kann nicht sagen, **es hätte nicht sein sollen**, das ist eine schöne Theorie, aber **als Tatsache ist er da**. Ich hätte lieber etwas gehabt, einen "Gottesstaat", einen ganz anderen, für die ganze Welt, eine Erlösung und nicht einen **militaristischen nationalen Staat**, aber, **er ist als Tatsache da**. Ich muss mich abfinden mit dem, wo ich mit meinem Schicksal mich auch abfinden muss. So ist es nun, ich kann das nicht ändern.

10:29

Hier ist auch **der Sündenfall** immer da, **wenn wir weiter rechnen wollen**, nein, jetzt ende ich das, er hat mir das veranlasst, ich werde ihn umbringen. Ich muss mich rächen, das ist für die Welt besser, dass der fort geht und dass die Leute isoliert werden, werde Schimpfbriefe

schicken dorthin und sagen, ihr seid alle schlechte Menschen und so weiter. **Nein, trage das, es muss so sein.** Es ist alles, **dein Wille geschehe.** Und dieses **"dein Wille geschehe" nicht nur in Worten, sondern im Leben, mit hinein beziehen.**

Sündenfall schaut von allen Seiten herein und wir fallen, wir wissen, dass **Gott als HERR barmherzig ist und sagt, ich trage die Zeit, das Sein. Wenn du heute so bist, kannst du morgen anders werden.** Deine Kinder könnten anders werden, wenn nicht, deine Kindeskinde. Lass das, **dein Leben geht weiter, dein Weg ist nicht nur hier, er erscheint hier, diese Zeit, und die anderen Zeiten ist er hier unsichtbar, ist es hier unsichtbar.** Das **Spektrum, das wir sehen können, ist so winzig klein,** verglichen mit dem, was wir hätten sehen können, wir aber nicht sehen. Das, **was wir hören,** ist so ein **kleines Spektrum,** was wir hören können. **Wie viel ist mehr da, was wir aber nicht so sehen und so hören, sondern in einer Einsicht sehen und einem Vernehmen hören.** Dass **das Ganze, viel größer ist, aber gerade im Gebiet unseres Jenseits, wo wir mit Gott in Verbindung stehen.** Das ist **das Geheimnis, dass in den Dingen, wie sie erscheinen, mehr ist, als was wir sehen.** In den **Worten, welche geschrieben sind, ist mehr da, als das, was wir hören.** Es sind die vielen anderen Dinge mit, die Spektren, an der rechten und linken Seite, die nicht sicht- und hörbar sind, all das ist mit da.

Wir sehen, es gibt Strahlen, wenn wir Röntgenaugen hätten, könnten wir alles hindurchschauen. Ja, aber wir haben sie nicht. Es gibt sie schon, aber wir haben sie nicht. Wir sehen das. Wenn wir durchschauen würden, würden wir sagen, es sei alles nichts hier. Stimmt, aber du siehst das. Rechne mit dem, **der Allmächtige hat die Grenzen gesetzt, für dein Sehen so, dein Leben so, lebe das so, denn jede andere Art, ist ein Rennen gegen die Wand, ein Zerschmettern des Schädels in jeder Hinsicht.** Du kommst doch nicht durch. Du schreist, zerrst, wirst wirr und irr wirst du. Du gehst in eine merkwürdige Verwirrung hinein.

Das sind **so einige Attribute und Aspekte vom Sündenfall.** Und ich glaube, ich habe nun wieder einige andere Aspekte gezeigt, wie sich das im Menschen zeigt, und wie das von anderer Seite wieder auch

gesehen werden kann und erlebt werden kann. Und es wäre vielleicht gut, dass wir auf diese Art, wenn es möglich wäre, in dem Rest der Zeit heute, noch weiter sprechen, fragen oder nicht. Leute, entschuldigen Sie manchmal, dass Sie nur Fragen stellen. Das macht nichts. Ich sage nur, ich gebe die Möglichkeit auch, in eine andere Art Diskussion, aber, wie man gerne hat, man soll sich nicht gezwungen fühlen, dass man etwas sagen muss. Es muss nicht sein, ich wollte nur die Chance, die Gelegenheit geben, dass wenn jemand anhand dessen, was gesagt wurde, von mir, oder von anderen her, dass man darüber noch sprechen kann. Dann wäre ein besserer Austausch möglich, dass nicht nur ich allein bin, sondern auch die Grenze setze, bis hierher rede ich, und jetzt, bin ich bereit und stehe offen zu hören, auch wenn man sagt, es sei nicht richtig usw. Ich lerne immer von den Dingen im guten Sinne, indem ich mir sage, ja, warum sagt er das? Vielleicht, sollte ich mich auch mit dem mehr beschäftigen und nicht gleich aggressiv sagen, das soll er nicht tun, ich habe so schön gesprochen, jetzt darf er nicht dagegen sein. Im Gegenteil, ich habe schön gesprochen, könnte ihm Rausch geschehen sein, dann sage ich, pass auf, wo ist die Grenze? Dann kann der andere mir sagen, die Grenze, ist da und da.

Die **historisch-kritische Methode zeigt auch manchmal Grenzen** und sagt, schau, ja, da ist auch etwas da. ***In allem, kann man sagen, es lebt,*** wie der **Chassidismus** das sagt, aus der **Kabbala** her, **in jeder Sache ist der göttliche Funke da**. Sie können nicht erscheinen sonst. **Auch in bösen Reden, ist auch ein göttlicher Funke da**. Und das bedeutet immer, ***befreie den, schau hindurch, erkenne den, und du wirst sehen, wie reich das alles dich macht, wenn du für alles offen stehst.*** **Deshalb, ich bin gerne bereit, auch Kritik zu hören, ich bin nicht beleidigt, gar nicht, im Gegenteil, ich würde sagen, wenn ihr glaubt, etwas anders zu sehen, auf andere Art zu sehen, dann ist es gut für uns alle, dass wir es hören und mit dem uns auch abfinden und mit dem sich auch auseinandersetzen, dass wir unser Leben so haben, dass wir sagen, diese Welt, ist unsere Welt, Gott hat sie uns gegeben, das Offenbare, ist für euch und eure Geschlechter, das Verborgene aber, ist für Gott, den HERRN. Zitiere aus dem **5. Buch Mose**.**

15:36 - neuer Vortrag - Ich möchte die Fragestunde eröffnen, den letzten Teil.

Frage:

Ich möchte ganz kurz auf den letzten Teil zurückkommen, den sie angesprochen hatten. Es ging darum, dass **der Mensch in seinen Bemühungen an Grenzen kommt**, die er einfach nicht überwinden kann und **die er als sozusagen gottgegeben hinnehmen muss**. Da haben sie als Beispiele genannt, dass die Welt nun mal geteilt ist, zum Beispiel, oder dass wir in unserem Denken an Grenzen kommen, die wir einfach nicht überschreiten können, die wir auch nicht durch Drogen zu überschreiten versuchen sollen, weil es dann zur Zerstörung des Menschen führt. Und da meine ich, oder habe ich das Gefühl, dass man da doch einen **Unterschied machen sollte, zwischen Dingen, die veränderbar sind und Dingen, die einfach nicht veränderbar sind, zum Beispiel, die Unmenschlichkeit**, die in manchen politischen Regimen praktiziert werden, sei es, ob es ein rechts, oder links radikales Regime ist. **Die finde ich zum Beispiel, die brauchen wir nicht als gottgegeben hinzunehmen**. Oder die Unmenschlichkeit, die sonst einfach stattfindet. Das hat für mich irgendwie so ein bisschen angehört, als wenn man die Hände in mich loslegen sollte und sagen, ja gut, es ist eben so, was können wir noch daran ändern. **Mich würde mal interessieren, wo da jetzt die Bemühungen des Menschen aufhören müssen oder sollen oder einfach aufhören müssen**, wo wir nicht mehr weiterkommen, aber andererseits, **nicht schon an jedem kleinen Problem kapitulieren**. Denn, wir sollen ja doch versuchen, unser Zusammenleben, so menschlich wie möglich zu gestalten. Und da muss man sich auch Gedanken drum machen. Es ist nicht so einfach, dass man das mehr oder weniger als Schicksal hinnimmt.

Weinreb:

Ja, das ist, glaube ich, **die große Frage auf unserem Lebensweg**. Ich denke an der einen Seite, an die **Mitteilungen in der Bibel, im Neuen Testament. Was man tun könnte, wenn man angegriffen wird, weggehen**. Und **wenn Böses geschieht**, wo gibt Christus den Jüngern den Auftrag, sich zu wappnen mit Schwerter und dann rumzuschlagen. Der mit dem Schwert, anderer Ausspruch. Andererseits, **würde ich**

sagen, die Grausamkeiten von politischen Regimen, aber auch in der Familie manchmal, in der Schule, im Betrieb, die sich nicht so äußern im großen Lärm, aber manchmal sehr tief gehen und sehr verletzen, für lange Jahre, Menschen verletzen. Wo ist das? **Ich kann da auch keine Antwort geben im Sinne eines Rezepts**, wie das Verhalten sein soll. **Ich glaube, im Leben kommt etwas herbei, wenn man das Haus, wovon ich sprach, bauen lässt, sich bauen lässt.** Dass dann, dasjenige, was uns erstmal, ich spreche mal erst von uns selber, angreift, gegen eine Wand prallt, wo es uns nichts mehr tut. Und dann könnte man das weiter sehen, ob nicht in der Welt selber, dieses sich hingeben, also wenn das schwer ist, dann seufze ich, ist aber schwer. Dass ich dann sage, *ich schlage zurück*, müsste ich als Christ, mich jetzt mal als solcher empfinde, *als Christ mich fragen, wie weit darf ich dann schlagen? Wo schlägt man dort? Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was von Gott ist. Wo ist die Grenze?* Es ist **ein Empfinden im Menschen selber.**

Man sagt oft, verteidigt euch. Zum Beispiel wird in den Geschichten erzählt, und das sind *an den Wurzeln, auch des Judentums, also auch die Wurzeln des Christentums*, wird erzählt, dass, **wenn das Land Kanaan angegriffen wird**, dann **allein, kannst du dich verteidigen, du darfst niemals einen Krieg zur Eroberung machen.** Das will hier *nicht sagen im Sinne, also Krieg, diesseitig.* Das **Land Kanaan**, wird gesagt, **das ist das Leben des Menschen, dort, wo Gott, im Land des Menschen wohnt, wo der Tempel steht, wo Gott wohnt.** Das ist Kanaan, wo wir dann das Land haben, wovon erzählt wird, dort gibt es keinen Tod, keine Krankheit, keinen Aggressor, das ist die Ruhe, die tief im Menschen sein kann, dem erlösten Menschen. Jetzt, wird es **angegriffen, verteidigen.** Ja, welche Art Verteidigung kommt dann?

Ich glaube die **Verteidigung** ist dann *im Sinne, vom Land Kanaan*, nämlich **eine Verteidigung des Wissens**, wir sind in Kanaan, im gelobten Land, wie der Erlöser uns ins gelobte Land führt, nicht in einer geschichtlichen Zeit alleine, sondern überhaupt jeden Tag, dann ist **die Verteidigung höchstens, dass man seufzt und bestätigt und sagt, so und so ist es**, aber, **der Kampf mit den gleichen Waffen der anderen, ich glaube das geht nicht. Ich kann aber keine definitive Antwort**

geben. Meine Aufregung selber ist manchmal so groß, wenn ich Waffen hätte, würde ich in den Krieg ziehen. Ich habe sie nicht, aber ich würde wahrscheinlich dann sagen, jetzt benutze ich das. **Aber ich weiß doch selber, bei mir dann auch, ein bisschen beschämend, denke ich dann, warum bin ich so, lass das sein, nicht, dass es gut ist, auch kein Fatalismus, bestimmt nicht, sondern, im Sinne des Seufzens.**

Im **Ezechiel (9,3-6)** kommt **eine Stelle vor, wo ein Engel von Gott geschickt wird nach Jerusalem, um allen Leuten, die seufzen um das Unrecht, das dort geschieht, ein Zeichen an der Stirne anzubringen und die überleben.** Ein **Zeichen** aber, ist die **thaw**, da steht auch Zeichen da, bei der **400**, dort, **thaw** Zeichen, das **Zeichen Hieroglyphen**, ist aber ein **Kreuz**. Also, dieses **Kreuz auf der Stirne**, aber beim **Hohen Priester und Priester**, wenn man dann ein **Zeichen mit Blut oder Öl auf der Stirne gibt**, ist ein **Kreuzzeichen**. Ein **thaw** heißt im **Hebräischen**. **Thaw** ist ein **Kreuzzeichen**. Also, das will sagen, die, welche das Kreuzzeichen bekommen an der Stirne, die seien die, welche überleben. **Nicht physisch überleben nur, sondern überleben.** Die **Märtyrer**, wenn man Rom besucht, nicht nur die Katakomben, aber auch sonst Rom, überall Märtyrer, Märtyrer, dann war das, dann war jenes. Und die haben überlebt. Die wären doch gestorben, könnte man sagen. Aber, **die haben überlebt. Eine gewaltige Welt ist entstanden.** Und man kann sagen, ich habe Kritik auf Rom usw. Mag sein, das erlaubt man jedem, oder nicht, **ich bin nicht von der Kirche, das kann man nicht aussagen**, aber man sieht, es kann. Aber **es ist etwas Gewaltiges entstanden für die ganze Welt. Es hat überlebt.** Ob einer nun 20 Jahre länger lebt, oder nicht, hier, wozu? Doch soll man sein Leben beschützen und verteidigen. Auch wieder. **Das sind so flexible Grenzen, so persönlich**, dass ich eigentlich keine Antworten geben kann. **Nur möchte ich sagen, mit Gewalt nicht.** Mit Aggression antworten auch nicht. **Wenn einer mich angreift, ganz böse, dann gehe ich weg.** Wie in der **Bibel** sagt sie es. Bitte schön, mach selber weiter. Der **Sachsen König** hat mal gesagt, "**macht euren Dreck allene**". Nicht so, dann macht dann das weiter, wie ihr wollt. Ich kann da nicht mehr drauf reagieren. Das geht nicht. Und **das wäre vielleicht die einzige Methode. Wohl antworten, würdig, gelassen, auch heiter dabei und nicht böse. Ich habe nie persönlich, glaube ich, gelitten, dort, wo es das Tiefste**

angeht. Nie, kann ich sagen. **Ich war verletzt, dass Leute so sein konnten. Aber mir selber, war nur die Reaktion, ach die Armen, sind die so? Wie schreckliches Leben haben die eigentlich. Ich glaube, das ist die einzige Verteidigungsart, wenn ich die Bibel christlich nehme.**

25:13

Frage:

Wir haben auch gesehen, die Grenzen sind gar nicht so genau fixiert. Die sind irgendwie im Menschen selbst drin. Ich glaube, da kommt wieder ein ganz neues Problem. Wie merke ich jetzt, dass hier Grenzen sind? Ich glaube, es ist gar nicht so schwierig, in mir selbst, die Grenzen immer weiter zu verschieben. Ich kann zum Beispiel für jedes mögliche Handeln, kann ich Entschuldigungen finden. Ich schaue in die Welt und sage, der ist ja genau so und der ist so. Und rechtfertige mich damit. Und ich glaube, das ist dann genauso problematisch wie vorher. Ob ich nun sage, die Grenzen sind Gott gegeben, wie das Kismet bei Mohammedanern. Oder ich sage, die Grenzen sind von Gott gegeben. Aber, ich kann was dagegen tun. Wo allerdings die Grenzen sind, ist in mir. Und ich weiß auch keine Antwort darauf, es ist schwer.

Weinreb:

Es kommt nicht dann die Frage vom schlechten Gewissen? Sich unwohl fühlen. Ich kann sagen, ich habe doch recht gemacht, jetzt habe ich meine Genugtuung. Aber doch, ein etwas gedrücktes Gefühl, vom schlechten Gewissen. Das **Gewissen im Menschen**, ist glaube ich **ein sehr guter Maßstab**, um zu messen. Und das ist bei jedem Menschen vielleicht anders. Aber ich glaube, hier spielt doch das eine Rolle, dass **man sich selber so wichtig nimmt als Mensch. Für die ganze Welt zentral wichtig, von der Verantwortung her.** Und dann, was man selber spürt, das könnte sein. Ich habe hie und da, mit jungen Leuten zu tun, auch mittleren Alter, die Drogen süchtig sind. Und die werden so vorgeführt bei einem Seminar, wo ich auch in Zürich mitmache. Und dann wird da das, wenn dann, und da kommen Gespräche auch. Ich habe hie und da schon Leute in einer Art Euphorie erlebt dann dort. Aber die brachen gleich wieder zusammen. Glückliche sind die nicht. Nicht nur physisch nicht glücklich, auch so nicht. Ich habe **Leute erlebt, die politisch in Euphorie gerieten.** Es sei **Nazi** oder **Kommunist**, oder

sonst etwas, wie man ist, hat. Da war **immer, eine Aggressivität, eine Angriffslust, aber unglücklich**. Ich will nicht schauen, ob Schicksale in den Familien, das kann man nicht beurteilen. Aber, sie selber. **Ich glaube, diese Maßstäbe zeigen das**.

Wenn aber **das Sein des Menschen so ist**, dass wir **tatsächlich Freude haben, zu schenken, Liebe zu schenken**. Und **offen stehen, Liebe zu empfangen**. Nicht sagen, der passt mir nicht und das nicht und so. **Offen stehen, das zu empfangen, das als Voraussetzung**. Sonst, sind die Grenzen natürlich, ohne weiteres falsch. **Wenn man im Leben dieses hat, dieses Sich-Sehnen**. Es gibt im Judentum einen **Ausspruch**, der sagt, **welche guten Dinge der Mensch tun könnte**. Eine ganze Reihe werden genannt. So Gäste empfangen, Gastfreiheit und Frieden bringen da und dort und so weiter. Ganze Reihe, Kranke besuchen. Aber dann steht am Ende, aber, **Thalmud Thora k'neged kulam**,

תלמוד תורה כנגד כולם

„Das Lernen der Thora steht über Allem“ - (Mischna, Traktat Pe'a 1:1)

das bedeutet, **das Lernen der Torah, wie wir das jetzt versuchen zu machen, steht über alles**. Denn **das, enthält schon, wenn man das hat und das tut, Tag und Nacht sich sehnt danach, ist alles mit inbegriffen**.

Und so kann man sagen, ja, wenn einer diese Dinge, wie wir jetzt besprechen, **ich hoffe, dass ich die Wahrheit sage, diese Dinge, sich ganz hingibt, dann glaube ich, kann man sich verlassen auf ihn**. Und dann sind seine Grenzen schon, wird er selber sehen, sein Gewissen wird ihn quälen und sagen, das war nicht gut.

Frage:

Ja, ich weiß, dass ich von Gott komme und deswegen Respekt vor mir selbst habe und vor meinem Gewissen.

Weinreb:

Ja, ja, ja. Dieses **Gottes Kind sein**, das bedeutet nicht ein Wort, sondern, **das ist mein Vater**. Und man sagt auch, **ein Lehrer**, der diese Dinge gibt, **wird genannt auch, "Vater"**, derjenige, die es hören. **Nicht nur der biologische Vater, sondern der auch**. Und das besagt schon, **wenn man diese Dinge sagt, kommt es von Gott**. Auch **Christus** sagt, **der Vater, vom Vater wird es gesagt, ich gebe es weiter, ich zeige auf den Vater**. Also, **dass es von dort her kommt, glaube ich, dann, ist eine Zuverlässigkeit da**. Ich habe es in der Praxis und in meinem Leben auch gesehen, diese Leute waren und sind zuverlässig, auch mir gegenüber. Dass ich denke, schau die stehen durch alles hindurch. Und durch alle Dinge, die da in meinem Leben geschahen, sind die geblieben. Ohne Ausnahme, praktisch. Schau, dann haben die auch gut gehört. Da war etwas in Ordnung. Es ist **keine Schwärmerei, die mag ich gar nicht, die lehne ich im Witze humorvoll ab, wenn einer anfängt zu schwärmen**. Also, das lehne ich ab, aber die Dinge selber, worum es sich handelt, das ist mir ernst. Und sehr wichtig. **Wenn Leute das auch ernst nehmen, sehe ich, die haben ihrem Maßstäbe. Ihr Leben ordnet sich, es wird Schritt für Schritt, anders. Das ist für mich auch ein Maßstab**. Und das, zu mehr, könnte ich nicht sagen, ein Rezept angeben, so soll man das tun. Jeder Mensch hat sein Schicksal. Und wie kann man da, dem anderen reinreden, was er tun soll und was nicht. **Ich sage immer, wenn man mich fragt, ja sehen Sie selber, wird sich schon zeigen, sage ich dann, versuchen Sie selber, ich weiß auch nicht**.

Frage:

... das durch zwei Gedanken noch ergänzt. Sie haben gerade sehr interessant gesprochen, dass Sie selber oft in die Versuche geraten, "ich möchte jetzt gern zu den Waffen greifen und reinschlagen", aber dann haben Sie die Waffen nicht und dann bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als zu **seufzen**. Und da fällt mir eine **Bibelstelle** ein, vom **Alten Testament**, ich kann nur nicht angeben, wo sie steht. **Da rettet Gott Menschen, die wegen der Sünden des Volkes zu ihm seufzen.** (2. Mo 2,23: *Und es geschah während jener vielen Tage, da starb der König von Ägypten; und die Kinder Israel seufzten wegen des Dienstes und schrien; und ihr Schreien wegen des Dienstes stieg hinauf zu Gott.*)

Und ich meine, man könnte daraus entnehmen, dass **schon das Seufzen, also das Mitleiden**, das Bedrückt-Werden durch Sünden anderer Menschen, **vor Gott eine Leistung ist, die bei ihm zählt**. Und das andere wäre, wir haben das gestern angesprochen, **die Fürbitte**. Ich weiß nicht, wie Sie darüber denken, bei uns im **Christentum** spielt die **Fürbitte eine große Rolle, und zwar immer dort, wo wir nicht die Möglichkeit haben, selber, durch aktives Tun einzugreifen**, weil wir nicht in der entsprechenden Position sind oder weil wir, um mit dem Wort von Herrn **Professor Weinreb** zu sprechen, nicht dieses Schicksal haben. Und es wird von **Samuel** berichtet, um beim **Alten Testament** zu bleiben, dass er, ich weiß nicht genau, wie es formuliert ist, da heißt es dann, **"Sollte ich so große Sünde tun und für euch nicht beten."** Ich weiß nicht, ich glaub im 1. Buch kommt. Das ist also auch durchgehend schon vom Alten Testament her, uns aufgegeben, dort, wo wir nicht unmittelbar einwirken, oder eingreifen können, vom Angreifen ganz zu schweigen, **dass wir dort beten, für diejenigen, die nun auf dem falschen Wege sind**. Das hätte ich gerne noch gesagt.

Weinreb:

Darf ich darauf eingehen? **Nicht, weil ich das mit Ihnen diskutieren will**, nur auf Ihren Gedanken eingehen. **Diskutieren** ist doch **zerschneiden**. Aber ich möchte auf den **Gedanken eingehen, des Betens**. Ich glaube selber, ich kann auch kein Rezept geben, **ich glaube selber, beten, wie man es als Mensch manchmal versucht, reicht hinein auch in den Hochmut und reicht auch hinein dort in eine Art Selbstbefriedigung**. **Ist nicht das Seufzen, beten, die Worte, die nicht ausgesprochen werden**, die Fürbitte, **wenn in der Bibel ein Gebet erzählt wird, ist es jenseitig, wodurch hier, wie ich immer sage, erzählt werden kann, erlebt werden kann**. Also, ich sage das, weil auch im **Judentum** vom **Gebet** manches gesagt wird, das vielleicht auch gut wäre, wenn man es hört und zur Kenntnis nimmt, es kann bereichern, wenn man will, nämlich, **dass das wichtigste Gebet, im Leben des Menschen ist, dort, wo er sich nicht bewusst ist, dass er sich an Gott wendet**. Wenn er sich **an Gott wendet**, kommt **dieses Feierliche** und vielleicht auch das sozusagen **Abgrenzen und Ausgrenzen**.

Man sagt sogar, die **Worte der Gebete**, welche dann überliefert sind, durch Jahrtausende hindurch sind Gebete überliefert worden in Worte, Formeln sozusagen, meist, sind es **Stücke aus der Bibel**, manchmal aus **Überlieferungen**, manchmal Gebete, die mal vor Jahrtausenden entstanden sind, man weiß gar nicht, wer es als Erster aufgeschrieben hat, dann sagt man, ach, **wenn du das sagst, ist manchmal sehr viel, und du müsstest bei jedem Wort überlegen, was es bedeutet, dann wäre dein Hochmut da. Die Worte tragen es schon selber. Und dein Leben, wie es ist, ist schon entscheidend, für alles andere, wenn du ein Wort sagst, oder kein Wort sagst.** Im Chassidismus wird erzählt von einem unwissenden Jungen, der **nur das Alphabet aufsagen konnte**, der kommt in ein Gebetshaus und da sieht er alle Leute beten, er weiß aber nichts und sagt fortwährend "**Alef, Beth, Gimel, Daleth, Heh, Waw**" usw. und mehr kann er nicht sagen. Dann sagt der **Baal Schem**, der Große aus dem Chassidismus, sagt er am Ende, **das Gebet kam erst durch, zu Gottes Thron, weil dieser Junge, das so sagte.**

Also, eben **immer dieses Einfältige des Menschen**, das nicht "**Ich habe jetzt ein Gebet, da weiß ich, wie es ist**", es **käme dann zu einer magischen Formel**. Das **Gebet, wenn ein Priester in dieser Kirche** hier, oder woanders das sagt, **sind es die Worte und sein Leben, wie er lebt**, mit seinen Schwierigkeiten, die er hat, seinen Wünschen, manchmal denkt er auch, mein Leben, was war mein Leben eigentlich, usw. **alle das zusammen, die Worte tragen es schon** und **nicht** gerade, dass er sagt, **jetzt muss ich ganz feierlich daran denken**, usw. Es gibt im Judentum mit Absicht fast, kann man sagen, **Beschreibungen, wo man sagt, wenn du das tust, diese Worte sagst, dann gilt das und das und das**. Da wird so viel in kleinen Buchstaben gedruckt, dass man eine Stunde das lesen müsste, also wenn ich das sage, kann ich nicht mehr denken, was das ist, dann sagt man, schau, gerade deshalb schreiben wir es so in kleinen Buchstaben, Seiten lang, weil du eben dann das Vertrauen hast, wenn du das sagst, wirkt all das schon so, ohne dich, **dein Denken hinein, deine Absicht, verdirbt es gerade.**

37:47

Und deshalb, **eine Fürbitte, mit deiner Absicht, könnte zu Hochmut führen**. Wenn **Samuel** das sagt, im **Buche Samuel**, das sagt, wenn **David**

das sagt, dann ist schon was anderes, dort. Aber **hier, glaube ich, ist es dieser Bereich, der unsichtbar ist, den wir walten lassen in uns und mit uns und sagen schon Worte.** Und ich dachte, während, bevor Sie fragten schon, als ich sprach, auch an diese **Gesundbeter**, was man das, **Christian Science** usw. hat und so weiter, die es wohl sehr gut meine natürlich, diese Absicht, ist nicht so entscheidend, diese Art, aber ich dachte, **es ist auch eine Art Hochmut und es wird eine Art Formel, fast magisch, wir werden da beten, dann wirst du gesund werden.** Ich habe **in einem meiner Bücher, glaube ich, beschrieben, eine Phase auch, wie ein Junge, der schon sehr schwer verwachsen war**, von der Jugend an und nicht gut atmen konnte. Und die Eltern waren Immigranten aus Deutschland, 33, die nach Holland kamen und da hatte man keinen Arzt, Geld zu bezahlen und so weiter. Da kam ein ziemlich **reicher Herr zu Besuch**, ein guter, hoher Beamter, der schon Geld hatte, ein jüdischer Herr, und man erzählt ihm das und **dann hat er gesagt, man erhoffte, er wird vielleicht 100 Gulden geben**, dass man den Arzt zahlen kann, **ich werde für euch beten. Das hat mich so geschlagen damals, "ich werde für euch beten" gib etwas!** Fast könnte ich sagen, verdammt nochmal, gib lieber etwas, das Beten von dir, wird dir geschenkt, kannst schon beten, red nicht von dem Beten, das kannst du schon tun, aber gib etwas jetzt, dieses Konkrete. Wir können auch sagen, wir wollen für die armen Leute, die hungern dort und dort, wir wollen beten, sicher auch, in Ordnung, red nicht viel, aber tue etwas, "beten", gib ihnen etwas. **Und so ist die Stimmung im Menschen entscheidender, glaube ich**, als das, was man mit Absicht, Gerüchte, so tut. Man hat **Hochmut, fürchte ich.**

Frage:

Das, was wir im **Neuen Testament** haben, **wir wissen nicht, was wir beten sollen, sondern der Geist tritt für uns ein und betet für uns**, so soll das sein. Und das andere, was Sie sagten, das ist ja die Situation, wo ich etwas tun kann. Ich habe vorhin von der Situation gesprochen, ..., wo wir unmittelbar nichts tun können, wo wir weder geben, noch sonst eingreifen können, wo nichts anderes übrig bleibt. Das ist ja das, was auch im **Neuen Testament** steht, wenn deine Mutter, oder dein Vater den Lebensunterhalt nicht haben, dann musst du ihnen geben und nicht sagen, **Korban**, ich bringe das Opfer... [Ja, ja.]

Frage:

Sie haben eigentlich viele Klischees bei uns durchbrochen im Bezug über das Urteil, das oft geführt wird, gegenüber dem Alten Testament. Ich möchte aber auf ein bestimmtes **Klischee** eingehen. Es wurde früher sehr oft gesagt, **der Gott des Alten Testaments ist gegenüber dem Gott, des Neuen Testaments, welcher der Gott der Liebe ist, der Gott der Rache**. Dann wurde immer das Wort zitiert, "Auge um Auge, Zahn um Zahn". **Romano Guardini** hat mal in einer Predigt gesagt, **in Wirklichkeit ist das Auge um Auge, Zahn um Zahn nicht eine Forderung nach Rache, sondern, eine Beschränkung**. Also, in dem Sinn, wenn dir jemand einen Zahn einschlägt, schlage ihm keine zwei Zähne ein. Aber ich glaube, dass im Grunde genommen, diese Bedeutung, noch etwas tiefer geht. Und vielleicht können Sie dazu etwas sagen, gerade, was das Klischee angeht. **Christlicher Gott, alttestamentlicher Gott**.

Weinreb:

Ja, ich kann das. Weil ich darüber schon auch **seit jeher geschrieben und erzählt wurde**, gewiss in vielen Beispielen antworten, nämlich, **hier in der Bibel, das ist jenseitig**, das bedeutet, **dort, bei Gott, ist die Gerechtigkeit**, dass etwas, **was hier verletzt wird**, man meint **nicht nur** das "physische Auge", auch die "Möglichkeit der Sicht", die ich einem **nehme, dass das wieder aufgerichtet wird**. Das **Diesseitige**, wird merkwürdigerweise, gerade in der Überlieferung, die **versucht zu zeigen, was im Leben "hier" gilt, von dem, was die Bibel sagt** und deshalb, **die Bibel, gesagt wurde, studiert das nicht selber**. Das kann man nicht. Das kann nur einer, der so lebend, der weit und ganz, nach dem Sinne lebt, sagen. Ich habe mit **Pater Kiefer** gerade, von dem gesprochen, von dem **Verbot von diesen Bibellesungen auf diese Art**.

Diese **Überlieferung** erzählt, **wie ein Gericht**, ich habe schon was von dem erzählt hier, wie ein Gericht **funktioniert**. Nämlich, **man müsste als Richter, als Kollegium von Richtern, müsste man die Zeugen**, welche für ein Verbrechen da sind, **entnerven**, den Nerv wegnehmen, **ihre Aussage zeigen, dass sie nicht richtig gesehen haben**. Und es gelten für Zeugen so viele Punkte, dass es fast unmöglich ist, ein richtiger Zeuge zu sein. Er darf nämlich nur zeugen, wenn er, nicht nur anwesend ist, bei dem Verbrechen, dass ein Auge ausgeschlagen wird, das kann

mal vorkommen natürlich, dass ein Auge ausgeschlagen wird, oder Zähne ausgeschlagen werden, **dass er dem Mann, bevor er es tut, warnt, wenn du dem jetzt etwas tust, werde ich zum Gericht gehen und mich anklagen. Die Zeugen klagen an, nicht der Verletzte.** Werde ich dich anklagen und bekommst dann diese und diese Strafe. Wenn dem nicht, Genüge getan wurde, dass er das nicht getan hat, gilt er schon als Zeuge sowieso nicht. Er kann nach dem Gericht, nach der Rechtsprechung, viele Folianten gibt es darüber, vor 2000 Jahren haben die das aufgeschrieben, haben das wieder abgeschlossen. Wenn etwas nicht stimmt, sind sie keine Zeugen mehr.

Und dann geht es weiter, wie ich auch schon erzählt habe, wenn dann doch alles stimmt, und die Zeugen nichts zu machen ist, die sind da, und man stimmt dann so, **der ist also schuldig, dann gilt, dass man ihn sein lassen soll, weil, wenn etwas hier stimmt, ist es verdächtig.** Das geht dann nicht. Dann ist die Liebe sozusagen, **überlass es Gott.** Also, **die Praxis von Auge um Auge, Zahn um Zahn, ist eine jenseitige Praxis.** Wir sagen, **Gott sieht schon, dass Unrecht an dem geschehen wird, dass ihm geschieht.**

Sagen wir mal, man spricht heute viel von den **Foltern in gewissen Ländern.** Chile, Argentinien, man spricht weniger von Russland, und von Tschechei und so weiter, aber das ist dann wieder vielleicht Realpolitik. Aber jedenfalls, Folter, da und dort. Und dann kann ich mir vorstellen, wenn ich dann gestern, in dem Büchlein, das für Sagen nicht, da war so ein etwas schlechtes Foto, von einem, der so verletzt war, mit einem, ich weiß es nicht, nehme an, von einem Gefangenen, und dann kann ich sicher denken, **das soll doch mal gerächt werden, was da getan wurde,** der getan hat, was ist mit dem? Die das aus Lust tun, oder Saddismus tun. Dann sage ich auch, **das überlasse ich, voller Freude und Ruhe, Gott.** Das wird schon, der wird ihn schon finden, so oder so, den Geschlagenen und den Schläger. Und nicht selber sagen, jetzt werde ich den Krieg dort erklären, oder boykottieren, das und jenes, darf ich auch boykottieren, aber, vielleicht treffe ich gerade Leute, die meisten, werden ganz brav sein, dort auch, und die werden gleich getroffen, der andere, wird sowieso nicht darunter leiden, der hat sein

Auto, kauft er sowieso, er wird nicht darunter leiden, wenn ich das Land boykottiere. Also **auch hier, kann ich nichts anderes tun, als seufzen.**

47:01

Dieses "Auge um Auge, Zahn um Zahn", sind also **jenseitige Begriffe**, dass **wir Gott dem Vater zutrauen, dass er das schon so bringt.** Und **alle Mitteilungen der Bibel, "du sollst das tun"**, einen Sabbat Übertreter töten, **keine Spur.** Ein **Gerichtshof**, wie man erzählt in Talmud selber, wo einmal in 70 Jahren ein Todesurteil ausgesprochen, nicht ausgeführt, "ausgesprochen" wurde, galt als **Blutsgerichtshof.** Einmal in "70 Jahren" bedeutet schon, von der Überlieferung her, **eigentlich nie.** Fast nie. **Als Ausnahme mal, kann es geschehen.** Also, **das Ganze, zeigt anderes.**

Deshalb auch der **Prozess** im **Neuen Testament**, wenn man das versucht, sagt, wir wollen das, wie heute, in Israel es Leute gibt, die sagen, wir sollen den Prozess, wie eine Rehabilitierung von Christus sozusagen, herbeibringen, dass er kein Verräter war und so weiter. Das ist so ein Quatsch. Denn der **Prozess, ist ein Prozess auch, jenseitig.** Wenn das **Neue Testament eine Geschichte ist, inspiriert vom Heiligen Geist, das nehme ich an, ohne weiteres.** Und dann nehme ich an, dass **deshalb auch Christus hier auf Erden da war,** sonst wäre es nicht. Das ist Quatsch. **Der Heilige Geist inspiriert jenseits und diesseits. In einem, gibt es ein Bild, von jenseits und diesseits. Aber dann, kann ich nicht den Prozess jetzt, plötzlich nur diesseitig nehmen.**

Nicht, im **Judentum**, muss ich sagen, **es tut mir Freude und auch Leid,** für andere Leute, gibt es, so, wie man sagen kann, **kein Wort, über diesen Prozess, kein Wort über Christus in diesem Sinne, gar nichts, wohl dass er da war, aber von all dem nichts.** Also zeigt es schon, die hätten es einfach doch auch beschrieben. Also, ich meine, **die Überlieferung,** wäre das, sonstige Geschichten, weiß ich nicht. **Flavius Josephus meldet es auch nicht, wenn man sagt, später, hat man hineingefügt ein Stück.** Das sind Dinge, wo ich mich nicht hineinmischen will, weil ich da kein Sachverständiger bin, in **historischen Quellen.** Aber, in der **Überlieferung, wird von diesem, nichts gesagt.**

Und **die Geschichte** zum Beispiel **kennt keinen Josef und keinen Moses**, wie das **Alte Testament** sie beschreibt. Und **das ist eine Beruhigung für mich. Ich zweifle nicht, dass es Moses gegeben hat und Joseph, aber, ich nehme an, die haben so gelebt, dass die allgemeine Geschichte, gar nicht beeindruckt war.** Ich sprach von Feldschlachten, Generälen und so weiter. Und den **Josef** haben sie gar nicht bemerkt, als solcher, wie er da beschrieben wird. Und wenn wir die **Überlieferungen** lesen, **ist der Josef immer mehr eine mythologische Figur.** Der **Moses** auch, **immer mehr. Ich empfehle**, wenn Sie mal Zeit haben und Lust haben, es gibt eine **Sammlung in deutscher Sprache**, von einem, der heißt in seinem **Pseudonym "Bin Gorion"**, das heißt **"Die Sagen der Juden"** im **Inselverlag**. Das ist ein Band von 800 bis 1000 Seiten. Da werden die Sagen erzählt. Dann sehen Sie, was sie bisher glaubten, **könnte historisch sein, so, war es sowieso nicht.** Weil **die Sagen eben erzählen, historisch ist es sowieso gewesen. Wie das war, das können wir nicht wissen.** Aber, **vom Jenseits können wir erzählen, was von dorthier gesehen wird.** Was **ein Leben dort ist.**

Und so glaube ich, **könnten wir auch das Ganze, den ganzen Komplex vom Alten und Neuen Testament so sehen, nicht zweifeln an die Realität der Mitteilungen**, dass es tatsächlich hier war, aber, gleich verstehen, **es ist viel mehr, mit diesen Persönlichkeiten, als was der Text nur schreiben kann.** Er überlässt eben den **Überlieferungen, den Geschichten, den Gleichnissen** und so weiter, überlässt er es, **das so unendlich reich zu machen, dass man spürt, das ist echtes Leben, so ist es eine Persönlichkeit, die mir große Freude bringt**, sonst, wäre es für mich unverständlich, eine verzerrte Person.

Also dieser **Begriff, von dem Rachegott, vom Alten Testament und diese Einteilung**, erst war es überhaupt nichts, dann, kam das Gesetz und dann kam die Liebe, **wenn man das digitalisch sieht und nur zeitlich, räumlich, historisch, ist, glaube ich, ein Verbrechen an der Bibel, überhaupt.** Das darf man so nicht tun, **die Liebe, ist bei der Schöpfung schon da.** Gott entwickelt sich nicht auch, mit den Menschen, dass er sagt, jetzt werde ich nicht mehr so Rachesüchtig, jetzt werde ich ein bisschen braver werden. Nicht, Er keine Entwicklung

macht, erlebt er. Die Menschen, die das geschrieben, Entwicklung hatten. Es ist **ein Aspekt, so und so, man spürt dort etwas stärker den Vater, der das Gesetz hütet und dann den Sohn, den HERRN, der jetzt die Liebe zeigt, aber eine Einheit ist es, Baum der Erkenntnis, Baum des Lebens, eine Einheit, linke und rechte Hälfte, man kann das nicht trennen, denn sonst, glaube ich, zerbricht man die Einheit der Bibel. Wenn man einen Vers anzweifelt, der steht nicht gut, der sollte nicht sein, damit zerbricht man das Ganze. Kein Lämmlein von der Herde, darf man wegirren lassen, es muss in der Herde bleiben, kein Wort kann gestrichen werden, die ganze Bibel ist als Ganzes wahr. Und unsere Interpretationen sollten nicht so aggressiv sein, sondern sollte auch dem Alten Testament gegenüber, von der gleichen Liebe sein und dann werden wir, glaube ich, diese Dinge, nicht nur sagen, sondern auch empfinden.**

2025-01-27

10_78SM36

Grenzen setzen. Mesusa. Schaddaj, Grenzen und Schutz. "Von dort her Kommen". Schaddaj, Grenzen. Weinrebs Wunschbitte an die Zuhörerenden.

Frage:

Ich würde gerne noch mal einen Gedanken aufgreifen von Heute Vormittag, der mich sehr beschäftigt hat. Wo ich glaube, dass er, wenn man ihn gemeinhin sieht, er leicht paradox erscheinen könnte, nämlich, **die Allmacht kann sich darin zeigen, Grenzen zu zeigen**. Ich würde sagen, ich meine jemand, der allmächtig ist, der hat eben keine Grenzen, der kann alles tun. Und heute sind wir, im Bereich der Technik, von dieser Allmacht besessen, dass wir keine Grenzen anerkennen, dass die Menschen sehr zögernd sind, dass man also nicht weiß, was in der Zukunft noch alles möglich ist und dass man also da, auf der einen Seite, sehr von seiner Allmacht überzeugt ist, auf der anderen Seite sehe ich gerade im **Schöpfungsbericht**, wenn da gesagt wird, **alles darf der Mensch, nur eines nicht, eben von diesem Baum der Erkenntnis zu essen**, dann wird **da ganz eindeutig eine Grenze gesetzt**. Und ich

sehe auch eine ähnliche Situation, beispielsweise, in der **Kindernerziehung**, wenn man heute sagt, **man soll dem Kind alles erlauben**, um es ja nicht zu behindern, in seiner Entwicklung, eben gerade von Seiten der Eltern, dann sehe ich da eine ganz große Gefahr darin, dass wir sehr deutlich sehen, **das Kind möchte, dass man ihm Grenzen setzt**. Dass es also einen Bereich hat, und in diesem Bereich, fühle ich mich wohl, da weiß man sich unter sich, aber auch, ich weiß ganz genau, da sind Grenzen gesetzt. Und mir scheint es auf der einen Seite sehr wichtig, dass eben dann, das Kind, ein Gefühl dafür bekommt, ich würde nicht sagen, dass der Vater allmächtig ist, aber zumindest etwas ähnliches, dass sich eine Mächtigkeit des Vaters zeigt, dass er mich eben beschützen kann, dadurch, dass er mir auch Grenzen zeigt. Und ich frage mich, wie weit **wir heute, in eine ganz schwierige Situation geraten, dass wir nirgendwo erleben, dass uns Grenzen gesetzt sind**, dass wir versuchen, alles immer mehr auszuweiten, und dass wir im Grunde, keine Grenze kennen, oder keine Grenze anerkennen, und dass wir dadurch, zu einem, möchte ich sagen, uferlosen Geschehen kommen, dass wir dadurch auch, könnte ich mir vorstellen, **keine Mitte mehr finden** können, denn wenn also nirgendwo eine Grenze ist, dann kann ich auch eine Mitte, in mir, nicht mehr empfinden. Und umgekehrt, wenn ich diese Mitte in mir nicht mehr empfinde, dann kann ich mir auch keine Grenze setzen.

Weinreb:

Ja, danke, ich bin ganz glücklich mit dem, was Sie sagen, denn es stimmt, man hat eine Art Übermut, bekommt man, und denkt, man könnte alles so beurteilen. Ich möchte das noch, was Sie sagten, während Sie sprachen, fiel mir das ein, das ich auch noch erzählen könnte, nämlich, Sie haben manchmal vielleicht an **Häusern oder Synagogen** gesehen, **an der Tür, am Pfosten der Türe, so einen kleinen Behälter**, die **Mesusa**, das ist ein **Brauch**, dass man einen Text aus dem 5. Buch Mose, **"Das höre Israel, der HERR, unser Gott, ist Einer"**, und dann ein zweites Stückchen, ein paar Kapitel weiter, von **"liebe, den HERRN, deinen Gott, von ganzem Herzen"**, das steht dann, ist eingerollt, auf Pergament geschrieben, und das wird in einen Behälter gebracht, ganz kleinen Behälter, so 10 cm, 8 cm, und wird an der Türe, **beim Hineingehen an der rechten Hand, beim Hinausgehen, an der**

linken Hand, steht es auf der Höhe von ungefähr einem Drittel des Türpfostens, von oben ab. Und dieser Behälter hat immer außen, ein hebräisches Zeichen, oder, ein hebräisches Wort, nämlich das Wort **schaddaj, schin-daleth-jod 300-4-10**, der **Allmächtige**. Und warum? Weil **das Hineingehen**, nicht in ein Hause, sondern **in eine Sache**, und wo ich hinaus gehe, sozusagen **geschützt wird, durch den Allmächtigen**, weil **schaddaj** bedeutet, **der Grenzen macht**. Also, dass Er selber auch Grenzen setzt, und unser Leben, wenn wir leben konform dem Gefühl, das ist unser Anliegen, dieses Tora, die ganze Bibel ist uns gewaltig, das große Anliegen, dann spielt das mit, **die Grenzen werden uns dann sogar gegeben**. Wir spüren selber, wo die Grenze ist. Wenn nicht, dann stoßen wir gegen eine Wand, und sagen, das ist eine Grenze, weiter geht es nicht. **Ich glaube tatsächlich**, wenn man **vom Baum der Erkenntnis** sehr lustig und wollüstig **nimmt, dass dann, die Grenzen verloren gehen bei Menschen**. Und dass er dann, tatsächlich, mit dem Kopf gegen die Wand rennt, und zerbricht, wie viele Leute sind in den heutigen Jahrzehnten zerbrochen, geistig zerbrochen auch, die nicht mehr leben können. **Moderne Romane**, spielen immer von Verrückten, schizophran, psychotisch, merkwürdige Morde geschehen dann, dann ist **etwas Dämonisches hineingekommen, die Grenzen sind überschritten**.

Man sagt, so eine "**Mesusa**", heißt das, nach den Worten, der Türpfosten, eine "**Mesusa**", diese "**Mesusa**" **schützt vor Dämonie**, denn **Dämonie will Grenzen überschreiten**. Dieser **Baum der Erkenntnis, den Menschen Hochmut bringt, um Grenzen zu überschreiten**. Diese Grenzen, sind sehr wichtig, also **keine Grenzen, Gesetze, sondern auch Gewissen, und das Gefühl, ich werde schon geschützt, wenn ich so lebe, werden die Grenzen auch im Schicksal bei mir, werden sich zeigen**. Das wollte ich nur so, was Sie sagten, was mich sehr gefreut hat, aber das noch dazugeben.

Frage:

Mich würde jetzt noch mal das Verhältnis zwischen der **digitalen Dimension** und dieser **übergeordneten Dimension** interessieren, wie Sie sich das ideal vorstellen. Und zwar, ob jetzt die übergeordnete Dimension eigentlich nur noch eine höhere Distanz sein soll, was

gewissermaßen über allem steht, oder ob das gleich schon im Grunde mein Denken beeinflussen soll, und ob ich im Grunde genommen das Digitale, gar nicht so sehr um digitales Denken auch bemühen soll.

7:49

Weinreb:

Ja, ich glaube, es könnte so sein, dass **das Reich des Himmels, bringt das Reich dieser Welt**. Also, von dieser **Sehnsucht nach Gott, die Hingabe im Leben**, wie jeder das irgendwie manifestiert, ist **sehr verschieden, und jeder, hat seinen Weg zu Gott**. Wenn man dies aber hat, dann kommt man, wie ich auch das schon erzählte, **den Weg zurück zu dieser Welt**. Das **Digitale**, ist **nicht etwas Schlechtes**, es ist **nur böse und gefährlich, wenn wir von ihm ausgehen, in dem Hochmut, "wir" werden die Welt mal reparieren, "wir" sollen das machen**. Wenn wir, **dieses Aufgehen haben, in die Dinge**, wovon ich dann sprach und immer schreibe und erzähle, glaube ich, **wenn wir das haben, dass wir dann, von dort her selber, das Digitale sehen, wie es sich baut**. Wir werden eigentlich, kann ich sagen, **ganz gescheit auch, digital**, aber, **inspiriert gescheit**, in einer **ganz anderen Art gescheit**, es ist nicht so, dass diese Welt dann verloren geht für uns, dass wir sie abschreiben, sondern, **die Welt, kommt uns erst dann**. Aber, **von dort her**, sozusagen **von der Offenbarung her, von dem Gefühl und dem Begriff der Erlösung**, das **im Leben einverleibt und erlebt**, dann wird **dieses Teilleben hier, diese Dimension von Zeit und Raum hier, wird dann sehr fruchtbar und sehr schön, sehr ausgeglichen**.

Nicht, dass ich dann versprechen könnte, und darf es sicher nicht, dass dann, man gesund leben wird und reich wird usw., das wäre **Utopie**, denn **das Leben ist viel weiter, als nur "hier" gesund sein und "hier" reich sein**. Wir wissen nicht, warum einen Menschen das, oder jenes trifft. Aber, **wenn wir das Andere haben**, dann **haben wir auch mit dem, eine Art Frieden und das Gefühl, Gott will es so**, ich weiß sicher nicht wie, und ich hätte es anders gemacht. Aber, **es gibt einen anderen Approach, zu diesen Dingen, wenn man von dort her, kommt**. Und ich glaube, dieses **"Von-Dort-Her-Kommen"** ist **für jeden Menschen erreichbar, wenn er sich danach sehnt**.

Es muss gar nicht sein, im Sinne, wie ich es beschreibe und erzähle, **das ist mein Weg** gewesen, und ich erzähle gerne von ihm und schreibe gerne von ihm. Aber, **es gibt natürlich andere Möglichkeiten**. Also ich denke nicht, jetzt muss man nur das studieren, dann würde man selig werden. Ja, man kann sich freuen, wenn man es liest, bitte, gerne, ich bin gerne bereit, auch weiter zu erklären. Aber, das ist eine Möglichkeit. **Es gibt viele Möglichkeiten. In dieser Zeit, ist es die Möglichkeit, die mir plötzlich klar wurde, immer mehr und mehr, weil ich Wissenschaftler war.** Ich habe studiert, ich wurde Ordinarius und so weiter, also, mir war das irgendwie, mein Weg. Ich habe Dinge erlebt in meinem persönlichen Leben, um mich herum, politisch, ich habe die ganze Weltwirtschaftskrise miterlebt, ich habe den Weltkrieg miterlebt, erlitten auch und erfreut, von allen Seiten her, habe ich das, so wurde mein Weg, so. Ich beschreibe das so und ich sage nur, ich kann sagen, **mir gab es einen Frieden und eine Ruhe**. Aber nicht, dass ich sage, jetzt soll jeder diesen Weg auch so gehen. Man kann das lesen und vielleicht ist es eine Hilfe für den Menschen, die das lesen und so erfahren. **Aber "eins" glaube ich, könnte ich jedem raten, habt diese Sehnsucht! Ich wünsche es euch.** Man kann nicht sagen, befehle es euch. Ein Soll, eine Absicht, ist schon ein Zwang. **Erlösung, ist doch gerade, Erlösung aus dem Zwang des Gesetzes, aus dem Zwang der Absichten.**

Seid frei, aber sehnt euch, was ich hoffe, eben nach diesen Dingen und erkennt das Wunder dieser Bibel, unsere ganzen Überlieferungen, von wo sie auch herkommen, erkennt das Wunder des Menschen, der Welt, dann wird für euch schon, das Leben im Digitalen, ein ganz ruhiges Leben sein, in Ordnung. Wenn auch Wellen sind, hohe, spürt ihr, dass es euch eigentlich dort, **wo ihr Mensch seid, wo euer Ich ist, die Person, die Persönlichkeit, dass das dort, abprallt an dem.** Dass das **bewahrt bleibt und nicht verletzt wird. Das ist, was ich glaube, fast, wohl versprechen zu können. Dieses Ich, bleibt bewahrt!** Was das Schicksal weiter auch sein könnte. Aber **wenn das Ich bewahrt bleibt, spürt man, das Ewige, des eigenen Lebens.** Das Gefühl, **das kann nie verloren gehen. All das, was mir begegnete,** in all diesen Wundern, die ich dann erlebte, las und erfuhr, in der Sprache, in den Mitteilungen, die ohne Ende sind, dann hat man einen **Reichtum, man spürt, das kann keiner nehmen.** Sogar **beim Tod,** ist es **eher fast eine Befreiung, dieses**

Reichtums, von einem Zwang, hier, als dass es dann verloren geht. Diese Todesangst, die sonst eine Rolle spielt, wird eine andere. Man hat nicht, dass man sagt, gern in den Tod, aber man spürt hier, **es ist eine Rückkehr, zu meinem eigenen Ich, eine Rückkehr zum Wirklichen.** Und **da ist, glaube ich, Entscheidendes da. Das kann ich wohl sagen.** Also bedenken Sie gut, diese **große Dimension, das Unendliche, die Ewigkeit, ist in uns allen da.** Wir brauchen nur, wie erzählt wird, vom **Baum des Lebens, versucht ihn zu ergreifen, zu nehmen, dann ist er da.** Es ist gar nicht so verschlossen. Verschlossen **vom Digitalen her, ist er verschlossen.** Von dem, der den **Baum der Erkenntnis nimmt, auf diesem Weg, kommt man nicht hin.** Aber sonst, **die Erlösung, Christus, die Erlösung vom Wort, das ist die Offenbarung des Wortes,** ist so, dass der **Baum des Lebens, in uns lebt und erreichbar ist.** So könnte ich auf Ihre Frage bis jetzt antworten.

Bernhard: Worte des Dankes am Schluss des Seminars.

Herr Professor Weinreb, es gibt ganz sicher noch sehr viele Fragen, noch sehr viel zu sagen, aber irgendwann, muss leider mal Schluss sein. So, unser Seminar hier, und ich möchte diese Gelegenheit jetzt benutzen, **im Namen der katholischen Hochschulgemeinde Landau,** und ich glaube, ich spreche auch im Sinne der **katholischen Hochschulgemeinde in Kaiserslautern,** ganz herzlich für Ihr Kommen danken. Es war ganz sicher nicht selbstverständlich, dass Sie sich als viel beschäftigter Mann, Zeit genommen haben, vor uns Studenten zu sprechen, und es war auch ganz sicher nicht selbstverständlich, dass Sie nicht gesprochen haben, wie jemand, der sehr, sehr viel mehr weiß wie wir, und der sich irgendwie auf einer höheren Ebene fühlt, wie wir uns befinden, sondern, dass **Sie gesprochen haben, wie einer von uns, und dass Sie auch uns zugehört haben.** Ich glaube, ganz herzlichen Dank dafür, sagen zu dürfen, auch im Namen meiner Kollegen hier.
[Applaus]

Wir haben uns gedacht, dass wir Ihnen vielleicht eine kleine Freude machen können, wenn wir Ihnen jetzt noch **als Abschluss ein Lied** singen. Wir können das ganz sicher nicht so gut wie die jungen Studenten aus Indonesien, von denen Sie gestern erzählt haben, aber

Sie können sicher sein, es kommt auch bei uns von Herzen. Haben Sie einen Wunsch? [Was Ihnen gefällt.]

Pater Kiefer:

Der Bernhard, hat jetzt schon so nette Worte gesagt und so von Herzen gesprochen, ganz menschlich, aber ich möchte auch, nachdem ich die Tagung eröffnet habe, doch auch meinen Dank anschließen, an das, was Bernhard gesagt hat, und vielleicht bemerken, dass **Herr Prof. Weinreb uns doch den Gesichtskreis ganz entscheidend erweitert hat**, und zwar nicht in einem Allerweltssinn, sondern **er hat uns den Blick gegeben und geschenkt, in eine andere Welt. Die gerade in der Zeit eines progressiven Abbaus aller Transzendenz, doch weithin dem Bewusstsein, verloren gegangen ist.** Ich freue mich also ungeheuer, dass diese Tagung und diese Vorträge, bei euch so gut angekommen sind und wie Bernhard es ausgedrückt hat, unser Sprecher, vor allen Dingen auf diese Art von **Herr Professor Weinreb**, der es sich wirklich leisten können, nun als berühmter Mann, als großer Professor im digitalen Bereich und im anderen Bereich, gewissermaßen, pädagogisch belehrend **an uns heranzutreten, aber er hat es wirklich getan so, in einer so menschlichen Weise, dass wir uns nicht beschämt zu fühlen brauchten, sondern im Gegenteil, sehr beschenkt.** Und ich glaube, wir geben alle reicher von diesen Tagen hier in **St. Martin** zurück und mit einem neuen Schwung, den ich hoffen auch für uns alle, ans Studium. Vielen Dank, Herr Professor Weinreb. [Applaus]

2025-01-28